

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0981

Aktenzeichen

6/33

Titel

Missionsveranstaltungen bundesweit

Band

Laufzeit

1966 - 1968

Enthält

u.a. Schriftwechsel mit Seeberg, Berg, und Lokies zu Missionsveranstaltungen und Reisepläne; Wintermissionsfest in Wolfsburg; Tage der Weltmission in Dortmund; 90. Jahresfest der Anstalt Karlshöhe in Ludwigsburg mit Bericht

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

5. Febr. 1968
el.

An den
Beauftragten für Weltmission
Herrn Kirchenrat Neumeyer

8 München 37
Meiserstr. 13

Betrifft: Tätigkeitsstatistik über Missionsdarbietungen in Bayern
vom 1.9.66 - 31.8.1967

Anliegend überreichen wir Ihnen die von uns angeforderten Angaben für Ihre Statistik. Im Jahre 1967 wurden von den Herren Dr. Berg, D. Lokies und Missionsinspektor Weissinger Missionsveranstaltungen in bayerischen Dekanaten gehalten. Für die Herren Pastor Seeberg und Pfarrer Krockert erfolgt Fehlanzeige.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

19. Januar 1968
el.

Herrn
Missionsinspektor Weissinger

6503 Mainz-Kastel
Joh.-Gossner-Str. 14

Lieber Herr Weissinger!

Die Bayern kommen mal wieder mit ihrer Statistik. Ich schicke Ihnen das für Sie bestimmte Anschreiben mit einem Formular zu und bitte Sie, in Ihrem Gedächtnis zu kramen und die Fragen der Bayern zu beantworten. Es hilft Ihnen vielleicht, daß ich Ihnen eine Kopie der Aufstellung der im vergangenen Jahr besuchten Dekanate beifüge.

Mein Vorschlag wäre, daß Sie jetzt gleich nach Ihren Reisen in Bayern kurz eine Aufstellung machten und sie mir zuschickten, damit ich sie in die Akten nehme, um sie im nächsten Jahr gleich zur Hand zu haben. So macht es jedenfalls D. Lokies, und das ist eine gute Sache.

Viele Grüße



Anlagen

Der Beauftragte
für Weltmission und ökumenische Arbeit
der Evang-Luth. Kirche in Bayern

Aktenzeichen.....

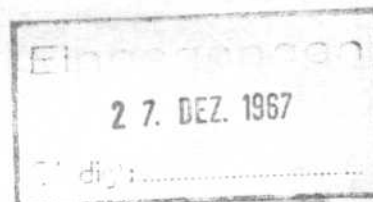
(Bei Antworten bitte angeben)

- Kirchenrat Hans Neumeyer -

8 München 37, den 21. 12. 1967
Postfach
Meffertstraße 13
Fernsprecher 5 59 51
Ortskennzahl 08 11

Herrn
Missionsdirektor Dr. Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19-20



Verehrte, liebe Brüder!

Wie schon immer durch Pfarrer Ruf, werden Sie auch von uns gebeten, die Tätigkeits-Statistik genau auszufüllen und uns möglichst umgehend zurückzusenden.

Wir bitten auch um eventuelle Fehlanzeige.

Mit freundlichem Gruß
Ihr

H. Neumeyer
H. Neumeyer

Ev.-luth. Pfarramt

3411 Iber
Kreis Einbeck
Tel. 05554 - 385

Iber, den 18. November 1967

Tgb.-Nr.

Sehr geehrter Herr Pastor!

Vielen Dank für Ihre Briefe, auch im Namen meines Mannes. Der an die Gemeinde gerichtete wurde Sonntag im Gottesdienst vorgelesen. Heute habe ich eine Bitte an Sie. Können Sie die eingelegten Photos noch an Professor Tiga mitgeben oder nachschicken, falls Sie Ihn nicht mehr treffen? In der Woche, in der ich sie nach Rotenburg schicken wollte, hatte ich die Bilder noch nicht, weil ich erst nach Einbeck fahren mußte. Wir denken noch gern an das Wochenende mit Ihnen beiden, und auch die Gemeinde hat dadurch eine anschauliche Vorstellung von Mission bekommen. Mit herzlichem Dank!

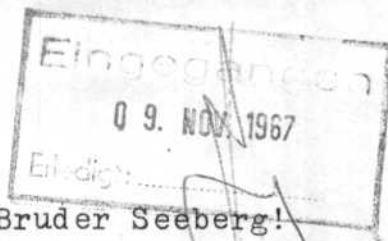
Elisabeth Band

Ev.-luth. Pfarramt I

Moringen (Solling)

3413 Moringen (Solling), den 8. November 1967
Kirchstraße 13, Tel. 05554-281

Tgb.-Nr. 360/67



Lieber Bruder Seeberg!

Anbei den Abschnitt aus der Lokalzeitung und noch einmal
herzlichen Dank für Ihren Vortrag.

Mit herzlichen Grüßen

I h r *Rob Schlundhoff*

5. Nov. 1967

Junge Kirche in einem Land ohne Hoffnung?

Gäste aus Indien sprachen im Moringer Gemeindehaus

Moringen. Die Gelegenheit, daß am Sonntag der indische Professor Tiga in der Nachbargemeinde Iber Gottesdienst hielt, weil Iber einer indischen Gemeinde ein Abendmahlsgerät gestiftet hat, benutzte Pastor Schlaudraff, den indischen Professor und seinen Begleiter, Pastor Seeberg, um Besuch und Vortrag in Moringen zu bitten. Im Gemeindehaus fand dann am Sonntagnachmittag die Vortragsveranstaltung statt.

Der 62jährige Professor Tiga ist in der dritten Generation Christ und gehört der jungen Kirche an, die aus der 1836 von Johannes E. Goßner in Berlin gegründeten Indien-Mission (Goßner-Mission) hervorgegangen ist. Er lehrt am Theologischen Seminar in Ranchi, einer Stadt von 200 000 Einwohnern im Nordosten Indiens. Jetzt besucht er Deutschland, um Land und Leute der Goßner-Mission kennenzulernen und war auch bei den Reformationsfeiern in Wittenberg. Professor Tiga sprach englisch, Pastor Seeberg, für die Arbeit in Indien von der Hannoverschen Landeskirche beurlaubt, übersetzte seine Worte.

Hannover sei für ihn ein liebenswerter Name, sagte der indische Gast, denn Bischof Lilje habe sie in Indien besucht und ermutigt. Nach dem Zweiten Weltkrieg sei durch den Lutherischen Weltbund die Verbindung zu Hannover neu geknüpft. Es wurde berichtet, wie im Ersten Weltkrieg die deutschen Missionare Indien verlassen mußten, wie sich 1919 aber die indischen Christengemeinden selbständig machten und dem lutherischen Glauben die Treue hielten. In den Jahren der Einsamkeit, sagte Prof. Tiga, habe die Fürbitte der Christen in aller Welt geholfen, standzuhalten, und die mütterliche Liebe und Fürsorge der Goßner-Kirche habe sie über die Entfernung von 11 000 km hinweg bewahrt. Wichtiger als Geld sei ihnen das geistliche Füreinander gewesen, nun bringe er Dank und Grüße.

Pastor Seeberg, der mehrmals in Indien war, erzählte von der Goßner-Mission und ihrer Arbeit, die sich speziell auf Indien beschränkt, dort jedoch kein leichtes Arbeitsfeld hat. Die Christen, so hieß es, gehören zu den Armen im Lande, und die Zukunft wird pessimistisch beurteilt. Die größte Hungersnot wird infolge des Geburtenüberschusses 1980 erwartet. In den Gesichtern der Inder drückt sich die ganze Hoffnungslosigkeit ihres Lebens aus. Neben den veralteten Methoden

der Landwirtschaft und den geringen Ernten wurde die Ursache der Not auch in der Weltanschauung des Hinduismus gesehen, die kein soziales Verständnis kennt, das Schicksal als gegeben und verdient hinnimmt und in der Tradition der Religion gefangen ist. Vergebung und Erlösung sind unbekannt, man lebt dort in einem Land ohne Hoffnung.

Die Christen in Indien praktizieren jedoch das Gegenteil, erklärte Pastor Seeberg, sie leben und predigen dort Hoffnung, sie sind mit ihrer geistlichen Haltung und tätigen Hilfe die Hoffnung des Landes. Indien brauche diese Hoffnung und Hilfe; deshalb dürfe es auch in Deutschland nicht gleichgültig lassen, was dort in den nächsten Jahrzehnten geschieht. Denn obgleich 10 000 km entfernt, liege Indien doch vor unserer Tür.

Lichtbilder veranschaulichten dann das Indien von heute, die größte Demokratie der Welt, das schöne Land voll Blütenpracht und Früchten, mit Großstädten und ihren Elendsvierteln, mit armseligen Dörfern, mageren Tieren vor dem Holzpflug. Demgegenüber wurde die moderne Industrie Indiens gezeigt, die die reichen Bodenschätze verarbeitet, aus der Entwicklungshilfe europäischer Länder aufgebaut. Was „Brot für die Welt“ dort geschaffen hat, zeigten Bilder von der modernen Kirchenfarm, von der Bildung landwirtschaftlicher Genossenschaften, vom Kirchenhospital im Dschungel. Fragend sahen auf dem letzten Bild indische Gesichter die Beschauer an: Wollt ihr uns weiter helfen?

In einer anschließenden, von Pastor Schlaudraff geleiteten Aussprache wurde die Frage gestellt: wie kann man junge Menschen bewegen, ins Ausland zu gehen und Entwicklungshilfe zu leisten, wie man von dieser im Vortrag hörte und sah. Es wäre wünschenswert, hieß es zum Schluß, wenn diese Entwicklungshelfer nach ihrer Rückkehr in weiten Kreisen von ihrer segensreichen Arbeit berichten würden.

geisterung dabei

te - Vorbildliche Sängergemeinschaft

Welcher Freude und Begeisterung die Sänger der Kirchner-Chöre zusammenhalten und je nach der Vorsitzende Bruno Butsch zu einer Veranstaltung am Sonnabend kaum alle Besucher voll werden. Über 400 Menschen füllten den dlichen Gründen in jedem Verein einige Mitnenn alle Vereine in voller Besetzung der Eierten geselligen Treffen gefolgt wären?

Wurm aus Bad Grund, der Vorsitzende des Vereins „Glück auf“, dankte herzlich für die Einladung zu diesem Abend und gab seiner Freude Ausdruck, daß sein Verein nunmehr auch zur Arbeitsgemeinschaft gehöre und daß er in Hermann Kirchner einen Chorleiter gefunden habe, mit dem man schon einen sehr guten Kontakt habe.

Der Gemischte Chor gab seinen sängerischen Einstand mit dem Lied „Innsbruck, ich muß dich lassen“ von Heinrich Isaac. Spitzbübisch lächelnd und mit Charme wußten die Sängerinnen das Lied vom „Küssekraut“ und den „Mädchen, die zum Küssen geschaffen“ sind (Hermann Löns) darzustellen. Für den nicht endenwollenden Beifall dankten sie

mit dem stimmungsvollen „Heidi Bumbeidschi“. Die Männer aus Bad Grund sangen ein Lied, das der Komponist Quirin Rische, der gelegentlich eines Besuchs in Bad Grund weilte, mit ihnen einstudiert hatte: „Droben im Oberland“. Den sängerischen Abschluß brachten Ostpreußenchor und Gemischter Chor aus Moringen zusammen mit dem italienischen „Lied der Berge“ und dem ostpreussischen Volkslied „Fünf wilde Schwäne“.

Da alle Vereine den gleichen Chorleiter haben, wäre es naheliegend, daß der Vortrag der Lieder auch „uniformiert“ würde. Hermann Kirchner läßt aber allen Vereinen ihre Eigenart und den Charakter, der durch die Stimmenbesetzung bedingt ist, und jeder Chor kann sein Eigenleben in jeder Weise zur Geltung bringen. Frohbewegt dankten die Sänger ihrem Chorleiter durch Blumen und Aufmerksamkeiten.

Mit der immer fleißigen und schwungvollen Tanzkapelle Lüdecke kamen die Geselligkeit und die Gemütlichkeit zu ihrem vollen Recht. Schnell waren auch schon Freundschaften mit den Gästen aus Bad Grund geschlossen, die auch im nächsten Jahr zum „Tag des Liedes“ beim Freundschaftssingen mitwirken und schon in diesem Monat an einer Arbeitstagung teilnehmen werden.

Vertrauensbeweis für den bisherigen Vorstand

Jahreshauptversammlung des Northeimer Ortsverbandes des Luftwaffenringes

Ein eindrucksvolles Bild von der recht vielseitigen Tätigkeit des Ortsverbandes Northeim im Luftwaffenring e. V. vermittelte seine am Sonnabend im Vereinslokal „Goldener Löwe“ durchgeführte diesjährige Hauptversammlung. Daß es für den Vorstand durch die en bloc vorgenommene einstimmige Wiederwahl nicht nur einen besonderen, sondern auch hochverdienten Vertrauensbeweis gab, war in Anbetracht der Entwicklung des Vereinslebens seit der vor zwei Jahren durchgeführten letzten Hauptversammlung schon fast eine Selbstverständlichkeit.

Bei einer leicht ansteigenden Tendenz im Mitgliederbestand zählt man, die Frauengruppe eingeschlossen, jetzt 145 Mitglieder. Im gesamten Luftwaffenring ist der Northeimer Ortsverband übrigens nach wie vor der mitgliedsstärkste.

Ortsverbandsvorsitzender Ernst Tham gedachte vor seinem Jahresbericht der seit 1965 verstorbenen Mitglieder Hans Mattern, Erwin Ernst und Robert Wille. Er begrüßte dann besonders den Ehrenvorsitzenden des Northeimer Luftwaffenringes, Oberstleutnant Georg Albrecht, der im Vor-

Der von Schatzmeister Gerhard Scholz gegebene Kassenbericht ließ eine zufriedenstellende Finanzlage erkennen. Was die „Sondergruppen“ angeht, so konnte berichtet werden, daß sich die Kegelgruppe alle 14 Tage trifft, daß von der Schießgruppe unter Leitung von W. Henke in jedem Jahr Sonder-Wertungsschießen durchgeführt werden, daß die Frauengruppe unter Leitung von Frau Lehwald sich alle 14 Tage trifft und außerdem im Laufe eines Jahres mehrere Ausflugsfahrten durchführt. Aus einem Kassen-

7. Nov. 1967
psb/el.

An den
Kirchenvorstand der
Ev.-luth. Gemeinde Iber

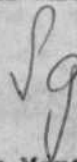
3411 Iber

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder!

Der 5. November 1967 wird in der Geschichte Ihrer Gemeinde eine besondere Bedeutung haben. Der Abendmahlsgottesdienst mit der Übergabe der von Ihrer Gemeinde gespendeten Abendmahlsgesetze an die indische Gemeinde Tupudang (Ev.-Luth. Gossnerkirche) hat Ihnen ein Tor zur Welt geöffnet. Wir danken Gott, daß er uns in die Gemeinschaft mit Christen anderer Völker und Rassen hineingestellt hat und jedermann mahnt, überall und jederzeit sein Evangelium zu verkünden.

Die Abendmahlsgesetze werden in wenigen Wochen der indischen Gemeinde übergeben werden können. Wir sind gewiß, daß diese Gabe mit großem Dank und herzlicher Freude empfangen wird. Die indischen Brüder werden dem Kirchenvorstand in Iber davon berichten. Schon vorher möchte die Leitung der Gossner Mission dem Kirchenvorstand der Gemeinde Iber herzliche Dankesgrüße senden mit der Bitte, daß indische Kirche in ihre Fürbitte aufzunehmen.

Im Namen der Gossner Mission



(Missionsinspektor Pastor Martin Seeberg)

24. Oktober 1967
psb/el.

WV 3. 11.

Herrn
Pastor Schlaudraff

3413 Moringen

Lieber Bruder Schlaudraff!

Schönen Dank für Ihren Brief vom 13. Oktober und für die Bestätigung des Besuchstermins.

Als ich letzte Woche in meiner Heimat, in Ostfriesland, dienstlich unterwegs war, bin ich gebeten worden, Ihnen herzliche Grüße zu übermitteln von Bruder Delbanco und seiner jungen Frau, die beide jetzt in Norden wohnen. Dort bin ich geboren.

Was müssen Sie wissen an intimen Daten über Prof. Tiga und mich? Prof. Tiga ist 62 Jahre alt, verheiratet, 5 Kinder. Er ist z.Zt. Professor für praktische Theologie am Theologischen College in Ranchi, vorher war er von der Gossnerkirche (die ist übrigens ebenso lutherisch wie die Hannoversche) für die Missionsarbeit eingesetzt. In den 50er Jahren ist er während einiger Zeit Präsident dieser Kirche gewesen. Er spricht 7 Sprachen, aber leider nicht deutsch. Ich werde aber selbstverständlich gern übersetzen. Mit gleicher Post schicken wir Ihnen einiges Informationsmaterial über unsere Indienarbeit. In der Nr. 4 der "Gossner Mission" finden Sie auf Seite 6 (sie ist als Anlage beigelegt) ein Foto von Prof. Tiga.

Meine Person ist weniger wichtig. Ich bin jetzt Missionsinspektor bei der Gossner Mission und war früher Gemeindepfarrer in der Hannoverschen Landeskirche. Da ich die Gelegenheit hatte, zweimal Indien zu besuchen, darf ich ein wenig mitreden, wenn es um Berichte aus Indien und der dortigen Missionsarbeit geht.

Als Thema für die Nachmittagsveranstaltung schlage ich vor:

- 1) Junge Kirche in Indien
oder
- 2) Wie entsteht Christengemeinde in Indien
oder
- 3) Indien - Land ohne Hoffnung?

Mit herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

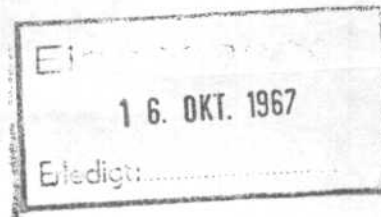
Sg

Ev.-luth. Pfarramt I

Moringen (Solling)

3413 Moringen (Solling), den 13. Okt. 1967
Kirchstraße 13. Tel. 05554-281

Tgb.-Nr. 316/67



Herrn
Pastor Martin Seeberg

1 Berlin 41

Handjerystraße 19 - 20

Lieber Bruder Seeberg!

Es freut mich, daß Sie und Professor Tiga für Sonntag,
dem 5. Nov., zu einem Vortrag bei uns bereit sind.

Würden Sie mir bitte zur Vorbereitung der Plakate und
Einladungen ein paar Daten über Professor Tiga und Sie
selbst und über das Thema Ihrer Berichte zuschicken?

Ich nehme an, daß wir Ihnen, wie auch sonst bei
solcher Art von Veranstaltungen, die Schlußkollekte
mitgeben dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

I h r *Schlaudraff*

(Schlaudraff, Pastor)

4. Oktober 1967
psb/el.

Herrn
Pastor B a u c h
Ev.-luth. Pfarramt

3411 I b e r

Betrifft: Besuch von Pastor Tiga

Lieber Bruder Bauch!

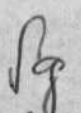
Ja, ich bestätige gern noch einmal die im Frühjahr verabredeten Termine. Inzwischen ist Professor Tiga in Deutschland eingetroffen und hat die ersten Gemeinden bereits kennengelernt. Er wird sich freuen, auch Ihre Gemeinde in Iber zu diesem besonderen Anlaß kennenzulernen.

Ich werde mit unserem Gast von Berlin kommend am Sonnabend, 4.11., gegen 18.00 Uhr bei Ihnen eintreffen.

Mit gleicher Post schreibe ich an Ihren Amtsbruder in Moringen, dessen Gemeinde wir am Sonntagnachmittag gerne besuchen.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich Ihr


(Pastor Martin Seeberg)

P.S.

Darf ich voraussetzen, daß Sie für unsere Übernachtung vom Sonnabend zum Sonntag sorgen werden?

D.O.

4. Oktober 1967
psb/el.

Herrn
Pastor Schlaudraff

3413 Moringen

Lieber Bruder Schlaudraff!

Bruder Bauch hat mir mitgeteilt, daß Sie gern am Sonntag, dem 5.11., um 15.00 Uhr zu einem Missionsnachmittag Professor Tiga aus Indien und mich zu Gast hätten. Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir mit diesem Termin einverstanden sind und uns auf diesen Missionsnachmittag freuen.

Unter der Voraussetzung, daß wir etwa 1 1/2 Stunden für diese Gemeindeveranstaltung Zeit haben, möchte ich vorschlagen, daß unser indischer Gast zunächst aus seiner Heimat erzählt und ich anschließend einen weiteren Indienbericht mit Farbdias gebe. Wären Sie so einverstanden?

Gegen 18.00 Uhr möchten wir zu unserer Rückfahrt nach Berlin aufbrechen.

Mit herzlichem Gruß
bin ich Ihr

(Pastor Martin Seeberg)

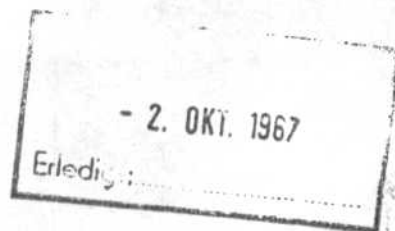
Ev.-luth. Pfarramt

3411 Iber
Kreis Einbeck
Tel. 05554 - 385

Iber, den 29.9.67

WV 2.11.

Tgb.-Nr. 712/67



An die

Goßner Mission

Berlin

Handjerystr. 19-20

Bezug: Ihr Schreiben vom 1.6.67 psb/el.

Betr.: Besuch von Dozent Pastor Tiga in Iber

Sehr geehrte Herren!

Aufgrund Ihres letzten Briefes können wir fest damit rechnen, daß Pastor Tiga am Sonnabend, d. 4.11. und Sonntag, d. 5.11. in Iber ist.

Wir dachten an folgenden Plan:

Sonnabend 20 Uhr Informationsgespräch mit geladenen Gästen im Pfarrhaus. Ende gegen 22 Uhr.

Vor 20 Uhr Abendessen im privaten Rahmen. Beginn zwischen 18 und 19 Uhr.

Sonntag: 9 Uhr 30 Gottesdienst mit Abendmahl. Überreichung des Abendmahlsgerätes. Predigt Pastor Tiga.

Nach dem Gottesdienst hätten Sie Gelegenheit zur Abreise.

Die Nachbargemeinde Moringen (6 km entfernt von Iber) bittet Sie hiermit gegen 15 Uhr zu einem Missionsgemeindenachmittag in Moringen. Es ist in Ihr Belieben gestellt, wie Sie diesen Nachmittag gestalten wollen.

Wenn Sie nach Moringen gehen, wäre es wegen des Kennenlernens günstiger, sie äßen im Pfarrhaus in Moringen. Sie können aber auch bei uns in Iber das Mittagessen einnehmen als unsere Gäste. Geben Sie uns bitte über Ihre Pläne noch genaue Auskunft und außerdem bittet Herr Pastor Schlaudraff aus Moringen Sie um direkte Nachricht, ob Sie zu ihm kommen können.

Mit einem herzlichen Gruß!

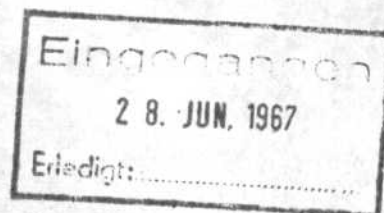
Bauer, A.

Ev.-luth. Pfarramt

3411 Iber
Kreis Einbeck
Tel. 05554 - 385

Iber, den 26. 6. 67

Tgb.-Nr. 517 - 67



Firma
W. Eggert
Kirchenausstattungen
Hamburg 22
Mundsburger Damm 4

Wir bitten um baldige Lieferung von

- 1 Kelch mit Ebenholznodus, 25 cm hoch,
am Fuß graviertes Kreuz, innen poliert, Reinsilber
835/1000, matt zum Preis von DM 562,--
- 1 Patene, 18 cm Durchmesser, mit Abendmahlssymbol,
Reinsilber, 835/1000, zum Preis von DM 159,--

Hochachtungsvoll

13. Juni 1967

1. Juni 1967
psb/el.

Herrn
Pastor B a u c h
Ev.-luth. Pfarramt

WV 30.10.

3411 Iber

Lieber Bruder Bauch!

Ihren Brief vom 2.5.1967 möchte ich mit herzlichem Dank bestätigen.
Die von Ihnen vorgeschlagenen Termine, nämlich 4. und 5. November 1967
in Iber, haben wir uns vorgemerkt, und wir freuen uns schon auf den
Besuch mit Pastor Tiga in Ihrer Gemeinde.

Von der Firma W. Eggert, Hamburg 22, Mundsburger Damm 4, haben wir
uns einen Katalog kommen lassen, um uns einen Eindruck zu verschaffen,
welches Abendmahlsgesäß für die indische Gemeinde in Frage käme. Die
Ausführungen sind sehr ordentlich. Es ist uns allerdings nicht gut mög-
lich, eine Auswahl zu treffen, weil wir nicht wissen, wieviel Sie dafür
ausgeben wollen und können. Deshalb übersenden wir Ihnen die Angebote
mit der Bitte, in Ihrem Kirchenvorstand die Auswahl zu treffen und dann
doch auch zweckmäßigerweise die Bestellung von dort aufzugeben, da das
Abendmahlsgesäß ja dann im November auch in Ihrer Gemeinde sein soll.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich Ihr

Sg

Ev.-luth. Pfarramt

3411 Iber
Kreis Einbeck
Tel. 055 54 - 385

Iber, den 2. 5. 67

Tgb.-Nr. 395/67

P. Seeborg

Eingegangen
- 5. MAI 1967
Erledigt:

An die
Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystraße 19-20

Betr.: Abendmahlsgerät für indische Gemeinde

Bezug: Ihr Schreiben vom 21.4.67 - psb/go

Ich freue mich, dass Sie die Absicht haben, Herrn Pastor Tiga nach Iber zu schicken. Bitte, veranlassen Sie den Kauf des von mir im Schreiben vom 3.4.67 - Nr. 328+67 vorgeschlagenen Kelches, damit Herr Pastor Tiga diesen hier meiner Gemeinde in einem Abendmahlsgottesdienst zeigen kann.

Bei den Abkündigungen könnte von Herrn Pastor Tiga eine kurze Information über die betreffende indische Gemeinde gegeben werden, wenn er dieses nicht schon im Rahmen seiner Predigt bringen will. Außerdem bitten wir um einen Lichtbildervortrag am Sonnabend, d. 4. November um 20⁰⁰.

Unter den von Ihnen vorgeschlagenen Terminen würde uns der 5. November angenehm sein.

Die vorgeschlagenen Inschriften wollen Sie bitte in englischer und deutscher Sprache eingravieren lassen.

Mit einem herzlichen Gruß

Ihr

Bund, P.

Katalog anfordern
Wibh.
For. Regent, Hamburg

220 9757

angefordert 26.5.

Willh.

WV 30.5.

21.4.1967
psb/go

An das
Ev.-Luth. Pfarramt
Herrn Pastor Bauch
3411 Iber

Betr.: Abendmahlsgesetz für indische Gemeinde

Bezug: Ihr Brief vom 3.4.1967 Nr. 328/67 an Herrn Landessuperintendent
Peters, Celle

Lieber Bruder Bauch!

Die Gossner Mission wurde bereits im Februar 1967 von Herrn Landes-
superintendent Peters informiert, dass die Kirchengemeinde Iber
ein Abendmahlsgesetz für eine indische Gemeinde stiften wolle.

Inzwischen haben wir durch den an uns weitergeleiteten Brief von
Ihnen Einzelheiten erfahren. Wir möchten Sie beglückwünschen zu
diesem guten Gedanken, der konkret und nützlich ist. Sowohl die
Gemeinde bei Ihnen wie auch in Indien werden einen Gewinn davon haben.

Es dürfte kaum Schwierigkeiten machen, diesen Plan in die Tat umzu-
setzen. Vom 1. September bis etwa 10. Dezember 1967 wird auf Grund
einer Einladung der Gossner Mission der indische Pastor J. Tiga,
Dozent am Theologischen College Ranchi - bis vor kurzem Leiter der
Missionsarbeit im Jamshedpur-Bezirk-, in Deutschland sein. Der Kirchen-
vorstand Iber sollte ihn mit der Überbringung der Abendmahlsgesetze
in die Gemeinde Pupudang beauftragen. Das könnte in einem Abendmahls-
gottesdienst (Missionsfest) vor der versammelten Gemeinde ausgesprochen
werden.

Die Beschaffung der Geräte sollte zweckmässigerweise in Deutschland
erfolgen. Gegen die Vorschläge für die Inschriften haben wir nichts
einzuwenden. Es ist uns nur fraglich, ob Sie auf der deutschen Sprache
bestehen sollten. Englisch ist die Sprache der Oekumene und unter so
vielen Indern bekannt. Machen Sie sich keine Sorgen um das deutsche
Bild! Gerade in dieser Gegend weiss man viel mehr über Deutschland
als über England, und besonders in den Christengemeinden ist eine
überaus herzliche Verbundenheit mit uns feststellbar.

Wir können von hier aus nicht beurteilen, welche Abendmahlsgesetze im
einzelnen gekauft werden sollten. Der indische Bruder Tiga wird guten
Rat geben können.

Mit Rücksicht auf den in Vorbereitung befindlichen Reiseplan für Pastor
Tiga schlage ich als Termin für sein Kommen nach Iber vor: 1. oder
8. Oktober, 5. oder 12. November 1967.

Mit einem herzlichen Gruss aus
dem Gossnerhaus bin ich
Ihr

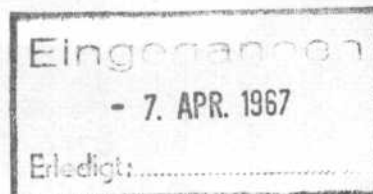
Herrn Seiberg

Durchschlag für
Landessuperintendent Peters,
Celle

Der Landesuperintendent
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 6. April 1967
Altenhäger Kirchweg 20/22
Tel.: 69 74

Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian B e r g
1 Berlin 41, Handjerystraße 19/20



Sehr verehrter lieber Bruder Berg!

Im Februar schrieb ich Ihnen von dem Plan, daß eine südhanoversche Gemeinde anlässlich ihres Kirchenjubiläums ein Abendmahlsgerät für eine Gemeinde der Goßnerkirche in Indien stiften wolle. Der beiliegende Brief bestätigt diese Spende. Sie werden mit dem jungen Pastor Bauch in 3411 IBER, Kreis Einbeck, deswegen unmittelbar korrespondieren. Es wäre schön, wenn ihm auch das Missionsblatt zugesandt würde.

/ Tupudang

Als Gemeinde hatte ich seinerzeit ~~Zherikudar~~, auf den Höhen um Jamschedpur-Tatanagar gelegen, vorgeschlagen. Es ist eine junge HO=Gemeinde, bei der ich den Grundstein für eine Kirche legte. Einige Bilder von diesem Ereignis waren auch im Missionsblatt veröffentlicht.

Wie mag es Bruder Seeberg gehen? Ich bin sehr gespannt auf seinen Bericht über die Erfahrungen, auch diejenigen von Prof. Vogel.

Mit best en Grüßen!

Ihr

Ev.-luth. Pfarramt

3411 Iber
Kreis Einbeck
Tel. 055 54 - 385

Iber, den

3. 4. 1967

Tgb.-Nr. 328 / 67

Eingegangen

- 7. APR. 1967

Erledigt:

An die
Äußere Mission
in

z.Hd. Herrn Landessuperintendent Peters
C e l l e

Der Landesuperintendent für den Sprengel Celle	
Eing.: - 6 APR 1967	Anl.:
Tgb.-Nr. 620 / 1	Erh.
Ausg.: 6. 11. 67	307A

Urschriftlich weiter
an die Leitung der Goßner=
Mission in 1 Berlin 41 =
Friedenau,
Handjerystraße 19/20

Bezug: Jubiläum der Kirchengemeinde Iber
Betr.: Abendmahlsgerät für indische Gemeinde

Hochverehrter Herr Landessuperintendent!

Die Kirchengemeinde Iber kann aufgrund der Dankopfergaben und aus Mitteln der Diakonie einen Betrag von DM 750,-- für die Anschaffung eines Abendmahlsgerätes sofort zur Verfügung stellen.

Von diesem Gesamtbetrag erbittet der Kirchenvorstand die Anschaffung zumindest einer rein silbernen Patene und eines größeren Kelches. Ob man an dritter Stelle eine Hostiendose bzw. eine Weinkanne kauft, würden wir Ihnen überlassen. Der Kirchenvorstand bittet, eine gediegene und schlichte Ausführung zu kaufen.

Um folgende Eingravierung bitten wir nach Möglichkeit:

Auf der Patene das Johannes-Wort: "Ich bin das Brot des Lebens" oder aus dem Vater unser: "Gib uns unser täglich Brot heute"
Auf dem Fuß des Kelches ließ sich vielleicht das Monogramm Christi eingravieren. Auf jeden Fall sollte eingraviert werden, dass die Kirchengemeinde Iber diesen Kelch gestiftet hat. Diese Eingravierung sollte in deutscher Sprache vorgenommen werden, um gerade einer indischen Bevölkerung, die durch jahrzehnte-lange englische Propaganda ein einseitiges deutsches Bild hat, ein anderes Deutschland zu zeigen.
Text: "Dieser Abendmahlskelch ist von der evgl.-luth. Kirchengemeinde Iber bei Göttingen den christlichen Brüdern in Indien gestiftet."

Aus praktischen Gründen empfiehlt es sich wohl, dass dieses Abendmahlsgerät von der überbringenden Missionsstelle beschafft wird.

Für die Kirchengemeinde wäre es sicher gut, wenn dieser Kelch vor der Absendung in einem Abendmahls Gottesdienst eingeweiht werden könnte. Zu dieser Einweihung bitten wir um den Besuch des Beauftragten, der vermutlich diesen Kelch nach Indien mitnehmen wird. Der betreffende könnte eine Predigt halten und sich ein anschauliches Bild von der Gemeinde machen und persönliche Grüße mit nach Indien nehmen. Wir bitten Sie, uns das Konto mitzuteilen und uns wegen des Besuches Ihres Beauftragten rechtzeitig zu informieren bzw. sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Mit der Bitte um Nachricht,

Ihr sehr ergebener

Der Landesuperintendent
für den Sprengel Celle

Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian B e r g
1 Berlin 41, Handjerystraße 19-2p

Vorgangs!

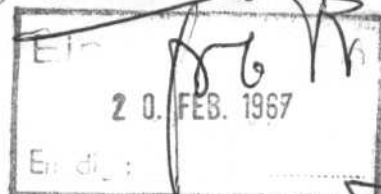
1.) Vorlesen aufführen !!

31 Celle, den 17. Februar 1967

Altendäger Kirchweg 20/22

Tel.: 69 74

2.) P. Leckag k. R



Lieber Bruder Berg!

Darf ich noch einmal auf Ihr freundliches Schreiben vom 13. Februar zurückkommen? Ich freue mich, daß Sie grundsätzlich diesem Plan, ein Abendmahlsgerät für eine indische Gemeinde zu empfangen, zustimmen. Sollte man jetzt für die Ausführung bestimmte Regeln beachten? Patene und Ciborium sind zweifellos notwendig. Ein großer Kelch mit einer Kanne auch oder besser zwei kleinere Kelche? Ich habe nur in Ranchi ein Abendmahl mitgefeiert; dort hatten sie die auch bei uns gebräuchlichen Geräte. Als Material sollte man wohl versilbert wählen, weil es am leichtesten zu putzen ist. - Haben Sie Erfahrungen mit derartigen Bestellungen für Indien?

Man könnte sich auch überlegen, den entsprechenden Betrag bereitzustellen, damit die Geräte in Indien besorgt werden, wo es besonders schönes und preiswertes Silber gibt. Doch würde wohl die stiftende Gemeinde gern eine Widmung eingravieren; zudem wäre es schön, wenn diese Geräte bei dem Kirchweihfest hier auf dem Altar stehen könnten.

Nach Wolfsburg wäre ich selbst gerne gekommen, wenn die Vorbereitenden mir den genauen Termin rechtzeitig mitgeteilt hätten. Dohrmann sprach zwar im Herbst 66 davon; dann aber war, als ich im Januar gefragt wurde, diese Woche mit einer Besprechung in Montbeliard belegt, wo für das Dt Nationalkomité des LWB ein französisch-deutsches Theologentreffen vorzubereiten war. Das versperrte mir die Möglichkeit, nach Wolfsburg zu kommen.

Mit herzlichem Gruß!

Ihr

Batman

1. Vorl. 10. Juni
13. Februar 1967
drbg/el.

Herrn
Landessuperintendent Peters

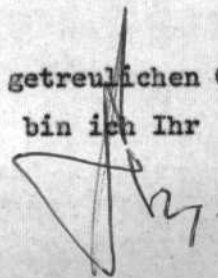
31 C e l l e
Altenhäger Kirchweg 20/22

Lieber Bruder Peters!

Herzlichen Dank für Ihr freundliches Echo auf unseren Dienst in Wolfsburg. Es war in der Tat allermeist ein gutes Zusammensein mit den verschiedenen Amtsbrüdern und Gemeinden. Natürlich haben wir Sie ein wenig vermißt. Ich habe aber verstanden, daß Sie sich lieber die Zeit freihalten für Gossner Dienste in Gemeinden Ihres großen Sprengels oder auch darüber hinaus, wo die Kenntnis von der jungen Kirche in Chotanagpur sehr viel geringer ist als in Wolfsburg. Besonders gut gelungen fand ich den abschließenden Vortrag von Bischof Meyer, der auch unter den obwaltenden Verhältnissen erfreulich gut besucht war.

Schön ist die Absicht der Gemeinde in Süd-Hannover, ein Abendmahlsgerät zu stiften. Das sollte auf jeden Fall versucht werden. Und ich überlasse es ganz der Designation von Ihnen oder der Gemeinde, entweder Jamschedpur oder jene kleinere Gemeinde zu bedenken, die Sie in der Nähe der Stahlstadt besucht haben. Wenn etwa Bruder Tiga im Herbst zurückkehrt - wir erwarten ihn ja Ende Mai dieses Jahres - sollte er mit einer entsprechenden kirchlichen Bescheinigung von Ihnen, wie ich meine, durchkommen, ohne der Habgier des indischen Zolls zu verfallen. Wir wollen ihn einmal darüber hören, und ich darf im Juni auf die Sache zurückkommen. Bestärken Sie nur die betreffende Gemeinde in ihrer schönen brüderlich-zentralen Hilfsabsicht.

Mit getreulichen Grüßen
bin ich Ihr



Der Landesuperintendent
für den Sprengel Celle

31 Celle, den 10. Februar 1967
Mittenhäger Kirchweg 20/22
Tel.: 69 74

Herrn
Missionsdirektor Dr. B e r g

01 B e r l i n 41

Handjerystraße 19/20

Sehr verehrter, lieber Bruder B e r g !

Herzlich danken möchte ich Ihnen für Ihren guten Dienst anlässlich des Wintermissionsfestes in Wolfsburg. Sie werden selbst ja das erfolgte Echo gespürt haben. Ich bin immer wieder froh, daß gerade in Wolfsburg so viel Missionsinteresse - nach außen sowie nach innen - vorhanden ist.

Eine Gemeinde in Süd-Hannover, in der ein mir verbundener junger Pfarrer tätig ist, hat den schönen Plan anlässlich ihres 1150-jährigen Bestehens, ein Abendmahlsgerät für eine Gemeinde der Gossner-Kirche zu stiften. Über diesen Gedanken habe ich mich sehr gefreut, weiß allerdings nicht, wie er sich verwirklichen lassen kann; denn der Transport solcher Geräte und Einfuhr nach Indien wird doch wahrscheinlich etwas schwierig sein.

Gedacht hatte ich an: Entweder J a m s c h e d p u r mit seiner großen Zentralgemeinde (wo die Frau des Pfarrers in Salzuflen war) oder an die H o - Gemeinde auf den Höhen vor Tatanagar, wo ich seinerzeit den Grundstein für eine neue Kirche legte. Ob Sie uns hierbei beraten könnten? Zugleich müßte ja überlegt werden, wie groß das Gerät sein sollte und was evtl. in deutscher oder englischer Sprache als Widmung eingraviert werden könnte.

Besten Dank für Ihr freundliches Schreiben nach der letzten Kuratoriumssitzung. Es interessiert mich natürlich alles sehr, vor allem auch die Eindrücke, welche Bruder Seeberg aus Indien heimbringen wird.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Antoni

21. Nov. 1967
drbg/el.

Herrn
Pastor Koller

446 Nordhorn
~~Kamillenstr. 17~~
Kamillenstr. 17

Lieber Bruder Koller!

Nun liegt der Missionstag Mitte Oktober schon über ⁵acht Wochen zurück, und ich möchte Ihnen und Ihrer lieben Frau nochmals sehr danken dafür, daß wir wiederum zwei Tage zusammen wirken konnten und die Aufgaben der Gossner Mission in Indien erneut den lutherischen Gemeinden in Nordhorn in ihrer Bedeutung und Wichtigkeit zum Bewußtsein bringen konnten. Schön war ja, daß Sie noch nach Dalum kamen und vor allem auch den Gossnertag in Riepe mitmachten. Ich hoffe, daß Sie auch da auf Ihre Kosten gekommen sind.

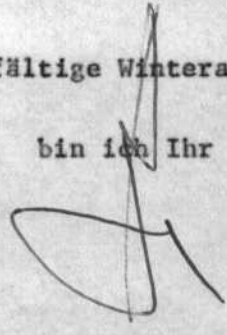
Haben Sie eigentlich mit Bruder Seeberg schon verabredet, daß er im kommenden Jahr seinen Besuch in Nordhorn vorsieht? Ein Wechsel schiene mir angebracht, und gern freue ich mich dann ein Jahr darauf, wieder bei Ihnen zu sein.

Sagen Sie auch Ihrem lieben Amtsbruder von der Kreuzkirchengemeinde sehr Dank dafür, daß uns schon die Kollekte und einige zusätzliche Spenden von meinem Predigtdienst dort in Höhe von 493,87 DM erreicht haben. Von Ihnen und den luth. Gemeinden ist sicher noch eine ergänzende Summe zu erwarten, nicht wahr?

Von unserer nächsten Nummer der "Gossner Mission", die um die Jahreswende erscheinen soll, habe ich gemäß unserer Verabredung in der entsprechenden Abteilung unseres Hauses mitgeteilt, daß Sie für die Kirchenältesten der drei Gemeinden zukünftig insgesamt 30 Exemplare bekommen möchten und sollen.

Mit herzlichen Segenswünschen für die vielfältige Winterarbeit und brüderlichen Grüßen

bin ich Ihr



24. Oktober 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer Michaelis

4471 Dalum

Lieber Bruder Michaelis!

Wenige Tage bin ich erst vom Emsland in den Umtrieb des Gossner Hauses zurück, da bringt schon heute die Post den stattlichen Eingang von

1.000,— DM

und erinnert mich an Ihre persönliche, liebevolle Aufnahme am Montag vor acht Tagen und an die erstaunliche große Bereitschaft Ihrer Gemeinde, sich für unseren Dienst zu engagieren; und das, obwohl es Montagabend war, das Wetter alles andere als freundlich war, und Sie am Vortag Ihr großes Missionsfest mit den prächtigen schwarzen Christen aus Surinam gehabt hatten. Von Herzen Dank für alles, da die Höhe des Opfers ja vor allem Ihrer sorgsam Vorarbeit zuzuschreiben ist. Ihre liebe Frau ist in den Dank ganz und gar mit eingeschlossen. Und in besonders lieber Erinnerung ist mir der Besuch Ihres wirklich wunderschönen neuen Kirchleins im Filialdorf, das man gleich bei dem ersten Besuch außerordentlich lieb gewinnt. So war es also nach dem schönen Sonntag in Nordhorn ein wirklich erquickender Tag, umso mehr, als Sie mir ohne Zögern noch zu dem Wiedersehen mit Neugnadenfeld verhalfen. Dieser Besuch erinnerte mich an die Anfangszeiten meiner Hilfsverkarbeit.

In Meppen, wohin mich Ihre Gattin so freundlich und sicher geleitete, war es dann etwas turbulenter und dramatischer, aber davon werden Sie wahrscheinlich bald gehört haben. Ihr Superintendent hatte sich wirklich Mühe gegeben und mich freundlich zum Abendessen eingeladen. Aus der beigefügten Kopie des Briefes an Herrn Pastor Knorr ersehen Sie, wie ich diesen letzten Tag im Emsland beurteile. Fraglos war und ist die Bereitschaft in Meppen da, sich auch in Zukunft für die Gossner Mission einzusetzen, wenn den Leuten das alles auch nicht so leicht von der Hand geht wie Ihnen und Bruder Koller. Aber man sollte auch in Zukunft Mühe darauf verwenden, die Verbindung zu pflegen.

Ihr Rat, über Cloppenburg heimzufahren, war genau das Richtige; und von 8.30 - 14.30 Uhr habe ich bei im wesentlichen schönen Wetter die lange Strecke nach Berlin ohne Mühe absolviert.

In herzlichem Gedenken Ihrer, Ihrer ganzen Familie und der lieben Gemeinde Dalum; und auf ein nicht zu fernes Wiedersehen - warum nicht auch einmal in Berlin? -

bin ich in alter Verbundenheit

Ihr

Anlage

P.S.:

Sie vergessen doch hoffentlich nicht, mir jene für Ihre Frau Mutter hoffentlich hilfreichen Dokumente zu schicken, die ich Ihnen dann gleich nach Unterzeichnung wieder zurücksenden werde! D.O.

19. Oktober 1967
drbg/el.

Herrn
Pastor Knorr

447 Meppen

Sehr verehrter, lieber Bruder Knorr!

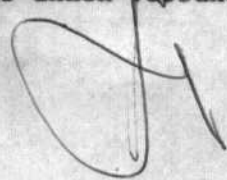
Wohlbehalten gestern nach Berlin zurückgekommen, möchte ich nochmals in aller Form bestätigen, daß die beiden am Nachmittag und Abend mir mitgegebenen nicht gezählten Kollekten den Betrag von 111,10 DM ergaben, den ich sogleich unserem Gabenkonto zugeführt habe.

Ich gedenke gern an das Zusammensein gestern in Meppen mit Ihnen, obwohl es ja durch den ungewöhnlich heftigen Sturm unter einem ungünstigen Stern stand. Die gute Schwester Lieselotte, die ich besonders zu grüßen bitte, hat ja mancherlei Aufregung durch die unvorhergesehenen Ereignisse gehabt. Aber es war mir eine Freude, wie herzlich und dringend Herr Superintendent Stühl - bitte, grüßen Sie ihn herzlich! - die Verbindung zwischen der Gemeinde Meppen und der Gossner Mission auch in Zukunft den Erschienenen ans Herz legte; und wie sehr Sie persönlich am Abend ein baldiges Wiedersehen wünschten. Auch Ihrer lieben Frau in Ihrer Verantwortung für den Frauenkreis sagen Sie bitte freundliche Grüße.

Bei einer nächsten Veranstaltung mit der Gossner Mission wäre es freilich wünschenswert, diese Bitte werden Sie gewiß verstehen, ausdrücklich um ein Opfer für die Mission zu bitten, was leider am Abend unterblieb. Der Vortragende selber kann das ja eigentlich nicht gut tun. Und wenn denn die Verbindung zwischen Ihnen und uns lebendig und gefestigt bleiben soll - das wäre meine zweite Anregung - sollten Sie einmal überlegen, in welchem Umfang Sie regelmäßig unser Nachrichtenblatt erbitten und empfangen möchten, weil nur durch die Kenntnis der Arbeit Liebe entsteht und Verbundenheit erhalten bleibt. Eine zufällig gestraute Verteilung der Blätter kann ja auf die Dauer nicht befriedigen, dazu kommt in die Hand der Menschen heute zuviel gedrucktes Papier. So wäre eine ernsthafte Überlegung, wie etwa im Frauenkreis, im Männerkreis oder unter den Kirchenältesten die Verbindung lebendig erhalten wird, schon wünschenswert.

In der Hoffnung, gelegentlich von Ihnen zu hören und die Verbindung bewahren zu können,

bin ich mit brüderlichen Grüßen
Ihr Ihnen Verbundener



10. Oktober 1967
drbg/el.

Herrn
Pastor H.G. Kaul
Ev. luth. Kreuzkirchengemeinde

446 Nordhorn
Jahnstr. 26

Betrifft: Missionsfest in Nordhorn!

Lieber Bruder Kaul!

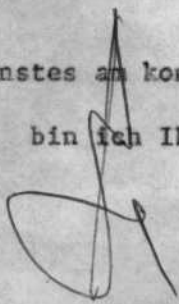
Gestern hatte ich Ihnen Grüße und Dank für Ihren Brief durch Bruder Koller bestellen lassen; eben, eine Stunde vor dem Abflug nach Mainz-Kastel zur Sitzung unseres Kuratoriums, kommen nun noch Ihre Zeilen vom 8.10., die ich geschwind beantworten will.

Mein Konterfei ist beigelegt. Für die Kollekte empfiehlt sich am besten vielleicht einer der sozial-diakonischen Aufgaben, die die Gossner Mission in Indien wahrnimmt: der ärztliche Dienst in Angaon und Takarma, die Handwerkerschule in Fudi oder die Lehrfarm in Khuntitoli. Aber ich hatte gestern gerade eine Kollektenempfehlung für unsere Kirche in Berlin-Brandenburg zu schreiben, in der in knappster Form die augenblicklichen Hauptaufgabengebiete zusammengefaßt sind. Entscheiden Sie doch bitte in Nordhorn, welche Kollektenempfehlung Ihnen im Blick auf die innere Situation und die Ansprechbarkeit der Gemeinde am besten erscheint. Ich habe ganz und gar keine theologischen Bedenken gegen eine solche Werbung, sondern meine, wenn sie nur zentral ist, daß wir darin nicht genug tun können.

Sollten Sie über das Gesagte hinaus noch die Zeit finden, sich in die gegenwärtigen Aufgaben der Gossner Mission zu vertiefen, so füge ich einen Arbeitsbericht der letzten fünf Jahre bei, der heute dem Kuratorium in Mainz-Kastel vorliegen wird.

In Vorfreude auf die Gemeinsamkeit des Dienstes am kommenden Wochenende

bin ich Ihr



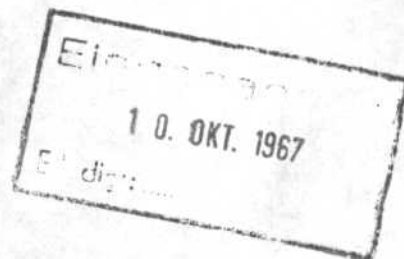
Anlagen

Ev. luth. Kreuzkirchengemeinde
in Nordhorn

446 Nordhorn, den 8.10.1967
Jahnstraße 26
Fernruf 640

Tgb.-Nr.

Herrn
Dr. Christian B e r g
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19/20



Betr.: Missionsfest in Nordhorn

Sehr geehrter Herr Dr. B e r g !

Sie werden sicherlich unseren Brief inzwischen erhalten haben. Eine Bitte möchten wir hinzufügen: Schicken Sie uns bitte ein Photo von Ihnen zu, außerdem teilen Sie uns ausführlich mit, für welchen Zweck die Kollekte erbeten werden soll. - Darüberhinaus interessieren uns für eine Vorankündigung in der Presse die momentanen Aufgaben der Goßnermission. -

Sie haben hoffentlich keine theologischen Bedenken etcet. für diese "Werbung in der Kirche". Auf die Sonderausgestaltung des Gottesdienstes und der Nachmittagsfeier in der Blanke werden wir die Öffentlichkeit ebenfalls hinweisen.

Mit besten Grüßen

i.A.

Ihr

H. G. Kome, T.

9. Oktober 1967
drbg/el.

Herrn
Pastor Dirk Koller

446 Nordhorn
Kamillenstr. 17

Lieber Bruder Koller!

Ende der Woche geht es nun zu meiner Freude zu Ihnen nach Nordhorn, und ich will geschwind noch, bevor ich morgen zur Sitzung unseres Kuratoriums nach Mainz fliegen muß, Ihre mir durch Frau Pastor Seeberg übermittelte Frage beantworten: Ich hoffe, meine Freunde, Doktor Klüssendorf, sind nicht untröstlich, wenn ich mich für die Übernachtung im Pfarrhaus entscheide; schon einfach deshalb, weil man in dem vielköpfigen Doktorhaus umräumen müßte, um mir eine gebührende Bleibe zu bereiten. Aber gern würde ich, wenn Sie das freundlich verabreden, möchten, eine Mahlzeit mit der großen, munteren Schar und ihren tapferen Eltern verbringen; vielleicht am besten am Sonntag, dem 15. nach der Schlußveranstaltung, und dann erst in etwas vorgerückter Stunde zu Ihnen in das Quartier ins Pfarrhaus zurückkommen.

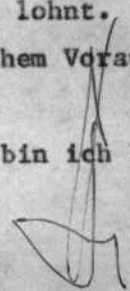
Wie schön übrigens, daß das nun geworden ist, obwohl unsere Kirchen ja mit dem Bauen nicht mehr so weitermachen können wie die Jahre zuvor. Bitte, grüßen Sie auch Ihre liebe Frau herzlich, die sich hoffentlich gut eingelebt hat im neuen Domizil.

Und wenn Sie Bruder Kaul, der mir noch wegen der Veranstaltungen schrieb, herzlich danken; ich hoffe, alles, was von mir erwartet wird, einigermaßen leisten zu können, und hoffe außerdem, wohlbehalten die weite Fahrt von hier vor Einbruch der Dunkelheit hinter mich gebracht zu haben.

Ob Sie sich die Teilnahme am Gossner-Tag in Riepe am 18.10. fest vorgenommen haben? Prof. Vogel/Berlin, Prof. Tiba/Ranchi-Indien und Pastor Seeberg bestreiten ihn, und ich denke, es lohnt.

Auf ein gutes Wiedersehen und mit herzlichem Vorausdenken an einen gesegneten Verlauf des Missionstages

bin ich Ihr



5. Oktober 1967
drbg/el.

Schwester
Lieselotte Keller

447 Meppen
Hüttenstr. 12

Sehr geehrte, liebe Schwester Keller!

Mir war schon zweifelhaft, ob ich anlässlich meines Kommens nach Nordhorn und Dalum in Meppen zum Dienst willkommen sein würde, weil ich bis dahin keine direkte Nachricht empfangen hatte. So war ich sehr dankbar, nun Ihre Zeilen vom 4.10. in die Hand zu bekommen und zu wissen, daß Sie sich auf meinen Besuch freuen und zwei Begegnungen mit der Gemeinde vorbereiten. Bitte, übermitteln Sie auch Ihrem vielbeschäftigten Herrn Superintendent^{en} Stühl herzlichen Dank für die Einladung und freundliche Grüße.

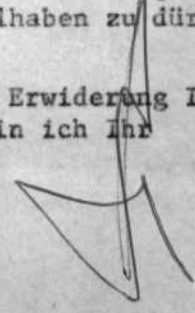
Was mein Thema betrifft, würde ich vorschlagen zu wählen:

"Das Evangelium in Indien heute".

Es gibt die Möglichkeit, die verschiedenen Aspekte der Missionsarbeit und der Situationen der christlichen Kirchen Indiens lebendig zu machen, wobei natürlich das Beispiel der Gossnerkirche einen besonderen Platz einnehmen wird. Jawohl, Dias bringe ich mit, so daß Sie für den Nachmittag und Abend entsprechende Vorbereitungen treffen können.

Lassen Sie uns unseren Herrn um seinen Segen für die Zusammenkunft bitten, damit auch in Meppen die Freude der Christen erneut gestärkt wird, an der Sendung Jesu Christi in die Völkerwelt teilhaben zu dürfen.

In herzlicher Erwid~~erung~~ Ihrer Grüße
bin ich Ihr





INNERE MISSION

der evangelischen Kirche

- Kirchenkreisfürsorgerin -

F r a u e n a r b e i t

An die
Gossner - Mission
Herrn Kirchenrat
Dr. B e r g,

1) B e r l i n 41
Friedenau
Handjerystr. 19/20

447 Meppen, den 4.10.1967

Hüttenstraße 12
Postfach 168 - Telefon 3066

Sprechstunden:
Mittwoch 10 - 12 Uhr u. 17.30 - 19 Uhr
Freitag 10 - 12 Uhr

- 5. OKT. 1967

Erledigt

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Da Herr Superintendent Stühl im Urlaub ist, wollte ich mich wegen Ihres Vortrages in Meppen über die Mission, am Dienstag, d. 17.10.67, an Sie wenden. Wir haben am Nachmittag um 15,30 Uhr unseren Frauenkreis und Konfirmanden und evangel. Schüler der Schulen eingeladen. Wir hatten so geplant, daß wir wie immer, eine halbe Stunde gemütlich zusammen sitzen bei einer Tasse Tee, oder Kaffee, und würden dann Ihren Vortrag erwarten. Sicher werden Sie Dias dabei haben, die immer große Freude bei unseren Frauen hervorrufen.

Am Abend, so hat der Kirchenvorstand gestern beschlossen, wird um 20 Uhr ein Gemeindeabend sein, der ebenfalls mit einem gemütlichen Teil von einer halben Stunde etwa eingeleitet werden sollte. Wir hoffen, daß sich dann doch mehr Gemeindeglieder angesprochen fühlen zu kommen. Sie haben ja, sehr geehrter Herr Dr. Berg, im vorigen Jahr vor dem Männerkreis der Gemeinde gesprochen und wie mir gesagt wurde, und Sie werden sicher ein anderes Thema in diesem Jahr haben. Wir wollten die Veranstaltung ein wenig bekannt machen durch Handzettel, und wären Ihnen dankbar für baldige Bekanntgabe des Themas.

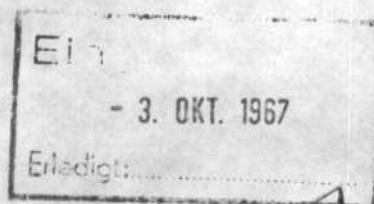
Mit Dank und freundlichem Gruß!

Ell. Hieselotte Keller.

Kirchenkreisfürsorgerin

Ev. luth. Kreuzkirchengemeinde
in Nordhorn
Pastor Kaul
Tgb.-Nr. 338/67

446 Nordhorn, den 2.10.1967
Jahnstraße 26
Fernruf 640



Herrn
Missionsdirektor
Dr. Christian Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19/20

3. Okt.
23
/x

Betr.: Missionsfest in Nordhorn am 14./15. Oktober 1967.

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Für die Vorbereitung des Gottesdienstes in der Kreuzkirche und die Nachmittagsveranstaltung im Gemeindehaus der Martin-Luther-Kirchengemeinde in der Blanke, sende ich Ihnen das "Programm" zu.

Der Gottesdienst läuft bis zur Predigt in Form eines Dialogs und Gesprächsduells ab, was das Hin und Her im Volk um Nächstenliebe etc. vorführen soll. Ich denke, daß Sie dann einen brauchbaren Rahmen besitzen, um predigend "in die Bresche zu springen".

Für die Nachmittagsveranstaltung wird wohl der Rahmen der gleiche wie im vorigen Jahr sein. Das "Anspiel" sende ich Ihnen in der Anlage zu. Bringen Sie vielleicht noch Dias aus Ihrer Arbeit mit?

Wir freuen uns sehr, daß Sie wieder nach Nordhorn kommen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

i. A. Hermann

Ausgestaltung des Gottesdienstes in der Kreuzkirche zum
 Missionsfest mit der Goßner-Mission am 15. Oktober 1967.
 =====

1. Vorspiel der Orgel
2. Lesung: Lk. 10, 30b-37 Barmherziger Samariter
3. Lied der Gemeinde: 127,1 "Liebster Jesu, wir sind hier"
4. Zwischenrufer: "Was singen Sie da! Hören Sie doch mal diesen:
 Matth. 7, 21-28
5. Dialog: a) "Das ist ein starkes Stück."
 b) "Unverschämt, uns zum Besten zu halten!"
 c) "Warum nicht, mal was anderes!"
 d) "Vielleicht war es mal nötig!"
 a) "Wir sind doch nicht im Kabarett."
 b) "Das gehört nicht in die Kirche!"
 c) "Was dann?"
6. Sprecher: "Es steht 2:1 gegen die, die im Graben liegen. Manchmal verliert der im Graben noch höher. Das von der Nächstenliebe hören wir wohl, aber der Nächste ist immer ein anderer."
7. 1. Zwischenrufer: "Ich habe gar nichts gegen den Nächsten. Ich bin sogar für Nächstenliebe. Wenn ich abends erledigt nach Hause komme, bin ich für Nächstenliebe nicht mehr ansprechbar."
 2. Zwischenrufer: "Jedem sein Hobby? Der eine sammelt Briefmarken, der andere liebt den nächsten. Was ich vorziehe, entscheide ich."
 3. Zwischenrufer: "Nächstenliebe kann man heute nur noch im großen treiben. Was wir tun, ist alles Stümperei. Das kann man nur noch hauptberuflich."
8. Sprecher: "Deine Frau ist nicht mehr fröhlich, sie lächelt kaum noch, weil Du so gemein zu ihr bist - Wenn Du das siehst, was tust Du?
 Deine Untergebenen im Betrieb sind alle rappelig, weil sie nicht wissen, wo ihnen der Kopf steht. - Wenn Du das siehst, was tust Du?"
9. Zwischenrufer: "An so was denke ich nie!"
10. Sprecher: "Das ist es ja eben. Die Nächstenliebe fängt da an, wo Du das merkst. Laß Dir mal neue Augen und Ohren verpassen. Die alten taugen nichts mehr. Und trage nicht so dicke Schuhsohlen. Sonst trittst Du über alles einfach hinweg und merkst da auch nichts."
11. Zwischenrufer: "Das sind meine Sachen!"
12. Zwischenrufer: "Wir verbitten uns diese Belehrungen!"
13. Sprecher: "Wie Sie wollen!"
14. Lesung: Matth. 27, 27-46
15. Predigt; Lied
16. Abkündigungen; Lied
17. Fürbittengebet
18. Vater Unser - Segen

Aufstellung: Eine Anzahl von Personen steht in einer Linie.

I. Zwei Photoreporter

(treten hervor und verständigen sich kurz darüber, daß sie einige
"Elendsphotos" schießen müssen)

Sie kehren nach einigen "Schüssen" in die Reihe zurück.

II. Die Ratten und die Kühe

Reporter: "Was halten Sie von den Ratten in Indien?"

Passant: "Indien braucht Rattenfänger. Die Ratten fressen mehr
Korn, als wir hinschicken können."

Reporter: "Interessant. Und was halten Sie von den "Heiligen Kühen"?"

Passant: "Metzger."

Reporter: "Ah ja! Nur noch eine Frage, was meinen Sie, warum verehrt
man dort diese Tiere, aus Dummheit oder aus Religion?"

Passant: "Ich weiß nicht, das ist gar nicht so leicht zu beantworten."

Reporter: "In der Tat."

III. Zeitungslektüre
(Zeitungsleser liest)

"Albertz tritt ab! - Wie kann ein Pastor auch Politiker sein. Wenn
sie an verantwortlicher Stelle stehen, merken sie endlich, wie es
zugeht."

"Schnauferl im Jubiläumseinsatz! Früher brauchte man für die Strecke
am Brenner 6 1/2 Stunden, heute 2. Danach können wir dreimal so viel
wie die vor 100 Jahren. Tolle Leistung!"

"Kuppeln und Schalten ist lästig. Neuer VW. - Na ja, immerhin, VW
macht sich."

"Beckenbauer, Mann, große Klasse. Wenn ich an die Schweiz denke."

"Egal, wie klein ihr Unternehmen ist, wir unternehmen etwas gegen ihre
Probleme. Egal wie groß sie sind. - IBM: auch so 'ne Wunderanstalt."

"Ein alter Sünder aus der Sintflut. Muß ich mit mal später durchlesen."

"Der Hunger bedroht uns alle, Bevölkerungsexplosion und Hungerbombe
sind die größten Gefahren der Welt. - Hungernde sehen den Wohlstand
anderer Völker. - Deutsches Nationalkomitee wendet sich an die Öffent-
lichkeit. Aha, Willy Brandt: 'Solange irgendwo in der Welt noch Men-
schen Hunger leiden, sollte niemand, der Verantwortung trägt, seine
Leistung als vollkommen betrachten dürfen. Wer im Wohlstand lebt,
trägt Verantwortung. Unser Volk kennt den Hunger und ist sich seiner
Verpflichtung bewußt.' - Dann werden sie wohl bald wieder mit "Brot
für die Welt" ankommen."

"Roxy macht noch 'nen Laden auf. - Schweineschmalz, 19 Pfennig. -
.....Steht mal wieder nichts drin, in der Zeitung. - Auch
ja, das von der Sintflut, das wollte ich noch lesen, heute abend."

IV. Tageslese

Einer tritt mit der Bibellese heraus.

"Fünf Minuten habe ich noch. - Was für ein Tagedestext ist heute? - Lk. 16,19-31, der "arme Lazarus"."

Er liest den Text durch, still. - Danach spricht er ein stilles Gebet und steht auf, geht fort.

V. Fotoreporter

Fotor.: "Was war Ihre Mitarbeit bei dem Missionsfest mit der Gossner-mission?"

Einer: "Wir haben verschiedene Rollen übernommen. Es war alles ein-studiert."

Fotor.: "Interessant! Bitte ein Foto für die Presse!"

2. Okt. 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer Michaelis
Ev.-luth. Kirchengemeinde

4471 D a l u m

Lieber Bruder Michaelis!

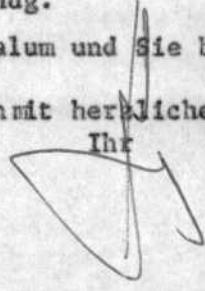
Gern noch einmal die Bestätigung nach Rückkehr vom Urlaub vor wenigen Tagen, daß ich mich herzlich darauf freue, im Anschluß an Nordhorn wiederum bei Ihnen in Dahlum sein zu dürfen. Ich bitte auch um sehr herzliche Grüße an die Frau Cellistin, Ihre liebe Frau Gemahlin.

Ich habe noch nichts vom Meppen gehört. Vielleicht telefonieren Sie darüber mal zunächst mit Bruder Koller. Aber wenn es dort wiederum ein so mühsam zusammengestoppeltes Programm werden würde und man dort nicht Kraft und Freude hat, einen ordentlichen Missionsabend über Indien vorzubereiten, winken doch Sie oder Bruder Koller (je nach Vereinbarung unter Ihnen) freundlich ab. Ich schreibe das, wie gesagt, weil ich noch keine direkte Zeile von dort habe, und es durchaus nicht so ist, daß ich noch einen Tag gnädig untergebracht werden möchte. Ich hoffe, Sie verstehen das. Arbeit gibt es hier im Hause genug.

Umso mehr freue ich mich auf Nordhorn und Dalum und Sie beide

und bin mit herzlichsten Grüßen

Ihr

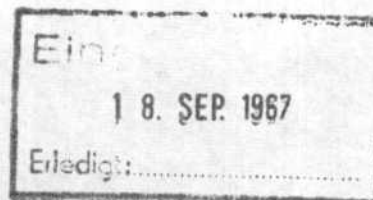


Ev.-luth. Kirchengemeinde

Dalum

4471 Dalum, den 16. September 1967

Tel. Gr. Hesepe 261



Herrn

Missionsdirektor Dr. Chr. Berg

1 B e r l i n - Friedenau

Handjerystr. 19/20

Sehr verehrter und lieber Bruder Berg!

Wie Sie vielleicht schon von Br. Koller aus Nordhorn wissen, freuen wir uns sehr, wenn Sie am Montag, d. 16. Oktober 1967 zu uns kommen!

Wir würden Sie um einen Vortrag mit Lichtbildern bitten, ganz ähnlich in der Form wie im Vorjahre!

Der Abend soll um 19,30 oder 20 Uhr beginnen.

Mit herzlichem Gruß!

Jfr. M. Meyerh. S.

Christuskirchengemeinde

Dahlienstraße 68

Kamillenstr. 17

Tgb.-Nr. 92/67

An die
Gossner-Mission
z.Hd. Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19 - 20

Eingegangen
25. JUL. 1967
Erledigt:

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Für Ihren Brief mit den Themenvorschlägen danke ich Ihnen sehr herzlich. Wir werden es dann ähnlich machen wie im vergangenen Jahr.

Zu Ihren Themenvorschlägen haben wir im Pastorenkreis Überlegungen angestellt und möchten Ihnen etwa folgendes Generalthema vorschlagen: "Christus in Indien". Wir meinen, daß diese Formulierung etwa Ihre beiden Vorschläge umfaßt und Sie könnten dann erzählen, was Sie zur Zeit am meisten beschäftigt oder Sie besonders gerade erfüllt. So könnten wir die Tage aktuell gestalten. Als Nebengedanke wäre uns auch die Frage der Einheit in der Gossner-Kirche sowie der Kirchen in Indien wichtig, da wir hier in Nordhorn mit den anderen Konfessionen an einem guten Verhältnis arbeiten. Mission und Gemeinde könnten sich hier wohl gegenseitig befruchten.

Bruder Michaelis möchte bitten, daß Sie am 16. Okt. 67 zu ihm nach Dalum kommen; Superintendent Stühl würde sich freuen, wenn Sie am 17. Okt. 67, Nachmittag oder Abend, zu ihm nach Meppen kämen.

Nun herzliche Grüße an das ganze Gossner-Haus sowie besonders an
Bruder Seeberg

ergebenst
Ihr

Diviz Kellers

P.S. Ich denke, daß ich am 18. Oktober 67 den Gossner-Tag in Riepe mitfeiern kann.

Termin

26. Juni 1967
drbg/el.

13. 10.

Herrn
Pastor Dirk Koller

446 Nordhorn
Kamillenstr. 17

Lieber Bruder Koller!

Wie schön, daß Sie auf meinen Vorschlag haben eingehen können, am 14./15. Oktober das Missionsfest in Nordhorn zu begehen; auch daß Bruder Michaelis in Dalum sich vorher oder nachher anschließen wird. Wie sehr freue ich mich auf das Wiedersehen nach einem kurzen, aber ereignisreichen Jahr.

Gern einverstanden mit einer ähnlichen Planung einschließl. einer abschließenden kurzen Andacht am Nachmittag des 15. Oktober.

Meine Themenvorschläge:

- a) "Indien zwischen gestern und morgen - und das Evangelium?"

Dieses Thema ist ziemlich umfassend und gibt die Möglichkeit, die verschiedenen Aspekte anzusprechen. Es wäre in gewisser Weise eine Wiederholung und Befestigung des im vergangenen Jahr Dargestellten mit neuen Worten und unter neuen Einsichten.

- b) "Wie kann die Christenheit Indiens Jesus Christus lebendig bezeugen?"

Hierbei könnte gemäß Ihrem Vorschlag intensiver darauf eingegangen werden, inwiefern die Bemühungen um Zusammenschluß und Einheit der 12 Millionen Christen in Indien in so vielfältigen Gruppen und Kirchen besonders wichtig und bedeutsam ist.

Bitte, entscheiden Sie, welche Thematik Ihnen lieber ist und welche sich auch für die Werbung nach Ihrer Auffassung in Nordhorn besser eignet.

Und nun herzliche Grüße, auch Ihrer lieben Frau, den Amtsbrüdern^{und} Frl. Klüssendorf. Die beiden Tage sind rot im Terminkalender angestrichen.

Ihr



Ev.-luth. Pfarramt

Christuskirchengemeinde

446 Nordhorn, den 14. Juni 1967

~~Dahlenstraße 68~~

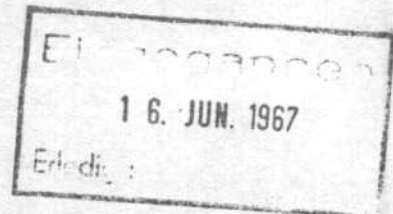
Kamillenstr. 17

Tgb.-Nr. 82/67

An die
Gossner-Mission
z. Hd. Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystr. 19 - 20



Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Für Ihren freundlichen Brief vom 18. Mai 1967 danke ich Ihnen von Herzen und bitte zugleich um Entschuldigung, daß meine Antwort erst jetzt zu Ihnen kommt. Es ist inzwischen überlegt worden, ob Ihr Kommen zu uns mit einem Männertag des Kirchenkreises verbunden werden sollte. Wir haben aber dann doch gemeint, die zart aufblühende Pflanze unseres gemeinsamen Missionsfestes nicht zu gefährden und wollen nun doch gerne Sonnabend und Sonntag, den 14. und 15. Oktober 1967, das Missionsfest der lutherischen Gemeinden in Nordhorn halten.

Ich freue mich besonders, daß Sie uns wieder zur Verfügung stehen können und sind hiermit herzlich eingeladen. Wir hatten gedacht, am 14.10.67 wieder einen Abend mit einem Gespräch für die drei Kirchenvorstände zu haben, der in der Christuskirche stattfinden sollte. Der Missionsfestgottesdienst am Sonntag soll dieses Mal in der Kreuzkirche und der Nachmittag - wegen den Räumen - wie letztes Jahr in der Martin-Luther-Gemeinde stattfinden. Sollte man den Tag wieder mit einer kurzen Andacht abschließen?

Würden Sie bitte so freundlich sein und uns Vorschläge zur Thematik machen? Unter Umständen hielt ich es für gut, über die Probleme junger Kirchen in ihren Bemühungen um Zusammenschluß und Einheit zu reden.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Bruder Seiberg
Ihr sehr ergebener

Dieter Koller

P.S. Bruder Michaelis in Dalum würde sich über Ihren Besuch wiederum sehr freuen. Ob Sie am Freitag vorher oder am Montag hinterher nach Dalum können, teilen wir Ihnen noch mit.

18.5.1967
drbg/go

Herrn
Pastor Fritz Koller

446 Nordhorn
Kamillenstr. 17

Lieber Bruder Koller!

Das war eine freudige Überraschung, als ich unmittelbar nach der Kuratoriumssitzung der letzten beiden Tage die etwas angeschwollene Postmappe öffnete und auch Ihr so freundlicher und im wahrsten Sinne des Wortes "einladender" Brief vom 11. Mai darin lag. Ebenso wie offenbar Ihre Erinnerungen an meinen vorjährigen Besuch in Nordhorn sind auch die meinigen ungetrübt, und ich denke bisweilen sehr lebhaft an Ihre grosse Arbeit in der Industriestadt an der westlichen Grenze unseres Landes zurück.

Nun also wollen wir auf diese Ihre brüderliche Anfrage hin sogleich anfangen, konkrete Pläne zu machen. Ich könnte Ihnen mit eindeutigen Vorrang vor allen anderen Terminen Sonnabend und Sonntag, den 14./15. Oktober für mein Kommen zu Ihnen vorschlagen. Wir sind am 10./11. Oktober zur Kuratoriumssitzung in Mainz-Kastel, halten wahrscheinlich am 12. den Gossnertag irgendwo in Westfalen und - da ich dann doch in Westdeutschland unterwegs bin - würde sich das Wochenende am leichtesten für Nordhorn einfügen.

Wenn Sie mir so bald als möglich diesen Termin auch als Ihnen und den Brüdern in Nordhorn passend bestätigen, können wir dann über die Thematik und alles Nähere in einer zweiten Korrespondenzrunde das Notwendige vereinbaren. Es würde mich herzlich freuen, wenn ich wieder zu Ihnen kommen und die Verbindung enger knüpfen könnte. Die grosse Familie des Freundes Klüssendorf wie auch Ihre liebe Frau sollen gleichzeitig herzlich begrüsst sein.

In Erwartung Ihres baldigen Echos, damit ich die Termine festlegen kann, und mit vielen Grüssen auch von Bruder Seeberg bin ich Ihr
Ihnen verbundener

P.S.: Wenn Sie sich zustimmend entscheiden können, rufen Sie doch vor Ihrer Antwort an mich einmal in Dalum an, ob Bruder Michaelis sich über mein Kommen entweder am Freitag Abend vorher oder am Montag Abend nach Nordhorn freut, weil er zu gleicher Zeit eine Veranstaltung in seiner Gemeinde ansetzen kann.
Und: als Mitteilung den gestrigen Beschluß, daß am 18.10. mit Professor Vogel Berlin, Professor Tiga Ranchi und Martin Seeberg Gossnertag in Riepe sein soll. Diese Freunde treiben ab 15. ihr Wesen in Ostfriesland.

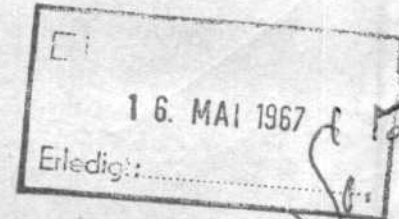
Ev.-luth. Pfarramt
Christuskirchengemeinde

446 Nordhorn, den 11. Mai 1967
~~Dahlensstraße 60~~
Kamillensstr. 17

Tgb.-Nr. 64/67....

An die
Gossner-Mission
z.Hd. Herrn Missionsdirektor
Dr. Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19 - 20



Sehr geehrter, lieber Herr Missionsdirektor!

Sicher planen Sie schon für den Sommer und den Herbst Ihre Missionstage und -feste. Dürfen wir in Nordhorn wieder darum bitten, daß wir in diese Überlegungen mit einbezogen werden? Wir denken gern an die schöne Tage des vergangenen Jahres, die wir mit Ihnen zusammen erleben durften, zurück. Wir lutherischen Pastoren haben gedacht - um mit der Gossner-Mission weiter Kontakt zu pflegen und die Beziehungen immer enger zu knüpfen -, Sie wieder nach Nordhorn einzuladen. Wir denken es uns am günstigsten in der Zeit von Ende September bis Anfang Oktober, ausgenommen das Erntedankfest. Es wäre schön, wenn Sie uns wieder an einem Samstag und Sonntag besuchen könnten.

Wie wir die Tage gestalten sollten, können wir dann nach Klärung der Terminfrage miteinander besprechen.

Ich hoffe, daß Bruder Seeberg gesund von seiner Indienreise zurückgekehrt ist und bin mit herzlichen Grüßen - auch an die gesamte Gossner-Familie -

Ihr sehr ergebener

Iniz Koles

Ev. - luth. Kirchengemeinde
2951 Holtland

Der Kirchenvorstand

Tagebuch-Nr.:

Herrn Superintendent Cornelius
Norden

Eingangs-
- 5. OKT. 1967

Holtland, den 29. 9. 67.
Telefon 04950 - 218

Superintendentur Norden

Eingegangen am 2. 10. 67

Tgb. Nr. 376

Erledigt am: 2. 10. 67

Betr.: Gutsur. Mitarbeiter in Leer 15. + 16. 10. 67.

Sehr geehrter Herr Superintendent!

In Leer sind für Prof. Vogel, Miss. ins. Seeburg, Prof. J. Figa
folgende Einsätze geplant:

Montag, 16. 10. 67: vorwiegend.

Seeburg und Figa Gymn. 8⁴⁵ Klasse 13
9³⁵ Klasse 12

mittw.: Prof. Vogel Religionspädagogische Arbeitsgemeinschaft
Thema: "Zwischen Religion und Technik"
Stichtagsbeobachtungen einer Indianerin
Portellierung und Klebewegung im Religionsunterricht
Leer 15³⁰ Uhr Martin-Luther-Kirche.

abends: Anw.

Dienstag, 17. 10. 67. vorwiegend

Seeburg und Figa 8⁰⁰ - 9³⁰ Uhr Gymnasien für Jungen
Klassen 12 + 13 in Aula

abends: Vortrag Prof. Vogel: Indien zwischen Religion
und Technik
20⁰⁰ Uhr Martin-Luther-Kirche Leer.

Mit freundlichen Grüßen

P. Seeburg

Termin: Sonntag, 15. Oktober 1967
Ort: Gemeindesaal Aurich-Oldendorf
Veranstalter: Gossner Mission
Superintendent Frerichs, Aurich-Oldendorf
Pastor Seeberg, Berlin

Eingeladen sind junge Menschen von etwa 17 Jahren an.
Anmeldungen nach 2961 Aurich-Oldendorf
sind für uns wichtig (Telefon 04943/257)

indien
in
not!
• predigt
• oder
brot?



*Missionsnachmittag
für junge Erwachsene
in Aurich-Oldendorf*

informationen

kontakte

fragen

kritik

antworten

konsequenzen

PROGRAMM

14.00 Uhr *Herzlich willkommen!*

*Man kann Informationsmaterial
ansehen und Bekannte begrüßen*

14.30 Uhr *Pünktlicher Beginn*

Begrüßung: Superintendent Frerichs

14.40 Uhr *Einführung - Pastor Seeberg*

14.55 Uhr *Gruppenarbeit*

1. Arme und Reiche — und kein Ausgleich

2. Einer verhungert und einer geht vorbei

3. „Schlachtet die heiligen Kühe!“

4. Fruchtbarer Boden und doch zu wenig Reis

5. „Christliche Arbeiter sind besser!“

6. Indien in Not! Predigt oder Brot?

15.30 Uhr *Teepause*

16.00 Uhr *Pastor Seeberg antwortet auf unsere Fragen*

17.00 Uhr *Schlußandacht in der Kirche
(Dankopfer)*

17.30 Uhr *Abfahrt*

**Superintendentur
Norden/Ostfriesland**

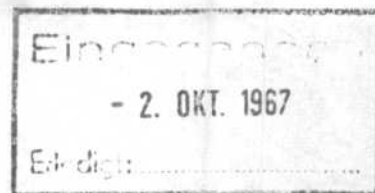
298 **Norden**, den 29. Sept. 1967
Am Markt 63
Fernruf: 04931/2638

Tgb.-Nr. K 1200

Herrn
Pastor S e e b e r g
Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

049 50 218



Lieber Bruder Seeberg!

Soeben erhalte ich Nachricht von Superintendent Schütt, daß er den Vortragsabend mit Professor Dr. Vogel mit Leer getauscht hat, daß heißt am Montag den 16. 10. 1967 möchte Professor Dr. Vogel in Aurich und am Dienstag den 17. 10. 1967 in Leer sein. Im übrigen bleibt der Ihnen mitgeteilte Reiseplan unverändert.

Herzliche Grüße von Haus zu Haus

Andreas Gossner

25. Sept. 1967
psb/el.

Herrn
Professor D. Heinrich Vogel

1 Berlin 38
Spanische Allee 38

Lieber Bruder Vogel!

Die Ostfriesen haben uns das Programm unserer Besuchsreise geschickt, und ich möchte Ihnen ein Exemplar weitergeben.

Sie werden zweifellos mit dem Flugzeug nach Bremen fliegen wollen und dann mit der Bundesbahn weiterfahren. Sollen wir Ihnen die günstigsten Verbindungen aussuchen, oder verlassen Sie sich lieber auf eigene Vorbereitungen?

Ich habe eben nachgeschaut und festgestellt, daß von Bremen die Verbindungen weiter nach Emden sehr ungünstig liegen. Ich meine daher, daß Sie die besseren Verbindungen nach Hannover ausnutzen sollten und von dort aus mit der Eisenbahn weiterfahren, und zwar nach folgendem Plan:

ab Berlin-Tempelhof	11.55 Uhr
an Hannover	12.30 "
ab Hannover Hbf.	13.52 "
an Emden-Süd	17.32 "

Dort könnten Sie abgeholt werden. Ebenfalls wird in Emden dafür gesorgt werden können, daß Sie nach Ihrem Vortrag zu Ihrem Hotel nach Aurich gebracht werden.

Viele herzliche Grüße!

Ihr

Jg

Anlage

Superintendentur Norden

Tagebuch- Nr. : K 1165

Norden, den 20. September 1967

An alle Herren

Pastoren der in Frage kommenden Gemeinden
und Superintendents im Sprengel Ostfrieslands.

Folgende G O S S N E R - Mitarbeiter sind in Ostfriesland
in der Zeit vom 14. - 21. Oktober 1967

Tag	Prof. Vogel Berlin	Miss.-insp. Prof. Seeberg J. Tiga gemeinsam	Bemerkungen
15.10. Sonntag	Emden	vorm.: Aurich-Oldendorf/Jugendm. nachm.: - " -	
16.10. Montag	Leer nachm.: Lehrer abends: Gemeinde	Ki. Krs. Leer	Ki. Krs. Leer gibt die Gemeinde noch bekannt
17.10. Dienstag	Aurich	11.00 Gemeindehs. Wallinghausen 15.00 Gemeindehs. Moordorf 16.30 Gemeindehaus Victorbur 20.00 G - " - Engerhufe	
18.10. Mittwoch	R i e p e	GOSSNER-TAG & mit Landessuperintendent Meyer, Aurich	
19.10. Donnerstag	Norden, abds. Aula Gymnasium	nachm. + abends in Berumerfehn	
20.10. Freitag	Wittmund 20.00	vorm.: Gymn. & Mittelschule Norden nachm.: Alternachmittag Norden 20 Uhr Wiesmoor mit Lichtbildern	
21. 10.	R ü c k f a h r t		

Anmerkungen: Prof. Vogel und Prof. Tiga übernachten in AURICH
" Deutsches Haus" (Tel. 04941/2222)

Prof. Vogel, Berlin hat folgendes Thema:

"Indien zwischen Religion und Technik"

Untertitel ... "Impressionen und Erfahrungen einer
Besuchsreise"

SUPERINTENDENTUR NORDEN
Am Markt 63/ 04031/2638

7. Sept. 1967
pab/el.

Herrn
Superintendent Cornelius

298 Norden
Am Markt 63

7. 10.
WV ~~24.9~~

Lieber Herr Superintendent!

Seit längerer Zeit haben wir nichts von einander gehört. Doch kürzlich besuchte mich Margarete Linnemann und wir konnten uns über einige ostfriesische Angelegenheiten unterhalten.

Heute schreibe ich wegen unserer Oktober-Veranstaltungen. Sie haben inzwischen die Superintendents wohl befragt, wer wen an welchem Tage haben möchte. Ich wiederhole noch einmal, daß außer Professor D. Vogel und mir auch Professor J. Tiga während der Tage vom 14. bis 21. Oktober in Ostfriesland sein wird. Wenn es schwierig ist, einen Dolmetscher für den englischsprechenden Tiga zu bekommen, werden Sie ihn wohl mit mir reisen lassen müssen.

Besonders freuen wir uns natürlich auf den Gossnertag in Riepe, der wohl am 18. Oktober sein wird. Es war bisher üblich, daß die Ostfriesen den Gossner Leuten vorschrieben, worüber sie sprechen sollen. So verstehen Sie meinen Vorschlag für die Gestaltung dieses Tages bitte lediglich als einen Diskussionsvorschlag, den Sie ganz nach Belieben abändern können. Ich könnte mir den Verlauf des Tages etwa wie folgt denken:

- 9.15 Uhr Andacht
- 9.30 Uhr Begrüßung. Grußwort von unserem indischen Gast, Professor J. Tiga, Dozent am Theologischen Seminar der Gossnerkirche in Ranchi. Kurzes Gespräch mit ihm.
- 10.30 Uhr Vortrag von Prof. D. Heinrich Vogel/Berlin:
"Jesus Christus und der religiöse Mensch." (eine Auslegung von Apg. 17, 16-34). Anschließend Pause und Aussprache.
- 13.00 Uhr Mittagessen
- 15.00 Uhr Missionsinspektor Pastor Seeberg: "Mission zur Unzeit in Deutschland und Indien", ein Bericht über die Arbeit der Gossner Mission 1966/67. Anschließend Aussprache.
- 17.00 Uhr Schlußandacht.

Ich würde vorschlagen, daß man Prof. Vogel und Prof. Tiga in einem Auricher Hotel unterbringt. Ich selbst werde während dieser Tage bei meinen Eltern wohnen.

WV / Darf ich Sie um eine baldige kurze Mitteilung bitten, ob Sie zur Kuratoriumssitzung am 10./11. Oktober in Mainz-Kastel kommen und für welche Nächte Sie dort ein Zimmer wünschen. Margarete möge bitte auch ihren Vater danach fragen.

In herzlicher Vorfreude auf unser Wiedersehen im Oktober und mit vielen Grüßen

bin ich Ihr

Sg

7. Sept. 1967
psb/el.

Herrn
Superintendent Frerichs

2961 Aurich-Oldendorf

Lieber Herr Superintendent!

Vielen Dank für Ihren Brief mit der Ankündigung, daß in Aurich-Oldendorf am 15. Oktober ein Missionstag stattfinden soll. Ich wünsche Ihnen, daß Sie mit Ihren Jugendlichen ein gutes Vorgespräch haben möchten und sende Ihnen mit getrennter Post einiges Material, das Sie wahrscheinlich für den Jugendmissionstag gut gebrauchen können.

Das Kartenmaterial würde ich gern im Oktober wieder mitnehmen.

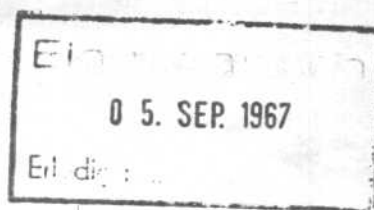
W.V. 12.10.

Mit herzlichem Gruß
bin ich Ihr



Superintendent H. Frerichs
Aurich-Oldendorf
Tgb.-Nr. 10 52/67.

Aurich-Oldendorf, den 4. 9. 67.



An

Herrn Pastor Seeberg zur Kenntnis
f.d.B.

Am Sonntag, 15. Oktober 1967, wird Missionsinspektor Seeberg von der Gossnermission bei uns in Aurich-Oldendorf sein. Wir planen für den Nachmittag mit ihm zusammen einen

Missionstag für jugendliche Erwachsene.

Wie dieser Nachmittag gestaltet werden kann, dafür bedarf es eingehender Überlegungen in einem kleinen vorbereitenden Arbeitskreis

Dieser Arbeitskreis soll am Freitag, 15. September, 19.30 Uhr, in Aurich-Oldendorf zusammentreten. Dazu lade ich Sie herzlich ein in der Erwartung, daß Sie uns bei der Planung helfen möchten.

Es geht dabei um die Fragen, wen wir einladen und wie wir einladen, was wir an dem Nachmittag machen und wem wir um Mitarbeit an dem Tag bitten. Vermutlich werden sich im Gespräch noch manche andere Fragen ergeben.

Geben Sie uns eine kurze Mitteilung, ob wir Sie an dem vorbereitenden Abend erwarten dürfen?

Mit herzlichem Gruß

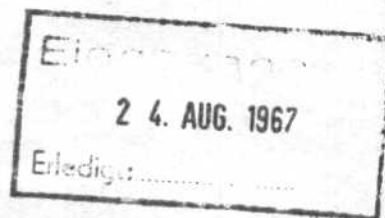
Ihr

Frerichs

Superintendent H. Frerichs
Aurich-Oldendorf
(Ostfriesland)

Aurich-Oldendorf, den 22.8.1967.

Tgl. Nr. 1023/67.



An
Herrn Missionsinspektor Seeberg

Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20 -Goßnerhaus-

WV 6.10.

Lieber Bruder Seeberg!

Am Sonntag, 15. Oktober, werden Sie, wenn es nach der Planung geht, bei uns in Aurich-Oldendorf sein. Am Vormittag wird die Gemeinde ihren Missionstag haben.

Für den Nachmittag denken wir an einen "Missionstag für jugendliche Erwachsene". Die vorbereitenden Überlegungen sind noch im Anfangsstadium. Wir denken aber vielleicht an ein Thema etwa dieser Art: "Indien in Not! Predigt oder Brot?". Von Ihnen würden wir zunächst eine kurze Information über Vorfragen erbitten, also in etwa 15 Minuten: Indien geographisch und religionskundlich, ~~xxxx~~ Goßnerkirche mit statistischen Angaben usw. (keine Problemstellung). Die Frage soll in Gruppenarbeit erörtert werden. Daraus erwachsen Fragen, die Sie dann zu beantworten haben. Abschluß soll eine Andacht in der Kirche sein.

Wir meinen, daß wir zur Orientierung der Teilnehmer einiges Material brauchen würden, etwa Landkarten, die über Indien in geographischer, politischer und religiöser Hinsicht orientieren, weiter Bilder (in der Größe ausreichend!) zum Thema, vielleicht auch Tabellen zur Statistik u.a. Das Material könnte teils dazu dienen, Ihre Ausführungen anschaulich zu machen, teils aber auch, eine Art "Ausstellung" zu gestalten.

Ob Sie uns solches Material zuschicken können? Wir haben am 15. September eine planende Vorbesprechung in einem Arbeitskreis. Zu diesem Termin würden wir solches Material gern vorliegen haben.

Herzliche Grüße von Haus zu Haus

Ihr

Frerichs

20. Juli 1967
PSbg./mdt.

An das
Ev.-Luth. Pfarramt
Bergkirchen I. L.

4901 Post Wüsten ü/ Herford

Lieber Bruder Dröge!

Schönen Dank für Ihren Brief vom 13.7. mit den Terminbestätigungen. Dabei muß ich ein Mißverständnis leider korrigieren. Wegen anderer Terminverpflichtungen ist es mir nicht möglich, im September den Pastor Tiga zu begleiten. Aber ich nehme doch bestimmt an, daß in Ihrem fortschrittlichen Lande jemand zu finden ist, der vom Englischen ins Deutsche dolmetschen kann.

Die Oktobertermine stehen fest in meinem Kalender. Für die Missionsvertretertagung in Limburg biete ich folgende Themen an. Tiga: "Die Ausbreitung der Gossner Kirche in den letzten 5 (oder 10) Jahren", Seeberg: "Mission baut Brückenköpfe der Hoffnung".

Wegen der Unterbringung werden wir, wenn es soweit ist, schon sehen. Vielen Dank Ihrer Frau für die Einladung, die ich jedenfalls nur zum Teil annehmen kann, weil ich am Abend des 9. Oktober einen Vortrag im Kurhaus von Bad Nenndorf zu halten habe. Bruder Borutta hat noch nicht geantwortet, sodaß ich nicht weiß, wann Professor Tiga an welchen Orten in Schaumburg/Lippe sein wird. Ich schicke ihm einen Durchschlag dieses Briefes und eine Fotokopie Ihres Briefes, damit er jedenfalls über Ihre Pläne informiert ist.

Mit ganz herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Sg

EV.-LUTH. PFARRAMT
BERGKIRCHEN I.L.

BERGKIRCHEN, DEN 13.7.67
4901 POST WÜSTEN ÜBER HERFORD
FERNRUF: KIRCHHEIDE 150
KTO.-NR. 1696 KREISSPARKASSE SCHOTMAR

An
die Gossner-Mission!
1 Berlin-Friedenau

=====
Handjerystraße 19/20

Lieber Herr Missionsdirektor!

Eingegangen

14. JUL. 1967

Erläutet:

*Plan für
Jaspredator*

Den revidierten Reiseplan habe ich erhalten.
An und für sich haben wir ja in diesem Jahr die Hermanns-
burger Mission bei uns in Lippe. Aber wir werden uns den
Magen nicht an "Überfütterung" verderben, wenn wir so
prächtige Leute wie Bruder Seeberg und Prof. Tiga in diese
oder jene Gemeinde schicken. Auf dem gestrigen Pfarrkonvent
habe ich darum folgende Termine für die Besuchsreise der
Gossner Mission vereinbart:

20.9.67: 15.30 Uhr luth. Gemeinde Lage Frauenhil-
fe, bei Br. Winkler am Sedanplatz

24.9.67: 9.45 Uhr Gottesdienst in Blomberg bei
Br. Wrege.

27.9.67: 15.30 Uhr Frauenhilfe in Bad Salzuflen
bei Br. Kron.

27.9.67: abends Gemeindeabend in St. Nikolei
bei Br. Schmelter und Rodewald.

Ich bitte darum, diese Gemeinden davon zu unter-
richten, ob die beiden Brüder kommen können oder nicht. Wird
Br. Seeberg dolmetschen?

Die andern Termine standen ja fest:

So., 8.10.67: Gottesdienst in Detmold bei
Br. Klose für Prof. Tiga, Br. Niekrenz oder Klose
werden übersetzen.

9.30 Uhr Gottesdienst in Bergkirchen. Predigt
wird von Br. Seeberg erbeten.

15.00 Uhr Missionsvertretertagung in Lemgo,
St. Marien. Ein griffiges Thema erbittet ich so schnell wie
möglich, damit ich es in das Rundschreiben der Landeskirche
setzen kann. Sowohl Prof. Tiga als auch Br. Seeberg möchten
sprechen.

Mo., 9.10. Okt.: Pfarrkonvent mit beiden Brüdern, Ort steht noch nicht fest, vielleicht Lemgo, St. Nikolai. Dienstag fahren wir nach Maniz-Castell.

Nun die garnicht so leichte Frage; Wo bringen wir die beiden Brüder in der Zeit unter?

Meine Frau lädt Br. Seeberg und Br. Tiga ein, vom Sonnabendabend bis Dienstagmorgen, also vom 7.-10.10.67 bei uns zu Gast zu sein.

21 Da ich aber nicht weiß, wann die beiden Brüder in Schaumburg-Lippe sind - wir müssen uns ja die Zeit mit Br. Borutta teilen - wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie die Gemeinden, die von Ihnen einen Dienst erbitten, auch Ihrerseits im Bedarfsfalle unterrichten, ob ein Nachquartier gewünscht wird. Sollten Schwierigkeiten entstehen, was ich nicht hoffe, so schreiben Sie es mir.

Herzliche Grüße an alle Mitarbeiter!

Th. Haus-Joachim Tröge

24. Mai 1967
ärbg/el.

Herrn
Direktor P. Dr. Th. Lorch
Anstalt Karlshöhe

714 Ludwigsburg
Postfach 168

Lieber Bruder Lorch!

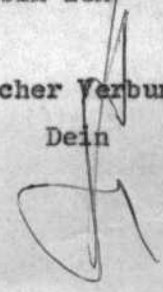
Geschwind ein Echo auf Deine Zeilen vom 16. Mai mit herzlichem Dank für die Unterlagen Eures vorigen Jahresfestes, die mir einen guten Einblick in den Charakter Eures Jahresfestes gewähren.

Ich möchte lieber ein Schriftwort als ein Thema meinem etwa 1/2-stündigen Vortrag voranstellen und wähle den 9. Vers aus 2. Kor. 8, dem klassischen biblischen Locus der oekumenischen Diakonie. Das wird Dir gewiß recht sein, zumal dadurch die christozentrische Leitlinie gegeben wird für alles, was zu sagen ist.

In Vorfreude auf den Tag bei Dir bzw. Euch bin ich,

in herzlicher Verbundenheit

Dein



ANSTALT KARLSHÖHE

DIAKONENANSTALT

Direktor Dr. Th. Lorch

7140 Ludwigsburg, 16.5.1967

Postfach 168

Telefon 21122 und 5900

Herrn
Kirchenrat Ch. Berg

1 Berlin 41
Handjerystraße 19

Ein 17. MAI 1967 Erledigt:
--

Lieber Bruder Berg!

Wir möchten in nächster Zeit das Programm für unser Jahresfest fertigstellen. Kannst Du uns jetzt schon den Text mitteilen, der Deiner Festansprache zugrunde liegen soll? Wir können im Programm aber auch statt des Textes das Thema Deiner Festansprache angeben. Meinem Jahresbericht lege ich als Lösungswort die Losung des 2. Juli (2. Chronik 14,10) zugrunde.

Ich lege einen Jahresbericht und ein Programm des letzten Jahres bei, damit Du ungefähr siehst, in welchem Rahmen sich unser Fest abspielt.

Mit herzlichem Gruß

Dein Theo Lorch

3.7.
Jen 6/7.

ANSTALT KARLSHÖHE

DIAKONENANSTALT

Direktor Dr. Th. Lorch

30. 6.
7140 Ludwigsburg, 12.4.1967

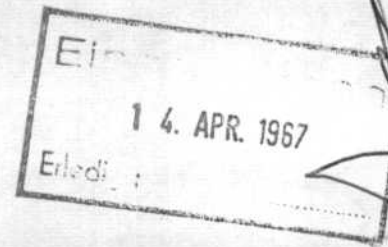
Postfach 168

Telefon 21122 und 5900

H. Vorlage für den Termin

Herrn
Kirchenrat Ch. Berg

1 Berlin 41
Handjerystraße 19



Lieber Bruder Berg!

Über Deine Zusage haben wir uns sehr gefreut. Natürlich übernehmen wir gerne alle Unkosten.

Vormittags lassen wir in unsrer Anstaltskirche den Gottesdienst ausfallen, damit alle Pfarrer der Karlshöhe Predigtdienste in andern Kirchen übernehmen können. Wenn Du also um die Mittagszeit hier bist, genügt es. Freilich bist Du uns auch schon früher herzlich willkommen.

Wir feiern das 91. Jahresfest der Karlshöhe und verbinden damit das Bezirksfest der Inneren Mission. Wir müssen also meinen Jahresbericht und einen kurzen Bericht über die diakonische Bezirksarbeit unterbringen. Den Mittelpunkt soll Deine Festansprache bilden. In einer halben Stunde läßt sich viel Gutes sagen. Deine Gedanken dürften ihre Mitte in einem Schriftwort finden. In der Wahl bist Du frei. Es wäre uns aber lieb, wenn wir es bald erfahren könnten. Es darf bei unserer Gemeinde keine Kenntnis der Gossnermissionsarbeit vorausgesetzt werden. Ich denke, daß Du uns an eindrücklichen Beispielen aus der weiten Welt wieder die Wichtigkeit evangelischer Diakonie und ihre Verheißung deutlich machen kannst. Bei einem solchen Fest darf man die Gemeinde von der Problematik der ökumenischen Diakonie verschonen und ihr das Dennoch des Siegeszugs Seiner Diakonie aufzeigen.

Es wäre für uns eine große Freude, wenn Du bis zum Montag morgen bleiben könntest. Wir könnten Dir dann die erste Stunde bei unsren

Brüdern einräumen. Dabei könnte dann über Probleme der Mission und Diakonie gesprochen werden.

Material über unser Werk schicke ich Dir dann später noch zu.

Mit herzlichen Grüßen

Dein *Geo Lind.*

Gossner Mission
1 Berlin 41 (Niederau)
Handjerystraße 19/20

WV 20.4.

10. April 1967
drg/al

Herrn
Direktor P. Dr. Th. Lorch
Anstalt Karlshöhe

71k Ludwigsburg
Postfach 168

Fritz Weissinger
pers. Dank f. Brief
Jfr
Jfr

Lieber Bruder Lorch!

Du sollst doch möglichst rasch Gewißheit haben auf Deine so freundliche, ja herrliche Einladung zum Vortrag auf dem Jahresfest Eurer Anstalt. Und ich freue mich, bei dieser Gelegenheit unsere über vier Jahrzehnte zurückliegende erste Begegnung in Tübingen erneuern zu können. Hiernit also meine Zusage.

Nur um es zu erwähnen: Die Flugkosten sind doch sicher Eure Angelegenheit, da ich sie unserer Gossner Mission nicht anlasten kann, zumal das mir gestellte Thema über den unmittelbaren Bereich unserer Aufgaben hier im Gossner Haus ja hinausgeht?

Gewiß läßt Du mich durch Übersendung des Programms noch wissen, zu welchem Zeitpunkt ich spätestens bei Euch sein sollte. Wahrscheinlich ist mein Dienst am Nachmittag vorgesehen. Wenn es geht, würde ich natürlich versuchen, schon morgens beim Gottesdienst des Festtages mit dabei zu sein. Insofern verbinden uns ja dankbare Erinnerungen an die Karlshöhe, als unsere Brüder Dr. Bage und Paulus Kerketta kürzere oder längere Zeit von Euch aufgenommen wurden, und sie einen für sie bedeutsamen Einblick in die Arbeit kirchlicher Diakonie empfangen.

Was endlich meinen Dienst selber angeht, so sollte ich noch zweierlei fragen: Einmal, wieviel Zeit Ihr mir zur Verfügung stellen könnt, weil ja von daher der in Überfülle vorhandene Stoff zu begrenzen sein wird; zum anderen, ob bei Eurer Bruderschaft besondere Fragen und Probleme auf dem Sektor der Ökumenischen Diakonie vorliegen, die ich dann nicht vergessen sollte anzusprechen.

Soviel für heute; die Wochen werden rasch verrinnen, bis ich die Freude haben werde bei Euch zusein und Deinen langjährigen schönen Arbeitsbereich kennenzulernen.

In alter getrauter Verbundenheit

Dmit

90. Jahresfest

der Anstalt Karlshöhe, Ludwigsburg
und Bezirksfest der Inneren Mission
am Sonntag, 3. Juli 1966, 14.00 Uhr



Posaunenchor

Lied: Dir, Dir, Jehova

Gruß, Gebet

Brüderchor

Grußwort

Dekan Dipper

Chor der Auferstehungskirche

Festpredigt

Pfarrer H. Class

Lied: Nun Herr verleihe mir

Jahresbericht der Karlshöhe

Direktor Dr. Lorch

Kinderchor

125 Jahre A. H. Werner'sche

Schulamtsdir. Dr. Schuler

Anstalten

Prof. Dr. Rathke

Lied: Wir wolln uns

gerne wagen

Schlußwort

Kirchenrat Schieber

Lied: Nun danket all

und bringet Ehr

Gebet, Segen

Nachspiel



Nach einer Pause, in der Erfrischungen angeboten werden, spielen unsere Kinder auf dem Platz vor der Kirche einige Szenen aus der Geschichte der Karlshöhe.

Arbeitsgebiete der Anstalt Karlshöhe

1. Diakonenanstalt

In die Karlshöher Bruderschaft werden gesunde junge Männer im Alter von 18 bis 25 Jahren aufgenommen, die bereit sind, im Gehorsam gegen Christus als Glieder einer Bruderschaft andern Menschen zu dienen. Die Ausbildung dauert etwa 5 Jahre.

Diakone finden Verwendung als Gemeindehelfer, Katecheten, Jugendwarte, Krankenpfleger, Erzieher, Hausväter in Altersheimen, Lehrlingsheimen und dergleichen.

2. Heim für schulpflichtige Jungen und Mädchen

Kinder, die uns von Behörden zugewiesen oder von privater Seite anvertraut werden, sollen bei uns zu einem einfachen, frohen, auf Christus gegründeten Leben erzogen werden.

3. Heim für körperbehinderte Kinder und Jugendliche

Körperbehinderte Kinder im schulpflichtigen Alter und Jugendliche bis zum Alter von 21 Jahren sollen in unserem Wernerhaus eine Heimat und Ausbildungsstätte finden. Für Jugendliche kommt in erster Linie ein büro-technischer Kurs in Frage.

4. Männerheim „Salon“

Dieses Heim bietet mit vielen schönen Einzelzimmern alten und pflegebedürftigen Herren eine Heimat für ihren Lebensabend.

5. Erholungsheim und Familienferiensiedlung Rappenhof bei Gschwend

In unserem Erholungs- und Freizeit-Heim, das mitten in den Tannenzwäldern des Welzheimer Waldes liegt, finden Feriengäste Erholung für Leib und Seele. Auch für Freizeiten ist der Rappenhof sehr geeignet. Für kinderreiche Familien stehen 10 Ferienhäuser zur Verfügung.

6. Kindererholungsheim Schönaubertshausen

Das Heim dient erholungsbedürftigen Kindern, die sich in sechswöchigen Kuren inmitten der schönsten Alpenlandschaft erholen dürfen.

7. Ferienheim Lauchbühl bei Grindelwald

Das Haus in 1400 m Höhe ist nur während der Sommermonate geöffnet und dient erholungsbedürftigen Jugendlichen und Freizeitgruppen.

Postcheckkonto Stuttgart 2292 – Girokonto 5 Kreissparkasse Ludwigsburg
Telefon 2 11 22 und 59 00

Weitere Einrichtungen der Inneren Mission im Bezirk Ludwigsburg

Diakonische Bezirksstelle, Ludwigsburg, Marktplatz 8
Alten- und Pflegeheim, Ludwigsburg, Mathildenstraße 29
Stiftung Ev. Altenheim, Ludwigsburg, Mühlstraße 22
Bahnhofsmission, Ludwigsburg
Mitternachtsmission, Ludwigsburg, Landhausstraße 6
Kindertagesheim, Ludwigsburg, Mathildenstraße 29
Schülertagesheim, Eglosheim, Hirschbergschule
Krankenpflegestationen im Kirchenbezirk
Ev. Kindergärten im Kirchenbezirk
Hausschwester des Deutschen Ev. Frauenbundes, Ludwigsburg
Ev. Kinderheim Hochdorf Krs. Ludwigsburg



90. JAHRESBERICHT
DER ANSTALT KARLSHÖHE
LUDWIGSBURG
1966

VERWALTUNGSRAT

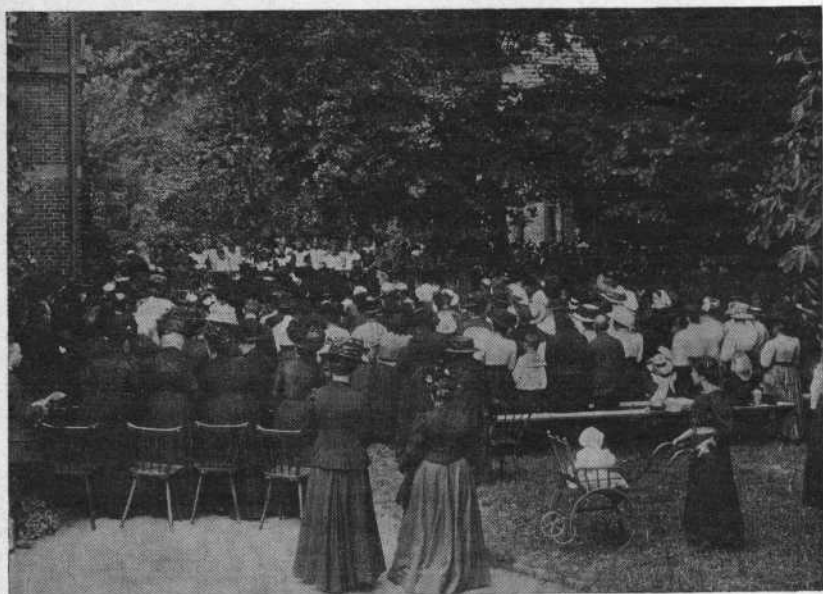
Vorstand: Kirchenrat E. Schieber, Stuttgart

Stellv. Vorst.: Landwirt J. Dobler, Pflugfelden

Direktor: Pfarrer Dr. Th. Lorch, Ludwigsburg

Weitere Mitglieder: Landesbischof i. R. D. Dr. M. Haug, Freudenstadt
Obermedizinalrätin Dr. B. Bausch, Ludwigsburg
Dipl.-Ing. W. Breyer, Ludwigsburg
Kaufmann Th. Ernst, Ludwigsburg
Pfarrer Dr. H. Frik, Ludwigsburg
Stadtmissionar G. Friz, Stuttgart
Dekan K. Friz, Schwäb. Hall
Bürgermeister G. Krohmer, Ludwigsburg
Oberkirchenrat Dr. M. Müller, Stuttgart
Sparkassendirektor i. R. O. Niclaus, Ludwigsburg
Landesjugendwart K. Ramsayer, Sindelfingen
Verbandsdirektor Dr. G. Rooschütz, Ludwigsburg
Prälat i. R. D. Th. Schlatter, Ludwigsburg
Regierungsdirektor Dr. A. Scholl, Stuttgart
Schulamtsdirektor Dr. M. Schuler, Ludwigsburg
Dr. med. E. Widmann, Ludwigsburg

Das umseitige Bild zeigt die Familienferiensiedlung Rappenhof



So sahen vor ca. 60 Jahren die Besucherinnen des Jahresfestes aus

Jahresbericht 1966

Festlosung: Hoffnung läßt nicht zuschanden werden.

Röm. 5, 5

Neunzig Jahre sind eine verschwindend kurze Zeit im Gedanken an den, von dem es im 90. Psalm heißt: „Tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist.“ Neunzig Jahre sind aber eine lange Zeit in der Perspektive eines Menschenlebens. Keines befindet sich hier, das aus eigenem Miterleben erzählen könnte, wie es bei der Gründung der Karlshöhe zugeht. Und die Älteren unter uns, deren Erinnerung in die Zeit vor der Jahrhundertwende zurückreicht, können viel davon berichten, wie sehr sich in den vergangenen Jahren alles verändert hat. Wie viele Hoffnungen sind in diesen Jahrzehnten zuschanden geworden: Hoffnungen, die sich auf den Fortbestand des deutschen Kaiserreiches, auf die Wertbeständigkeit des Geldes oder auf den geistig-sittlichen Fortschritt der Menschheit richteten. Und andere Hoffnungen haben sich erfüllt. Bei der Gründung hoffte man, daß das Diakonenamt in unserer ganzen Kirche Eingang finden und sich fruchtbar entfalten und daß die Karlshöhe für lange Jahre vielen Menschen Hilfe gewähren möge. Diese Hoffnung ist nicht zuschanden geworden.

Wir wollen jetzt keinen Überblick über die letzten neunzig Jahre geben, wollen uns aber auch nicht auf das letzte Jahr beschränken, sondern uns die Entwicklung während des letzten Jahrzehnts bewußt machen. Auch da sind Hoffnungen zuschanden geworden und haben sich Hoffnungen erfüllt. Vor

zehn Jahren haben viele gehofft, wir würden der Wiedervereinigung näher kommen, die Weltlage werde sich entspannen, die Preise würden stabil werden, und die allgemeine Zufriedenheit und Ordnung in unserem Volke werde zunehmen. Wenn dieses Wunschenken auch in mancher Hinsicht enttäuscht wurde, so wollen wir doch dankbar sein, daß uns der Friede erhalten blieb und daß es uns in wirtschaftlicher Hinsicht gut ging. Am wachsenden Wohlstand nahm auch die Karlshöhe Anteil. Gewiß sind die Ausgaben stark gewachsen. Vor zehn Jahren betrug unser Aufwand für Löhne und Gehälter ca. 217 000 DM. Jetzt benötigen wir für dieselben Zweige der Karlshöhe 585 000 DM; durch das Hinzukommen neuer Zweige beläuft sich unser Gesamtaufwand für Löhne und Gehälter einschließlich freier Station auf etwa eine Million DM. Doch nicht nur die Ausgaben sind gestiegen, sondern auch die Einnahmen. Besonders für das Kinderheim sind die vom Staat zugebilligten Sätze kräftig erhöht worden. Wenn neue Zweige zu unserer Einrichtung hinzukamen, so konnte der laufende Betrieb dafür nichts abwerfen. Vor allem durch den Erlös aus dem früheren Obstgut wurden wir in den Stand gesetzt, das Kindererholungsheim in Berchtesgaden und das Ferienheim in Grindelwald zu erwerben, ein Personalgebäude zu errichten und nach dem Brand der Feldscheune Umbauten in unserer Landwirtschaft und in den Werkstätten vorzunehmen. Erst vor einigen Wochen konnte ein weiterer neuer Zweig eingeweiht werden: die Familienferiensiedlung auf dem Rappenhof. Dort sind zehn Ferienhäuser entstanden, in denen kinderreiche Familien ihre Ferien verbringen können; außerhalb der Schulferien stehen sie auch für andere Gäste offen. Wir konnten diese Häuser nur darum errichten, weil wir vom Bund und vom Land und vor allem auch von unserer Landeskirche große Zuschüsse erhalten haben.

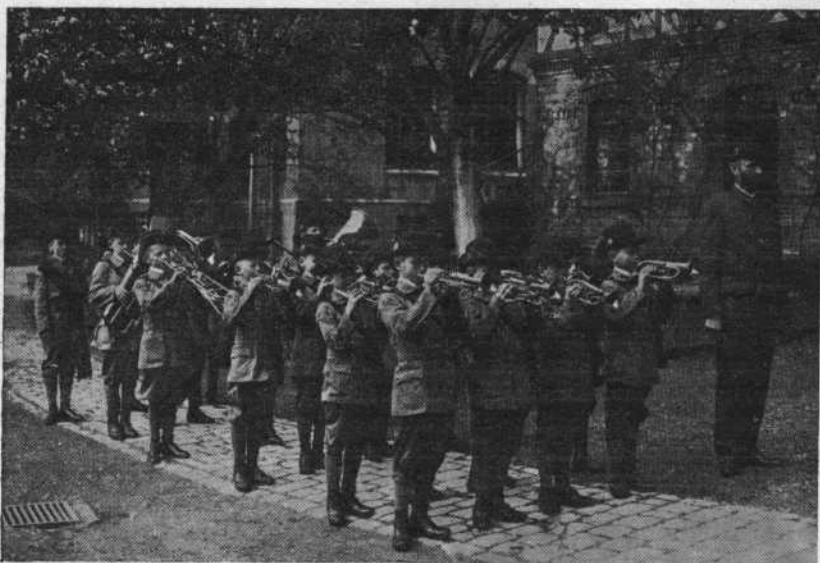
Diese Erweiterungen unserer Arbeit und die vielen durchgeführten Verbesserungen überstiegen weit unsere Erwartungen. Wir haben mit jedem neuen Schritt Wünsche und Hoffnungen verbunden. Je mehr sie vom Sichtbaren ausgehen, desto trügerischer sind sie. Je mehr sie sich auf den unsichtbaren Gott gründen, desto weniger lassen sie uns zuschanden werden. Es gab vor zehn Jahren nicht wenige Leute, die hofften, die Personalnot würde geringer, wenn wir bessere Löhne bezahlten, und die uns anvertrauten Menschen würden zufriedener und besser, wenn die Einrichtungen modernisiert würden. Doch nicht das Geld, nicht die Zahl der Freistunden und nicht der Grad der Technisierungen bringen die rechte Hilfe hervor, die der uns anvertraute Mensch braucht, sondern allein der zum Helfen bereite Mitmensch. Die äußeren Verbesserungen bedeuten für unsere Arbeit etwa das, was die Anschaffung einer besseren Schreibmaschine für den Dichter oder die Schärfung der Meißel für den Bildhauer bedeutet. Es wäre verkehrt, wollten sie ihre Hilfsmittel nicht auf den besten Stand bringen; aber ihre Werke werden dadurch nicht von selbst besser. Unser Dienst wird nur dadurch besser, daß wir uns dem Wirken des Geistes Gottes öffnen und so in der Liebe wachsen. Wir setzen unsere Hoffnung darauf, daß Gott die Bitte um die Gabe seines Geistes erhören will. Er kann uns bewahren vor den Versuchungen, die der Wohl-

stand mit sich bringt, und kann uns dazu helfen, daß sich die neuen Einrichtungen und alle durchgeführten Verbesserungen zur Förderung des Nächsten auswirken.

Da es nicht Geld oder Sachen sind, die unsere Arbeit wertvoll machen, sondern Menschen, die Gott am Nächsten dienen wollen, hängt alles von der Mitarbeiterschaft ab. Wir sind insofern bevorzugt, als wir an einer Quelle der männlichen Diakonie sitzen und somit die größte Zahl der verantwortlichen Posten mit Diakonen besetzen können. Insgesamt sind es gegenwärtig zwölf Diakone, die im Dienst der Karlshöhe stehen. Sie zusammen mit den drei Pfarrern und den Erziehern bilden den tragenden Kern unserer Einrichtung. Diese Mitarbeiterschaft weiß sich zum Dienst am Nächsten gerufen und ist in ihrem Einsatz nicht abhängig von der Gehaltsstufe oder von Tarifbestimmungen. Wir hatten in diesem Kreis wenig Wechsel und haben gut zusammengearbeitet. Das ist ein ganz großes Geschenk. Doch insgesamt stehen auf unserer Personalliste einhundertundvierzig Personen. Wir brauchen viele Hilfskräfte für Küche und Nähzimmer, für Landwirtschaft und Garten, für Werkstätten und Verwaltung. Auch in diesem Kreis befinden sich manche, die in der gleichen Weise ihre Arbeit tun wie unsere Diakone, aber ihre Zahl reicht bei weitem nicht aus. Obwohl wir den Bruttolohn einer Hausgehilfin von 155,- DM vor zehn Jahren auf 522,- DM erhöht haben (bei einer Steigerung des Lebensmittelindex von 100 auf 127), ist es heute nicht leichter als vor zehn Jahren, Mitarbeiter zu bekommen. Auch wir müssen jetzt dazu übergehen, Arbeitskräfte in Jugoslawien zu suchen. Da diese Not alle sozialen Einrichtungen trifft, wird begreiflicherweise immer wieder die Forderung laut, ein weibliches Dienstjahr einzurichten. Sollte es zu einer Maßnahme dieser Art kommen müssen, so wäre das eine Quittung für ein Versagen der christlichen Gemeinde. Wohl bekommen wir von dieser Seite einige Hilfe. Wir sind sehr dankbar dafür, daß bei uns während der letzten zehn Jahre zweiundsiebzig Leute ein Diakonisches Jahr machten. Aber die wenigen, die zu einer solchen Hilfe bereit sind, reichen bei weitem nicht aus, um die Lücken zu schließen.

Auch der Zuwachs in unserer Diakonenschaft läßt nach. Wenn wir vor zehn Jahren hofften, es möchten sich in der folgenden Zeit viele junge Männer für die Diakonie melden, so wurde diese Hoffnung zunächst nicht zuschanden. Wir haben in diesen zehn Jahren über dreihundert junge Männer in unsere Ausbildung aufgenommen. Doch die letzten beiden Jahrgänge sind wesentlich kleiner geworden. Mit nur dreizehn Aufnahmen in diesem Frühjahr haben wir den niedrigsten Stand seit 1950 erreicht. Die bayerische Diakonenanstalt Rummelsberg hat im letzten Jahr die Parole ausgegeben: „Fünfund-siebzig Jahre Rummelsberg – fünfund-siebzig neue Bewerber!“ Wir wollen heute nicht ausrufen: „Neunzig Jahre Karlshöhe – neunzig neue Aspiranten“; es sollten aber doch wieder dreißig werden.

Die Nachfrage nach ausgebildeten Diakonen ist nach wie vor sehr groß. Insgesamt haben in den letzten zehn Jahren dreihundert Männer ihre Ausbildung bei uns abgeschlossen. Davon wurden einhundertdreundsiebzig in der



Die „Knabenkapelle“, vor ca. 60 Jahren der Stolz der Karlshöhe, durfte vor dem Kaiser bei einem Besuch in Ludwigsburg vorbeimarschieren

kirchlichen Diakonie und einhundertsevenundzwanzig in der sozialen Diakonie eingesetzt. Sie verteilen sich auf folgende Aufgabengebiete: zweiundfünfzig sind als Katecheten, einundvierzig als Jugendwarte, achtunddreißig als Gemeindeglieder, fünf als Pfarrer tätig; dreizehn arbeiten im Ausland, neun in der Volksmission, sieben beim Hilfswerk, drei bei der Bundeswehr, drei als Gemeinschaftspfleger und zwei in der kirchlichen Verwaltung. Die in der sozialen Diakonie eingesetzten Leute verteilen sich auf folgende Aufgabengebiete: Zweiunddreißig sind Krankenpfleger, einundzwanzig Fürsorge, vierzehn stehen in Lehrlingsheimen, zehn in Kinderheimen, neun in Altersheimen, sieben in Erholungsheimen, sechs in Blinden- und Schwachsinnigenheimen, vier in Versehrtenheimen, dreizehn in Nichtseßhaften- und Trinkerheimen; sieben sind als Sozialsekretäre und vier weitere in der Anstaltsverwaltung tätig. Das ist eine Fülle von Aufgaben, die der männlichen Diakonie zugedacht sind. Viele Posten müssen leider unbesetzt bleiben, weil unsere Brüder nicht ausreichen. Wir wollen hoffen, daß sich viele junge Männer für solchen Dienst bereit erklären, und dürfen Gott zutrauen, daß diese Hoffnung in Erfüllung geht, wenn wir nicht nachlassen, ihn zu bitten, er möge Arbeiter in seine Ernte senden.

Für alle uns aufgetragenen Aufgaben ist uns viel Verständnis und Unterstützung zuteil geworden. Ob wir es mit dem Oberkirchenrat, mit einem Dekanat oder Pfarramt zu tun hatten – überall dürfen wir spüren, daß unsere ganze Kirche treu hinter uns steht. Auch mit allen staatlichen Stellen

hatten wir immer eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Vor allem möchten wir aber dem großen Kreis unserer Freunde danken. Auch die Liebesgaben sind in den letzten zehn Jahren in erfreulicher Weise gestiegen. Sie betrugen 1956 47 700 DM, heute sind es 80 000 DM. Wir danken allen, die unser Werk mittragen, und bitten, sie mögen uns die Treue halten. Vor allem für die Ausbildung von Diakonen sind wir auf Liebesgaben angewiesen.

Wenn wir unseren Blick nach vorne richten, dann dürfen wir das getrost tun, denn wir sind nicht von denen, die keine Hoffnung haben. Wir wollen uns vor aller falschen Hoffnung hüten, auf die allzu leicht eine Enttäuschung folgen kann. Unsere Hoffnung wird dann nicht zuschanden, wenn sie sich auf Gottes Verheißung gründen kann. Gott hat uns nicht verheißen, daß der Wohlstand anhält. Er hat uns nicht verheißen, daß wir es immer leichter bekommen und daß der Mensch immer besser wird. Wir rechnen damit, daß das nächste Jahrzehnt in mancher Hinsicht schwerer wird als das zurückliegende. Wir dürfen aber hoffen, daß er, der uns durch das letzte Jahrzehnt voll Güte und Erbarmen geführt hat, auch weiter mit uns sein wird, denn er spricht: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“



Die Karlshöhe zur Zeit der Gründung

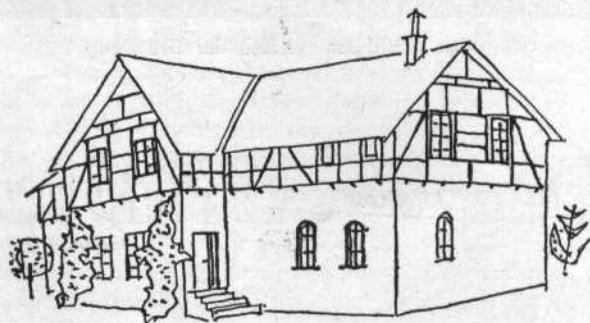
ZWEIGE DER ANSTALT KARLSHOHE



1. Diakonenanstalt

In die Karlshöher Bruderschaft werden gesunde junge Männer im Alter von 18 bis 25 Jahren aufgenommen, die bereit sind, im Gehorsam gegen Christus als Glieder einer Bruderschaft anderen Menschen zu dienen. Die Ausbildung dauert etwa fünf Jahre.

Diakone finden Verwendung als Gemeindeglieder, Katecheten, Jugendwarte, Krankenpfleger, Erzieher, Hausväter in Altersheimen, Lehr- und Erziehungsheimen und dergleichen.



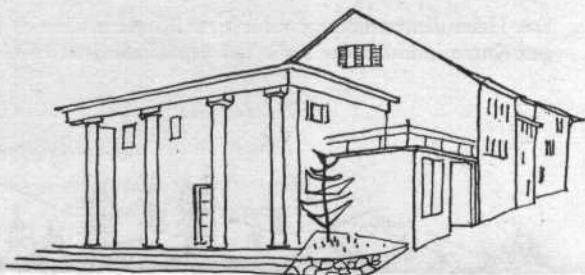
2. Heim für schulpflichtige Jungen und Mädchen

Kinder, die uns von Behörden zugewiesen oder von privater Seite anvertraut werden, sollen bei uns zu einem einfachen, frohen, auf Christus gegründeten Leben erzogen werden.



3. Heim für körperbehinderte Kinder und Jugendliche

Körperbehinderte Kinder im schulpflichtigen Alter und Jugendliche bis zum Alter von 21 Jahren sollen in unserem Wernerhaus eine Heimat und Ausbildungsstätte finden. Für Jugendliche kommt in erster Linie ein zweijähriger bürotechnischer Kurs in Frage.



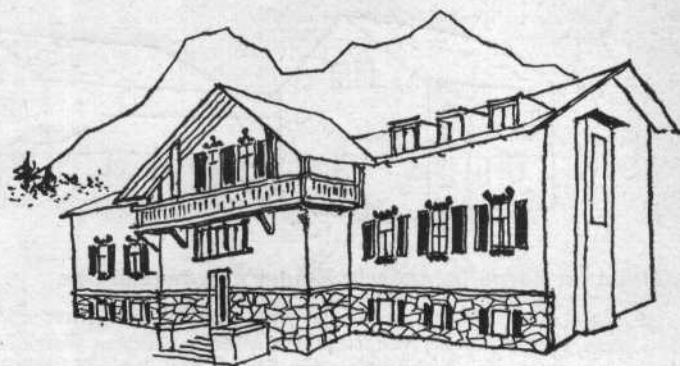
4. Männerheim „Salon“

Dieses Heim bietet mit vielen schönen Einzelzimmern alten und pflegebedürftigen Herren eine Heimat für ihren Lebensabend.



5. Erholungsheim Rappenhof bei Gschwend

In unserem Erholungs- und Freizeit-Heim, das mitten in den Tannenwäldern des Welzheimer Waldes liegt, finden Feriengäste Erholung für Leib und Seele. Auch für Freizeiten ist der Rappenhof sehr geeignet. Für kinderreiche Familien stehen zehn Ferienhäuser zur Verfügung.



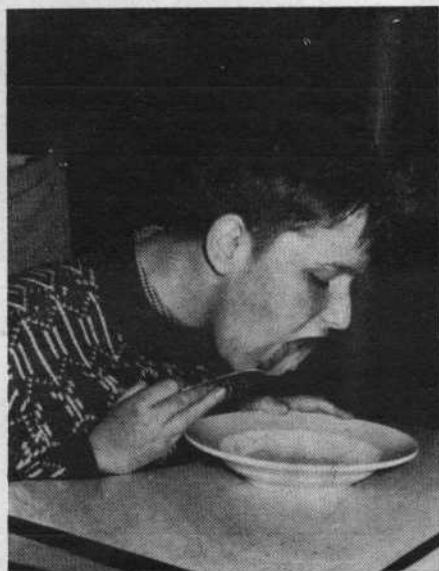
6. Kindererholungsheim Schöna-Berchtesgaden

Das Heim dient erholungsbedürftigen Kindern, die sich in sechswöchigen Kuren inmitten der schönsten Alpenlandschaft erholen dürfen.



7. Ferienheim Lauchbühl bei Grindelwald/Schweiz

Das Haus in 1400 m Höhe ist nur während der Sommermonate geöffnet und dient erholungsbedürftigen Kindern und Freizeitgruppen.



Dieser Junge kann mühsam noch selbst essen. In einiger Zeit wird man ihn wohl füttern müssen.

Seit Jahren haben wir um keine besondere Spende gebeten. Wir tun es dieses Jahr, weil wir für unsere Körperbehinderten einen Aufzug brauchen und ein Bewegungsbad. Wer hilft mit?



Tante Käthe ist trotz schwerster Behinderung und trotz ihrer 68 Jahre immer fleißig. Hier sticht sie mit dem Mund.

ARBEITSGEBIETE DER KARLSHÖHE

Arbeitsgebiet	Vorkriegs- kurse	Nachkriegs- kurse	Freundes- kreis
KIRCHLICHE DIAKONIE			
Katecheten	2	34	60
Gemeindehelfer	19	32	13
Jugendwarte	1	35	10
Diakone im Pfarrdienst	9	8	16
Hilfswerk	4	9	5
Volksmission	2	6	4
Kirchliche Verwaltung	6	3	1
im Ausland	—	8	2
Gemeinschaftspfleger	3	5	—
Bundeswehrarbeit	—	4	3
	46	144	114
SOZIALE DIAKONIE			
Krankenpfleger	16	32	4
Altersheime	28	14	3
Fürsorger	1	31	7
Heime für Schwachsinnige, Blinde, Gehörlose	9	10	7
Lehrlingsheime	2	17	6
Erholungsheime, Hospize	9	10	2
Nichtseßhaftenheime	3	15	2
Kinderheime	—	8	3
Anstaltsverwaltung	7	2	1
Sozialsekretär u. ähnl.	—	9	1
Anstaltswirtschaft	4	3	2
Körperbehindertenheime	—	4	1
	79	155	39

Wir sind als gemeinnützig anerkannt; Spenden an uns können daher nach den er-
gangenen Bestimmungen am einkommen- bzw. körperschaftsteuerepflichtigen Ein-
kommen im Rahmen der Sonderausgaben in Abzug gebracht werden.

Postscheckkonto Stuttgart 2292
Girokonto 5, Kreissparkasse Ludwigsburg

Herausgeber: Direktor Dr. Th. Lorch, Karls höhe
714 Ludwigsburg, Oktober 1966

Druck: Eichhorn-Druckerei Ludwigsburg

Gossner-Mission

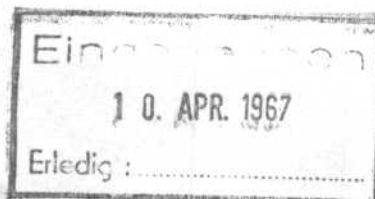
Joh.-Gossner-Straße 14
Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN
Telefon: 0 61 43/23 52
Postscheckkonto: 1083 05 Hannover
Bankverbindungen:
114 546 Deutsche Bank, Mainz
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

7. April 1967
GM/Wei/r

Herrn
Direktor Dr. Berg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20



Lieber Bruder Berg,

soeben kommt Ihre Ablichtung des Briefes von Dr. Lorch. Ich bin an dieser Anfrage nicht ganz unschuldig, weil er mich am letzten Sonntag gefragt hat, wen man am besten um dieses Referat bitten könnte. Es ist natürlich die Frage, ob bei so einem einmaligen Referat sehr viel dabei herauskommt. Aber diese Frage dürfen wir uns bei unserem Dienst wohl gar nicht stellen. Besonders Dr. Lorch hat sich ja bei allen Anliegen der Gossner-Mission immer sehr offen und hilfsbereit erwiesen; so würde ich von da aus mich freuen, wenn Sie ja sagen könnten.

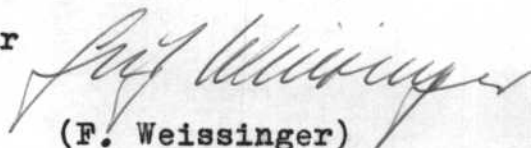
Darf ich gleich noch die Anmeldungen für Beienrode machen? Frau Springe wird nicht kommen, weil sie zu diesem Zeitpunkt in Finnland ist. Pfarrer Symanowski wird mit seiner Frau, Herr Krockert allein und ich mit Frau und jüngstem Kind kommen.

Soeben höre ich, daß Herr Symanowski und Frau Springe sich schon zur Kuratoriumssitzung angemeldet haben. Ich habe vor, im Laufe des Dienstag einzutreffen und am Donnerstag frühzeitig zurück zu fahren. Ich habe mit Bruder Seeberg darüber gesprochen, daß ich evtl. meine zwei ältesten Töchter mitbringen werde, die aber dann bei Seebergs auf Luftmatratzen schlafen könnten. Wenn ich dies tue, werde ich mit dem Wagen kommen; im anderen Fall fliegen. Über Pfingsten bin ich noch in Höchst bei der Missions-Studententagung festgehalten.

Ich war jetzt gerade drei Tage in Beienrode, wo die Regionalausschüsse der Prager Christlichen Friedenskonferenz aus der DDR und der Bundesrepublik zusammen waren. Ich glaube, insgesamt war es ein gutes Gespräch, wobei ich persönlich mehr und mehr den Eindruck gewinne, daß bereits eine gemeinsame Ebene verlassen ist und auch im Sprachgebrauch ein Unterschied immer stärker aufkommt. Aber darüber vielleicht einmal mündlich mehr.

Mit herzlichem Gruß,

Ihr


(F. Weissinger)

ANSTALT KARLSHÖHE

DIAKONENANSTALT

Direktor Dr. Th. Lorch

7140 Ludwigsburg, 3.4.1967

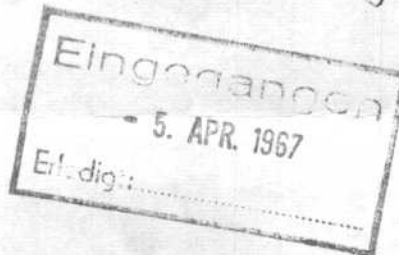
Postfach 168

Telefon 21122 und 5900

Herrn
Missionsdirektor Christian Berg

1 Berlin-Friedenau
Handjergstr. 19/20
Gossner-Mission

Weissinger
Fall ich das machen?
Ja.



Lieber Bruder Berg!

Ich stoße immer wieder einmal auf Deinen Namen, aber eine Gelegenheit zur Auffrischung der einstigen Verbindung in Tübingen hat sich bisher nicht ergeben. Dazu wäre unser Jahresfest eine schöne Gelegenheit. Der persönliche Gesichtspunkt steht dabei freilich ganz im Hintergrund. Wir haben das 91. Jahresfest der Diakonenanstalt Karlsruhö. Damit verbinden wir das Bezirksfest der Innern Mission. Der Vorschlag kam zuerst von Dekan Dipper, daß wir bei dieser Veranstaltung einmal den Akzent auf die Ökumenische Diakonie legen sollten. Nun wollten wir Dich bitten, am Nachmittag des 2. Juli die Festansprache zu halten. Wäre das wohl möglich?

Mit herzlichem Gruß

Dein

Theo Lorch

1. August 1967
dr.bg./mdt.

Herrn Pfarrer
Friedrich J u n g

46 Dortmund
Markgrafenstr. 123

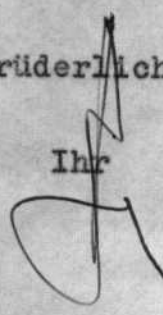
Lieber Bruder Jung!

Was lange währt wird gut. Schon vor Ihrer schriftlichen Benachrichtigung, die wir am 29. Juli über das Ergebnis des Dortmunder Missionstages empfangen, kam der reiche und wohltätige Segen von 13.119,56 DM, dessen Eingang ich Ihnen doch für die vielen, die in den Gemeinden Dortmunds zu diesem Opfer beigetragen haben, mit herzlichem Dank bestätigen möchte. Es war wirklich eine Freude, daß wir vom Sonnabend, den 27. bis Montag, den 29. Mai in diesem Jahr besonders vielfältig mitwirken konnten, und Sie von einem freundlichem Echo zu berichten wußten. Auch der Hauptreferent am Sonntagabend, Professor Heinrich Vogel, kam ja schließlich auf unser Konto. So blicken wir besonders dankbar auf die Tage zurück und erhoffen den fortwirkenden Segen unseres Herrn. Ihnen, als dem wieder mustergültigen Organisator, Vater und Inspirator sehr brüderlichen Dank!

Möchten Sie nun einen guten und recht erholsamen Urlaub haben, mit Ihrer lieben Familie. Wir sehen uns hoffentlich gesund Ende September in Bottrop. Ich gedenke mit dem Wagen zu kommen, unmittelbar im Anschluß an den Deutschen Evangelischen Missionstag in Bad Liebenzell. Die etwaige Ankunft am Sonnabend, den 24. September teile ich noch mit. Es war schön, daß Sie bereits das Programm der Missionskonferenz mitsenden konnten.

Herzlich verbunden bin ich, mit brüderlichen Grüßen,

Ihr



3. Okt. 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer J u n g

46 Dortmund
Markgrafenstr. 123

Lieber Bruder Jung!

Ihre überraschende Ankündigung in Bottrop, daß wir noch von dem schönen Dortmunder Missionstag dieses Jahres eine namhafte und sehr erwünschte Gabe nachträglich erwarten durften, ist rasch erfüllt worden. Am 29. Sept. ging die Summe von

1.248,65 DM

bei uns ein. Sie hat uns wiederum in Liebe und Dankbarkeit an die große Schar der Missionsfreunde in Dortmund denken lassen. Möchte Gott dieses Opfer segnen für den Dienst am Evangelium im großen Land Indien.

Dankbar und getreulich verbunden
Ihr



FRIEDRICH JUNG · PFARRER · 46 DORTMUND · MARKGRAFENSTR. 123

RUF DORTMUND 22631 · POSTSCHECKKONTO DORTMUND 61370

Eingegangen

29 JUL 1967

Erledigt:

61370

Dortmund, den 28.7.67

Herrn
Missionsdirektor
Dr. Christian Berg

B e r l i n 41

Handjerystr. 19-20

DANK

Lieber Bruder Berg!

Beiliegend das Ergebnis unserer Dortmunder Missionstage. Ich hoffe, es stellt Sie zufrieden, und ich möchte Ihnen noch einmal herzlich danken für alle treue Mithilfe bei diesen Tagen. Dieser Dank gilt auch Bruder Seeberg. Wir hoffen, daß das Missionsopfer unserer Gemeinden Frucht bringen möchte in Afrika, Asien und bis an die Enden der Erde.

Für die Tagung in Bottrop lege ich Ihnen schon das eben erschienene Programm bei. Ich fahre jetzt mit meiner Familie auf Urlaub und bin Ende August wieder zu Hause.

Mit brüderlichen Gruß

Ihr

hinn

Eingegangen

A B R E C H N U N G über die Gaben zum "Tag der Weltmission" am 28.5.1967

Missionsgaben der Gemeinden: 1967 1968 Davon aus
 I. Kirchenkreis Dortmund-Mitte: Opferbüchsen

1. Heliand	766,36	765,04	
2. Johannes	1.038,48	1.120,--	
3. Körne (Matth. Gemeinde)	1.755,--	2.000,--	
4. Lukas	1.880,--	1.500,--	
5. Luther	2.367,50	2.257,65	
6. St. Marien	413,04	304,41	
7. Markus	300,--	400,--	
8. Martin	377,--	664,92	
9. Melanchthon	2.034,78	1.900,--	
10. St. Nicolai	1.160,--	1.332,--	
11. Paul-Gerhardt	3.440,21	3.950,64	
12. Paulus	1.692,34	1.545,68	
13. St. Petri	573,--	410,43	
14. St. Reinoldi	750,--	720,--	
15. Wambel	1.720,--	1.740,--	
Summe:	20.267,71	23.110,77	6.004,96

II. Kirchenkreis Dortmund-Nordost:			
1. Asseln	5.004,66	1.860,08	
2. Brackel	984,73	727,86	
3. Brechten	143,47	610,75	
4. Derne	360,--	692,82	
5. Eving	3.355,36	3.754,--	
6. Husen	79,34	66,20	
7. Kemminghausen	95,--	--	
8. Lanstrop	30,23	--	
9. Lindenhorst	2.039,05	1.757,--	
10. Scharnhorst	1.556,38	1.605,15	
11. Wickede	148,25	150,--	
Summe:	13.796,47	11.223,86	4.816,61

III. Kirchenkreis Dortmund-Süd:			
1. Aplerbeck	247,42	335,40	
2. Barop	379,62	288,44	
3. Berghofen	72,57	87,51	
4. Brünninghausen	240,--	165,--	
5. Eichlinghofen	359,62	384,13	
6. Höchsten	156,28	184,23	
7. Hörde, Luthergemeinde	2.417,98	2.295,99	
8. Hörde, Adventsgemeinde	900,--	900,--	
9. Hombruch	767,57	761,09	
10. Kirchhörde	81,61	--	
11. Löttringhausen	1.000,--	900,--	
12. Schüren	326,12	294,97	
13. Sölde	50,80	179,82	
14. Syburg	281,12	307,66	
15. Wellinghofen I	275,--	300,--	
16. Wellinghofen II	549,21	800,09	
Summe:	8.104,92	8.184,33	1.805,72

IV. Kirchenkreis Dortmund-West:			
1. Bodelschwingh	217,43	261,63	
2. Bövinghausen	708,73	499,90	
3. Deusen	600,--	539,45	
4. Dorstfeld	135,54	200,--	
5. Oberdorstfeld	178,--	200,--	
6. Huckarde	461,01	431,12	
7. Kirchlinde-Rahm	3.366,48	4.069,86	
8. Lütger Dortmund	2.352,92	2.856,71	
9. Marten-Manuelgemeinde	55,48	186,15	
10. Marten-Stephanusgemeinde	105,52	72,15	
11. Mengede	450,--	662,50	
12. Nette	1.100,--	1.200,--	

Fortsetzung

13.Oespel	815,27	1.038,20	
14.Oestrich	1.302,43	1.284,79	
15.Westerfilde	37,96	17,60	
<u>Summe:</u>	<u>11.886,77</u>	<u>13.520,06</u>	<u>1.463,38</u>

V.Kirchenkreis Lünen:

1.Bork-Selm	472,73	--,--	
2.Brambauer	360,20	387,51	
3.Horstmar-Beckinghausen	1.460,--	1.923,25	
4.Lünen	--,--	--,--	*)
5.Preußen	327,73	458,31	
<u>Summe:</u>	<u>2.620,66</u>	<u>2.769,07</u>	<u>445,--</u>

VI.Zentrale Veranstaltungen:

1.Kollekte Hauptversammlung	494,94	404,12	
2.Kollekte Frauenversammlung	294,87	659,62	
3.Gaben der Frauenhilfen	2.015,--	1.804,19	**)
4.Verschiedenes	40,--	--,--	
<u>Summe:</u>	<u>2.844,81</u>	<u>2.883,78</u>	<u>14.535,67</u>

Anmerkungen: *)Lünen feiert sein Miss.-Fest später. **)Davon DM 1.000,-- für die Schwesternarbeit der Rhein.Mission(incl.DM 300,--f. d.Arbeit von Schw.H.Ristig).

Zusammenstellung und Aufschlüsselung der Gaben nach Kirchenkreisen:

	Betrag:	Rhein.M.	Bethel-M.	Goßner-M.	Versch.M.
1.Do.-Mitte	20.267,71 =	8.050,28	4.709,41	5.551,58	1.956,44
2.Do.-Nordost	13.796,47 =	10.209,16	1.232,46	1.684,85	670,--
3.Do.-Süd	8.104,92 =	3.387,17	1.800,--	2.430,15	487,60
4.Do.-West	11.886,77 =	5.296,33	2.595,13	2.730,25	1.265,06
5.Lünen	2.620,66 =	1.760,--	327,73	322,73	210,20
6.Zentr.Veranst.	2.844,81 =	1.134,94	--,--	400,--	1.309,87
<u>S u m m e :</u>	<u>59.521,34 =</u>	<u>29.837,88</u>	<u>10.664,73</u>	<u>13.119,56</u>	<u>5.899,17</u>

Da die Vereinigten Kirchenkreise alle Unkosten übernommen hatten, beträgt der R e i n e r t r a g D M 59.521,34 (1966: 61.691,87)

Es wurden überwiesen:

An die Rheinische Missionsgesellschaft	DM 29.837,88
" die Bethel-Mission	" 10.664,73
" die Goßnersche Missionsgesellschaft	" 13.119,56
" die Herrnhuter Missionsgesellschaft	" 2.035,71
" die Japanarbeit"Hamamatsu"(Schw.Hanni Wolff)	" 1.000,--
" den Zentralverein f.Mission unter Israel	" 860,37
" das Deutsche Institut f.Ärztl.Mission	" 760,28
" die Ev.Mission in Oberägypten(zweckbestimmt)	" 315,--
" die Christoffel-Blindenmission	" 280,--
" das Syrische Waisenhaus	" 200,--
" die Neukirchner Mission	" 200,--
" die Amazonas-Mission	" 135,54
" die Berliner Missionsgesellschaft	" 112,27

Summe der verteilten Gaben: " 59.521,34

Das Ergebnis ist zahlenmäßig um etwa DM 2.000,- geringer als im Vorjahr. Grund ist der Ausfall der Beihilfe des Gemeindeverbandes St.Reinoldi, die in diesem Jahre nicht mehr gezahlt werden konnte. Die Gaben der Gemeinden sind noch etwas gestiegen, wofür wir sehr dankbar sind. Diese Abrechnung wird allen Presbyterien, Amtsschwestern und Amtsbrüdern mit herzlichem Dank für alle Mitarbeit als Q u i t t u n g zugesandt. Es ist klar, daß sie nur Auskunft geben kann über die Beträge, die hier aus Anlaß der "Tage der Weltmission" wirklich eingegangen sind. Direkt an die Mission gezahlte Gaben sind hier nicht erfaßt, auch wenn sie auf dem Abrechnungsbogen angegeben waren.

Gesehen u. genehmigt namens der
Vereinigten Kirchenkreise
gez. von Stieglitz, Supdt.

Dortmund, den 21. Juli 1967

ling

31. Mai 1967
psb/el.

Herrn Pfarrer D a u b
Ev. St. Reinoldi-Kirchengemeinde

46 Dortmund
Hohenzollernstr. 18

Lieber Bruder Daub!

Nun ist der große Dortmunder Missionstag zu Ende. Sie und auch wir haben neue Erfahrungen gewonnen und hoffentlich auch neuen Mut. Die Presbyter-Versammlung am Sonnabend war z.B. sehr erfreulich. Bruder Linnemann habe ich am Sonntagvormittag kurz gesehen, und es gab keine Schwierigkeiten bei den beiden Gottesdiensten in der ehrwürdigen Reinoldi-Kirche.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie evtl. unter Rücksprache mit Bruder Jung der Gossner Mission meine Reisekosten in Höhe von 104,-- DM erstatten könnten, und zwar auf eines der o.g. Konten.

Mit herzlichem Gruß und allen guten Wünschen für Ihre Arbeit in Dortmund

bin ich Ihr



Evangelische
St. Reinoldi-Kirchengemeinde

Pfr. Daub

J. Nr.

46 ② Dortmund, den 29.5.67.

~~Klosterstr. 19~~ Hohenzollernstr. 18
Fernsprecher ~~38251/22~~ 526535

Eingegangen

31. MAI 1967

Erliegt:

An die
Goßner-Mission
z.Hd. von Herrn Missionsinspektor Pfr. Seeberg
Berlin 41, Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Seeberg,
für Ihren gestrigen Dienst zuerst nochmals herzlichen Dank. Leider
waren Sie schon fort, als ich von meinem Dienst in Berghofen
zurückkam; ich traf in der Sakristei nur noch zwei Presbyter, an
deren Äußerungen aber klar wurde, daß Ihre Predigt angekommen war.
Bruder Linnemann kam wenige Augenblicke später - auch ihm tat
es leid, daß er Sie nicht mehr erwischte. Er läßt Sie herzlich
grüßen.

Dadurch, daß wir Sie verpaßt haben, haben wir Sie nicht mehr nach
Ihren Unkosten fragen können. Fahrgeld und Verpflegungskosten
übernimmt unsere Kirchenkasse, natürlich auch die Übernachtungs-
kosten, falls Sie im Esplanade die Rechnung beglichen haben sollten
(bestellt war so, daß das Hotel die Rechnung an uns schicken sollte!).
Würden Sie so freundlich sein, mir das eben zu schreiben, auch
ein Konto, wohin der Betrag zu überweisen wäre?

Ich fahre am 10.6. zu einem Kurpredigerdienst und würde unsere
Schulden gern vorher aus der Welt schaffen. Falls Sie durch evt.
auswärtige Dienste diese Zeilen erst später lesen können, würde
ich Sie bitten, Bruder Linnemann die Zahlen mitzuteilen (Dtmd.,
Heiliger Weg 32). - Mit nochmaligem Dank und herzlichem Gruß Ihr

Prodr: 875454 - 1/2



H F L F T

U N S

Z I E H E N !

Sonntag, den 28. Mai 1967 - - - 19,30 Uhr Reinoldikirche

FESTLICHE GEMEINDEVERSAMMLUNG

aus Anlaß der "Tage der Weltmission 1967" in den Vereinigten
Kirchenkreisen Dortmund

F E S T F O L G E

Posaunen: Jauchzt alle Lande Gott zu Ehren J. Bender
("Ich lobe dich", Kl. Liedkantate f. Bläser)

Eröffnung: Pfarrer Jung

Chor: Ich will den Herrn loben (Kanon) Telemann
Singet dem Herrn ein neues Lied Schütz

Gemeinde: Ich lobe dich von ganzer Seelen (Nr. 388, 1-3)
(Text umseitig)

Festbericht:

"DIE ZEIT DER ÖLLAMPE IST VORBEI -

INDIEN ZWISCHEN RELIGION UND TECHNIK"

Es spricht Prof. D. Heinrich V o g e l - Berlin
Gemeinde: Erhalt uns, Herr, im rechten Glauben (Nr. 388, 5)

Sprech-
motette: Ich bin das Licht der Welt

Ü B E R G A B E DES MISSIONS-DANKOPFERS DER GEMEINDEN

Aus der Oekumene grüßt uns: Pastor Lukas de Vries/Südwestafrika

Chor: Mein schönste Zier Calvisius

Schlußwort: Superintendent Ossenkop

Posaunen: Lobe den Herren, o meine Seele Joh. H. E. Koch

Texte der gemeinsamen Lieder:

Ich lobe dich von ganzer Seelen, daß du auf diesem Erdenkreis dir wollen eine Kirch erwählen zu deines Namens Lob und Preis, darinnen sich viel Menschen finden in einer heiligen Gemein, die da von allen ihren Sünden durch Christi Blut gewaschen sein.

Du rufest auch noch heutzutage, daß jedermann erscheinen soll; man höret immer deine Klage, daß nicht dein Haus will werden voll. Deswegen schickst du auf die Straßen, zu laden alle, die man findt; du willst auch die berufen lassen, die blind und lahm und Krüppel sind.

Du, Gott, hast dir aus vielen Zungen der Völker eine Kirch gemacht, darinnen dein Lob wird gesungen in einer wunderschönen Pracht, die sämtlich unter Christo stehen als ihrem königlichen Haupt und in Gemeinschaft dies begehen, was jeder Christ von Herzen glaubt.

Erhalt uns, Herr, im rechten Glauben noch fernerhin bis an das End; ach laß uns nicht die Schätze rauben: dein heilig Wort und Sakrament. Erfüll die Herzen deiner Christen mit Gnade, Segen, Fried und Freud, durch Liebesfeur sie auszurüsten zur ungefärbten Einigkeit.

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Maur als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen, und die getrost dem Feind entgegengehn, ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

O daß doch bald dein Feuer brennte, o möcht es doch in alle Lande gehn. Ach Herr, gib doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernte, siehe doch darein: die Ernt ist groß, die Zahl der Knechte klein.

Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzuflehn. Drum hör, o Herr, und sprich: Es soll geschehn!

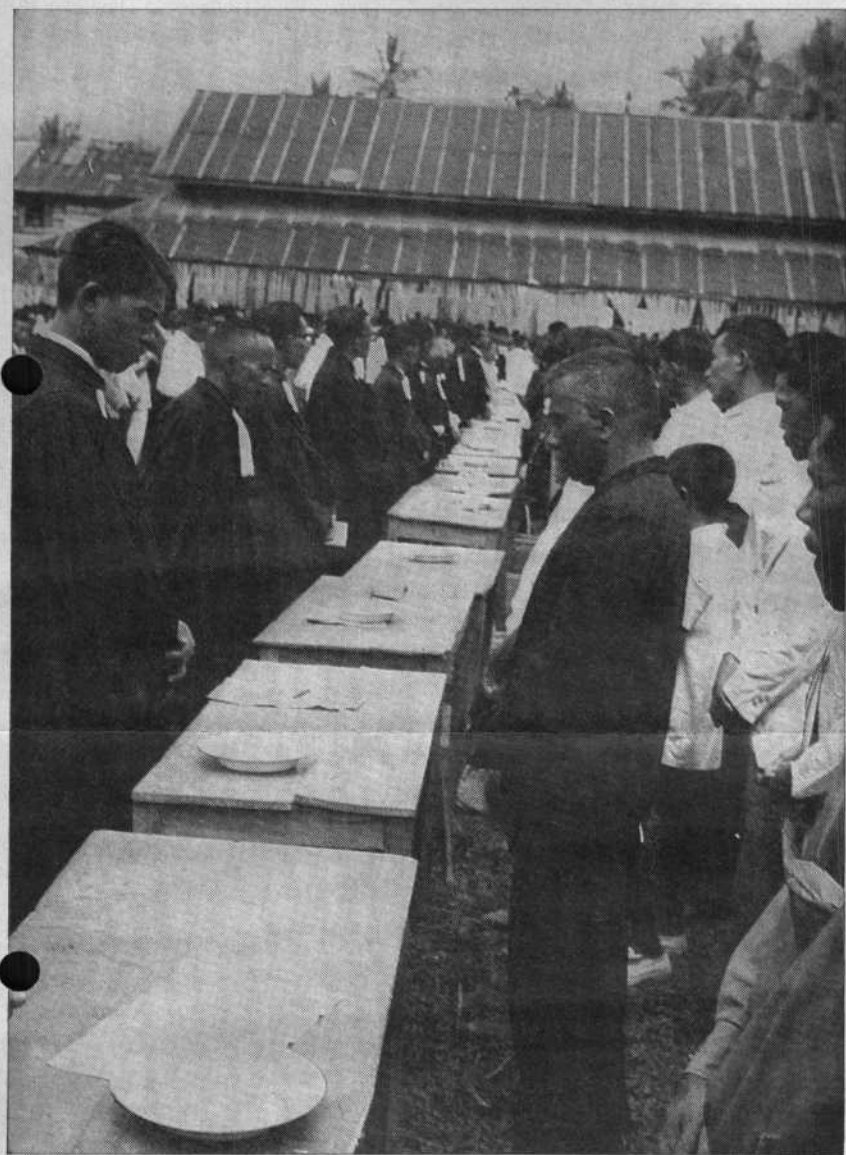
Du wirst dein herrlich Werk vollenden, der du der Menschen Heil und Richter bist; du wirst der Menschheit Jammer wenden, so dunkel jetzt dein Weg, o Heilger, ist! Drum hört der Glaub nie auf zu dir zu flehn; du tust doch über Bitten und verstehn!

Es helfen mit:

Die Laienspielgruppe der Evang. Jugend
Dortmund-Hörde

Der Paul-Gerhardt-Singkreis (Ltg. Kantor
Bahrenberg)

Ein Bläserchor der Vereinigten Kirchen-
kreise Dortmund (Ltg. Diakon Koch)



TAGE DER WELTMISSION

DORTMUND - 27.-29. MAI 1967

2000 wurden getauft!

Im Gebiet der Karobataks auf Sumatra ist eine große Bewegung zu dem „alleinigen Gott“ entstanden. Tausende finden dabei den Weg zu Jesus Christus. An einem Sonntag wurden in Tiga Lingga, so berichtet Pastor Beyer, früher Dortmund-Schüren, 2000 Menschen getauft. Bis zu 10 Autostunden waren sie unterwegs. 60 Pastoren der Nachbarkirchen halfen dabei. Das ist kein Einzelfall, die Bewegung hält an. **Frage an uns:** Ist uns das Evangelium noch so wichtig, daß wir die missionarische Aufgabe der kleinen Kirche dort zu unserer eigenen machen? Erkennen wir unsern Auftrag zu Gebet, Fürbitte und Opfer?

HERZLICHE EINLADUNG

zu den

TAGEN DER WELTMISSION

in den Vereinigten Kirchenkreisen Dortmund
27.—29. Mai 1967

Sonnabend, 27. 5.

16.00 Uhr: Paul-Gerhardt-Gemeindehaus, Ruhrallee 85 (Ecke Markgrafenstraße)

Rüstnachmittag für Presbyter und Mitarbeiter

Themen: „Mission — Sache von Experten oder Aufgabe der Gemeinden?“
„Betreute oder missionarische junge Kirche in Übersee?“
Einführung und Gesprächsleitung: Missionsdirektor Dr. Berg und Missionsinspektor Pastor Seeberg von der Goßnerschen Missionsgesellschaft Berlin

Sonntag, 28. 5.

Missions-Gottesdienste und Veranstaltungen in den Gemeinden

19.30 Uhr: Reinoldikirche

FESTLICHE GEMEINDEVERSAMMLUNG

Den Festbericht gibt Prof. D. Heinrich Vogel — Berlin über das Thema:
„Die Zeit der Öllampen ist vorbei — Indien zwischen Religion und Technik“
Grußworte aus der Ökumene — Übergabe des Missions-Dankopfers der Gemeinden — Chor- und Bläsermusik

Montag, 29. 5.

9.00 Uhr: Paul-Gerhardt-Gemeindehaus, Ruhrallee 85 (Ecke Markgrafenstraße)

Konferenz für Pfarrer, Mitarbeiter und interessierte Gemeindeglieder

Referate: Prof. D. Vogel — Berlin: „Das Erlebnis Indiens — Religion oder Evangelium?“ und Pfarrer Eichler — Wuppertal-Barmen: „Die Mission im kirchlichen Unterricht“

15.00 Uhr: Paul-Gerhardt-Kirche, Markgrafenstraße 125 (Ecke Ruhrallee)

MISSIONS-FRAUENVERSAMMLUNG

des Synodalverbandes der Frauenhilfen Dortmund

Thema: „Gottes Wunder und seine Diakonie im heutigen Japan“
Es spricht Schwester Hanni Wolff vom Westfälischen Diakonissen-Mutterhaus Münster, die von 1953—1966 das Werk christlicher Nächstenliebe HAMAMATSU in Japan hat mit aufbauen dürfen.

GOTT SUCHT MENSCHEN

eine kleine **AUSSTELLUNG**, die von den Aufgaben der Kirche in der heutigen Welt berichtet und in das Verständnis der Mission einführt, ist vom **27. Mai bis 2. Juni 1967** im Paul-Gerhardt-Gemeindehaus, Ruhrallee 85, vor und nach den vorgenannten Veranstaltungen, sonst von 11.00 — 13.00 Uhr und von 15.00 — 18.00 Uhr auch für Schulklassen, Gemeinde- und Konfirmandengruppen zu besichtigen.

Paul-Gerhardt-Gemeindehaus und -Kirche sind zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 6 und 15 bis Markgrafenstraße — (das Gemeindehaus liegt direkt an der Haltestelle) — oder mit der Linie 3 und Obus 43 bis Gerstenstraße. Von dort 6 Minuten Fußweg durch die Markgrafenstraße. Die Linie 15 verkehrt am Sonnabend-nachmittag nicht.

Bitte Missionsofferbüchsen beim zuständigen Pfarramt abliefern!

Evangelische
St. Reinoldi-Kirchengemeinde
Pfr. Daub

46 20 Dortmund, den 16. Mai 1967.
Hohenzollernstr. 18
Tel. 526535

An die
Gossner-Mission
Herrn Missionsinspektor Pastor Seeberg
1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

Eingangsnummer
18. MAI 1967
Erläutert:

Lieber Bruder Seeberg,
herzlichen Dank vorweg für Ihre Bereitschaft, in St. Reinoldi
am 28. Mai die beiden Gottesdienste zum Missionstag zu halten.
Da zu dem zweiten Gottesdienst, der um 11.30 Uhr beginnt, lauter
andere Leute erscheinen als zu dem 10-Uhr-Gottesdienst (mit Aus-
nahme von Küster und Organist), ist es nicht nötig, daß Sie ver-
schiedene Predigten halten.

Am 28. Mai bin ich Gastprediger in einem Dortmunder Vorort.
Ich werde Sie deshalb am Sonntag vormittag nicht begrüßen können,
hoffe aber, daß das entweder Samstag nachmittag oder Sonntag
mittag geschehen kann. An Reinoldi ist mit mir zusammen Bruder
Linnemann, der evt. die Liturgie um 10 Uhr halten kann, wenn
Sie das gern wollen; um 11.30 hat er nebenan in St. Marien den
Kindergottesdienst, so daß Sie im Spätgottesdienst in Reinoldi
ohne "Assistent" sind.

Im Hauptgottesdienst haben wir die Erste Form (A) der EKU-Agende
mit einer Schriftlesung. Für den Spätgottesdienst brauchen
wir eine Kurzliturgie:

Lied

Im Namen des Vaters... Eingangsspruch

Gemeinde: Ehr sei dem Vater...

Gebet

Gemeinde: Amen

Liedvers

Predigt

Lied

Bekanntmachungen - Gebet - Vaterunser - Segen

Als Gesangbuch ist bei uns noch das Rheinisch-westfälische in
Gebrauch.

Da ich am 28. Mai also nicht in St. Reinoldi sein kann, wäre es
vielleicht zweckmäßiger, Sie setzten sich wegen der Einzelheiten
(Lieder, Liturgie usw.) mit Br. Linnemann in Verbindung (Dtmd.,
Heiliger Weg 32, Tel. 522497); ich bin am Samstag, 27. Mai, nicht
vor 18.45 Uhr wieder zuhause.

Quartier ist für Sie (und Bruder Berg) im Hotel Esplanade, Born-
str. 4, reserviert - vom Hauptbahnhof aus 750 Meter nach Osten.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Jan B.

16. Mai 1967

Herrn
Pfarrer Friedrich Jung

46 Dortmund
Markgrafenstr. 123

Sehr geehrter Herr Pfarrer Jung!

Die Herren Kirchenrat Dr. Berg und Missionsinspektor P. Seeberg lassen Ihnen für Samstag, 27. Mai 1967, ihre Thesen zugehen. Ursprünglich bestand die Absicht, sie hier zu vervielfältigen. Da aber beide Herren nicht mit dem PKW kommen und Sie am besten übersehen, wieviel Exemplare Sie benötigen, schien es doch wichtig, Sie in Dortmund um die Vervielfältigung zu bitten.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

BETREUTE ODER MISSIONARISCHE JUNGE KIRCHE?

1. Frage: Müssen wir dort Mission treiben, wo die christliche Landkarte weisse Flecken hat?

These: Die Mission hat alle Länder erreicht, junge Kirchen sind entstanden. Nur mit ihnen gibt es Weltmission.

2. Frage: Sollen wir uns darauf beschränken, den Missionswillen der jungen Kirchen zu stärken?

These: Aufgabe der Mission ist die Verkündigung unter Heiden und nicht die Pflege des kirchlichen Lebens.

3. Frage: Welche Hilfen für die jungen Kirchen sind zu befürworten?

These: Solche Betreuung ist hilfreich, die die Selbstverantwortung der jungen Kirchen fördert.

4. Frage: Kann unsere Hilfe die junge Kirche hemmen?

These: Wir tun der jungen Kirche einen schlechten Dienst, wenn wir sie so betreuen, dass wir Aufgaben für sie übernehmen, anstatt sie mit ihnen als ihre Helfer zu tun.

5. Frage: Sind junge Kirchen nicht missionarisch?

These: Sie stehen in der Versuchung sich abzukapseln.

6. Frage: Wie können wir uns mit der jungen Kirche an der Weltmission beteiligen?

These: Alte und junge Kirchen sollen sich gegenseitig ermuntern, immer neu die Mauern der institutionellen Kirche zu durchstossen.

(M. Seeberg)

11. Mai 1967
el.

Herrn
Pfarrer D a u b
Reinoldigemeinde

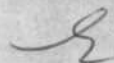
46 Dortmund
Hohenzollernstr. 18

Sehr geehrter Herr Pfarrer Daub!

Durch Herrn Pfarrer Jung erhielt unser Missionsinspektor, Herr Pastor Seeberg, die Nachricht, daß er für die am 28. Mai in Ihrer Gemeinde stattfindenden Gottesdienste um 10.00 Uhr und um 11.15 Uhr vorgesehen ist. Ich bin beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß Herr Pastor Seeberg gern bereit ist, diese Dienste zu übernehmen. Um näheres mit Ihnen besprechen zu können, wird er sich am 27. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr mit Ihnen in Verbindung setzen.

Dankbar wäre er Ihnen, wenn Sie noch kurz mitteilen würden, ob es angebracht ist, für beide Gottesdienste verschiedene Predigten vorzubereiten.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

10. Mai 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer Lorenz

46 Dortmund
Kleppingstr. 5

Sehr verehrter, lieber Bruder Lorenz!

Nun hat uns dieser Tage Bruder Jung nähere Mitteilungen über unseren Dienst am 28. Mai gemacht, und ich freue mich, in Ihrer Gemeinde Gastprediger sein zu dürfen. Da Bruder Seeberg und ich schon ab 16.00 Uhr bei dem "Rüstenachmittag für Presbyter und Mitarbeiter" mitzuwirken haben, wird es am besten sein, wenn mich einer der Teilnehmer nach Schluß dieses Beisammenseins bei Ihnen in der Kleppingstr. 5 vorbeibringt, damit wir noch das Nähere über die Gottesdienste des nächsten Vormittags besprechen können. Auch über mein Quartier brauchte ich vorher nichts Schriftliches zu erfahren, da Sie mich sicher dann an den betreffenden Ort bringen werden.

Dankbar wäre ich, wenn ich im Gottesdienst nur die Predigt zu halten brauchte und Sie die Liturgie übernehmen würden. Ich werde einen freien Text wählen, und zwar Micha 2, 12 und 13; demgemäß mögen Sie Altarlesung und Lieder Ihrerseits gern auswählen. Daß ich auch im Kindergottesdienst um 11.00 Uhr erwünscht bin und wohl die Gesamtkatechese zweckmäßig übernehme, ist mir ein lieber Gedanke.

Nun hoffe ich sehr, daß wir wohlbehalten am Samstag, dem 27.5., in Dortmund eintreffen; wie schon in all den letzten Jahren freuen wir uns auf den Missionstag in Dortmund und erbitten uns und allen, die das Wort sagen und hören, unseres Herrn reichen Segen.

Mit brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



TAGE DER WELTMISSION
DORTMUND - 27. - 29. Mai 1967

Eing.

- 8. MAI 1967

46 Dortmund, den 4. MAI 1967
Markgrafenstr. 123
Ruf Dortmund 226 31

Erledigt:

Lieber Bruder Dr. Berg!

Wir danken Ihnen herzlich für die Bereitschaft, im Rahmen der Dortmunder Missionstage vom 27.-29. Mai 67 mitzuhelfen und am Sonntag, dem 28.5., in der nachstehend aufgeführten Gemeinde die angegebenen Dienste zu übernehmen.

Der Amtsbruder dort ist verständigt und wird sich mit Ihnen betr. Ihrer Anreise in Verbindung setzen. Falls er es versäumt, übernehmen Sie bitte die Initiative!

Die "Tage der Weltmission Dortmund" sind das gemeinsame Missionsfest der "Vereinigten Kirchenkreise Dortmund" (5 Kirchenkreise, 65 Gemeinden, über 130 Pfarrer). Um der Vereinfachung der Organisation bitten wir Sie, dieses vervielfältigte Schreiben zu entschuldigen. Wir würden es sehr begrüßen, wenn Sie auch an den zentralen Veranstaltungen dieser Tage teilnehmen würden und laden Sie ganz herzlich dazu ein.

Mit brüderlichen Grüßen Ihr

Friedrich Jung
(Friedrich Jung)

Gemeinde und Dienste:

Gemeinde St. Marien Dortmund (Pfr. Lorenz, Dtmd. Kleppingstr. 5) Tel. 526548.
10,00 Gottesdienst, 11 Kindergottesdienst. Dazu die anderen Dienste am
Sonntag u. Montag lt. Handzettel!

TAGE DER WELTMISSION
DORTMUND - 27.-29. Mai 1967

46 Dortmund, den **4. MAI 1967**
Markgrafenstr. 123
Ruf Dortmund 226 31

Lieber Bruder Seeberg!

Wir danken Ihnen herzlich für die Bereitschaft, im Rahmen der Dortmunder Missionstage vom 27.-29. Mai 67 mitzuhelfen und am Sonntag, dem 28.5., in der nachstehend aufgeführten Gemeinde die angegebenen Dienste zu übernehmen.

Der Amtsbruder dort ist verständigt und wird sich mit Ihnen betr. Ihrer Anreise in Verbindung setzen. Falls er es versäumt, übernehmen Sie bitte die Initiative!

Die "Tage der Weltmission Dortmund" sind das gemeinsame Missionsfest der "Vereinigten Kirchenkreise Dortmund" (5 Kirchenkreise, 65 Gemeinden, über 130 Pfarrer). Um der Vereinfachung der Organisation bitten wir Sie, dieses vervielfältigte Schreiben zu entschuldigen. Wir würden es sehr begrüßen, wenn Sie auch an den zentralen Veranstaltungen dieser Tage teilnehmen würden und laden Sie ganz herzlich dazu ein.

Mit brüderlichen Grüßen Ihr

Friedrich Jung
(Friedrich Jung)

Gemeinde und Dienste:

Reinoldigemeinde, Innenstadt (Pfarrer Daub, Hohenzollernstr. 18, Tel. 52 65 35) Hauptgottesdienst 10,00; Spätgottesdienst 11,15 dazu die anderen Dienste lt. Handzettel)

27. April 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer Friedrich Jung

46 Dortmund
Markgrafenstr. 123

Lieber Bruder Jung!

Es war mir wirklich sehr leid, daß ich Ihnen am Montag Heinrich Vogels - wahrhaftig begründete, wenn auch späte, zu späte - Bitte um Entbindung von der Vortragsverpflichtung vor dem Pfarrkonvent am Montag, dem 29.5., durchtelefonieren mußte.

Als kleinen Ersatz ist Heinrich Vogel bereit, zu seinem Abendvortrag in der Reinoldi-Kirche auch den Predigtdienst in einer Gemeinde zu übernehmen, wobei freilich der Pastor Lozi - das war seine Bitte - die Liturgie übernehmen möchte. Ich denke, dieser zusätzliche Dienst freut Sie ein wenig, wenn er auch die erste Absage nicht wett machen kann. Meine bescheidene Empfehlung wäre, daß Sie ihn in der Gemeinde von Bruder von Stieglitz einsetzen, damit beide Brüder, vielleicht beim Mittagessen, zu dem ihn Dr. von Stieglitz gewiß einladen würde, schon unmittelbare Verbindung bekommen, weil letzterer ja nun nächstes Jahr die Gossnerkirche besuchen soll. Hoffentlich kommt Ihnen diese Anregung nicht in Ihren schon weit vorgeschrittenen Planungen ungelegen.

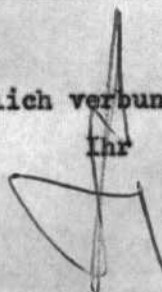
Vogel wird also Ihrer Empfehlung gern entsprechen und für die Rückkehr den Nachtschnellzug mit Schlafwagen von Dortmund (22.49 Uhr) nach Berlin wählen, um pünktlich am Montag, 10.15 Uhr, auf dem Katheder und vor den Studenten in Ostberlin zu sein. Er wird am Sonnabendnachmittag nach Hannover fliegen und den D-Zug von Hannover nach Dortmund nehmen, wo er nach dem Fahrplan um 20.12 Uhr ankommen wird. Seine Hotelunterkunft geben Sie oder die Gemeinde, in der er predigt, gewiß noch durch, damit sich unser Freund gleich nach der Ankunft mit einem Taxi in sein Quartier begeben kann. Wenn am Abend der Pastor Lozi ihn nicht in seinem Quartier noch kurz aufsucht, trägt er gewiß noch Sorge, daß Prof. Vogel morgens zum Gottesdienst rechtzeitig abgeholt wird.

Damit, denke ich, sind alle möglichen und notwendigen Abreden getroffen.

Herzliche Wünsche für die nicht einfache und immer neu Unvorhergesehenes bringende Vorbereitung des Missionstages.

Brüderlich verbunden bin ich

Ihr



Kopie
Prof. D. Vogel

P.S. Ich wäre also meinerseits bereit, am Montagvormittag vor dem Pfarrkonvent einen Vortrag mit dem Thema zu halten "Das Evangelium in der Gegenwart Indiens" und dabei eine umfassende Schau über die Situation der Christenheit in Indien zu versuchen.

D.O.

Termin 26.5.
14. April 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer Friedrich Jung

46 Dortmund
Markgrafenstr. 123

Lieber Bruder Jung!

Gern damit einverstanden, daß Bruder Seeberg und ich am 27. Mai, also am Vortag des großen Dortmunder Missionstages mit den Presbytern auf einem Rüstnachmittag zusammen sind. Dann fühlen wir uns auch gut ausgenutzt. Sie lassen uns sicher noch wissen, wann er beginnt - etwa 16 Uhr? - daß wir unsere Abfahrt von Berlin rechtzeitig vorsehen können.

Als Themen möchten wir Ihnen vorschlagen:

- 1) Mission - Sache von Experten oder Aufgabe der Gemeinden?
- 2) Betreute oder missionarische junge Kirche in Übersee?

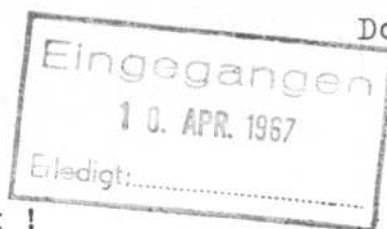
Ich denke, daß wir unter diesen beiden Themen auf alle Fragen, an denen auch Ihnen bei Ihren Themenvorschlägen lag, stoßen werden, um Orientierung und Richtung geben zu können. Wir werden noch rechtzeitig über jedes der beiden Themen einige Thesen aufstellen und Ihnen zusenden. Am besten wird sein, wenn Bruder Seeberg und ich je 20 Minuten sprechen, so daß die Zeitfolge des Rüstnachmittags ähnlich gehalten werden kann wie im vergangenen Jahr.

Immer mehr in Vorfreude auf die Tage in Dortmund bin ich getreulich verbunden

Ihr



Dortmund, den 8.4.1967



P. Seeberg
fr *He*

Lieber Bruder B e r g !

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief vom 17.3.67, der hier große Freude über die Zusage von Prof. Vogel ausgelöst hat.

Darf ich gleich mit dem letzten beginnen. Es klang in Ihrem Brief so, als fühlte ich mich durch die Einladungen zu Ihren Kuratoriumssitzungen belästigt. Das ist nicht so gewesen, ich fühlte mich nur nicht davon betroffen, und weil ich ein sparsamer Mensch bin, wollte ich der Mission das Porto für die Antwortkarten sparen helfen.

Aber nun zu den wichtigen Dingen: Mit Herrn Prof. Vogel setze ich mich mit gleicher Post in Verbindung und will all die Dinge mit ihm klären, auch noch einmal wegen der Missionskonferenz-Tagung im September bei ihm anfragen.

alp 27. Mai
Auf Sie evtl. mit Br. Seeberg zusammen, habe ich noch ein besonderes At-
tentat. Wir haben im vergangenem Jahr erstmalig unsern Missionstag mit
einem Presbyter-Rüstnachmittag eröffnet, zu dem trotz drückender Hitze
etwa 70-80 Presbyter aus den Gemeinden der Vereinigten Kirchenkreise
erschienen waren. Damals hat Br. Horstmeier v. d. Rhein. Mission über das
Thema "Mission in 6 Kontinenten" gesprochen. An Hand von Thesen und Fragen,
die vorher verteilt wurden, konnten alle Teilnehmer ohne mitzuschreiben
folgen. Der Vortrag dauerte etwa 40 Min., nach einer Kaffeepause, wurde
in Gruppen über die Fragen diskutiert, und je ein Beauftragter der Grup-
pe, gab dann bei der Schlußbesprechung eine kurze Zusammenfassung der
in der Gruppe festgestellten Ergebnisse.

Die ganze Veranstaltung dauerte etwa 3 Stunden. Nun meine Frage, würden
in diesem Jahr Sie uns diesen Dienst tun. Thema etwa: "Die Sendung der
Gemeinde in einer sich wandelnden Welt" oder "Missionarische Gemeinde-
Was erwartet die Mission von der Gemeinde und die Gemeinde von der
Mission?" oder "Der Christenglaube in der Begegnung mit den Weltreligio-
nen". Ich bin auch mit einem anderen Vorschlag von Ihnen einverstanden.
Es hat sich im Vorjahr leider gezeigt, daß unsere Presbyter von Mission
kaum eine Ahnung hatten, sie waren aber sehr interessiert und wollten
immer mehr wissen.

Würden Sie dazu bereit sein? Eine kurze Zusammenfassung Ihres Referates
in Thesen und Fragen, über die die Aussprache gehen sollte, halte ich
für sehr hilfreich. Sie könnten entweder im Goßnerhaus oder auch hier
vervielfältigt werden. Im letzteren Falle müßte ich sie rechtzeitig ha-
ben.

beh. Ich persönlich würde mich freuen, wenn Sie zusagen würden und mir bald Antwort geben könnten.

Mit herzlichen Grüßen auch an Br. Seeberg
bin ich Ihr

Friedrich Lütke

17. März 1967
arbg/el.

Herrn
Pfarrer Friedrich Jung

46 Dortmund
Markgrafenstr. 123

Lieber Bruder Jung!

Nach Rückkehr von einer Vortragsreise in die Schweiz finde ich zu meiner Freude Ihren Brief vom 9. März vor und bin besonders glücklich darüber, daß Sie auf meinen Vorschlag eingegangen sind, Herrn Prof. D. Heinrich Vogel/Berlin, der gerade wohlbehalten zurückgekehrt ist und uns gestern einen eindrücklichen Vortrag über Indien hier im Gossnersaal gehalten hat, für den Missionstag in Dortmund und die am nächsten Tag darauf folgende Pfarrkonferenz zum Hauptvortrag zu bitten.

Ich konnte gestern Bruder Vogel Ihren Brief übergeben, und er hat gern zugestimmt, am 28./29. Mai bei Ihnen in Dortmund zu sein, wenn es ihm auch nicht leicht fällt, den 29.5. noch zuzugeben, weil er an und für sich zu Vorlesungen an der Kirchlichen Hochschule sein müßte. Aber er ist bereit, dies Opfer zu bringen, um auch den Amtsbrüdern von Dortmund die Wichtigkeit unserer Missionsverantwortung angesichts seiner Erfahrungen in Indien nahezubringen. Ihm auch noch zur Predigt am Vormittag heranzuziehen, davon bittet er abzusehen, weil ihn die beiden Verpflichtungen am Sonntagabend und am Montagvormittag neben seinen laufenden Vorlesungsverpflichtungen hier in Berlin natürlich schon in besonderem Maße in Anspruch nehmen. Dafür haben Sie gewiß Verständnis. Sie nehmen gewiß Gelegenheit, lieber Bruder Jung, ihm noch einmal seine Zusage zu bestätigen, dabei auch mitzuteilen, wieviel Zeit für seine beiden Vorträge zur Verfügung steht und wo sein Quartier sein wird. Wahrscheinlich wird er ja am besten bis Hannover fliegen und von dort den D-Zug benutzen; oder ist es mehr geraten, ein Flugzeug nach Düsseldorf zu wählen, weil die Fahrzeit kürzer ist?

Noch keine Entscheidung konnte ich herbeiführen für Ihre Aufforderung, auch am 24./25. September nach Bottrop/Gladbeck zu kommen. Ich hoffe, daß Sie dies in einem mündlichen Gespräch Ende Mai klären können, wenn es dann noch rechtzeitig genug ist, sonst müßte darüber noch einmal korrespondiert werden.

Bruder Seeberg und ich haben durchaus im Sinn, unseren kleineren Dienst auch am Dortmunder Missionstag zu tun, und ich schicke unserem lieben Kurator, Pastor Gohlke/Dünne, von diesem Brief eine Kopie, damit er bei der Sammlung der kleinen Gossner-Schar für Dortmund weiß, daß er sich auf uns drei Berliner verlassen kann.

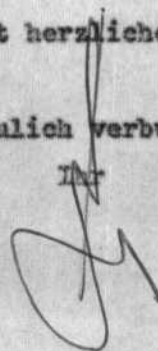
Heinrich Vogel war übrigens besonders lebendig und frisch in der Wiedergabe des Erlebten, und Sie dürfen sich, glaube ich, freuen, daß Sie ihn gewonnen haben.

Gern lasse ich unser Büro wissen, daß man Sie mit Einladungen zu unseren Sitzungen verschont, wenn es auch gewiß dabei bleiben kann, daß Sie die Protokolle zu Ihrer Unterrichtung weiterhin erhalten.

Auf ein gutes Wiedersehen zunächst in Dortmund und mit herzlichsten Segenswünschen für alle Vorbereitung dieses schönen Tages bin ich

getreulich verbunden

Kopie:
Prof. D. Vogel
Pastor Gohlke

Ihr


Westfälische Missionskonferenz

Vorsitzender: Pfr. Friedrich Jung, 46 Dortmund, Markgrafenstraße 123, Ruf: 22631
Schriftführer: Pfr. Herbert Kleinert, 46 Dortmund, Kreuzstraße 66, Ruf: 23189
Kassenführer: Prokurist i. R. Walter Lindner, 46 Dortmund, Ruhrallee 65, Ruf: 24618
Postscheckkonto: Hannover 121 893 Westfälische Missionskonferenz Dortmund

46 DORTMUND, den 9. März 1967

Eingegangen

13. MRZ. 1967

Sehr verehrter, lieber Bruder B e r g !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 20. Februar 1967 mit dem Vorschlag des Referats von Prof. Vogel bei unserm Dortmunder Missionstag, dem ich gern zustimmen möchte.

Doch zunächst der Reihe nach: Daß wir als Missionskonferenz den uns nahestehenden Missionsgesellschaften eine "unerwartete" Gabe zukommen lassen konnten, hatte seinen Grund in unserer Jahrestagung in Burgsteinfurt am 9./10.10.66. Die eigentliche Tagung war schlecht besucht, die Gemeindeversammlung um so besser und der Kollektenertrag bei den Missionsgottesdiensten in allen Gemeinden des Diaspora-Kirchenkreises trotz durchschnittlichen Kirchenbesuchs (schlechtes Wetter) unerwartet gut. Da es meine Ansicht ist, daß die M. Konferenz nur Hilfestellung zu leisten hat und damit nur das Notwendige für sich zu verbrauchen hat, haben wir das, was wir meinten "über" zu haben, verteilt. Einen Teil der Goßner-Mission zuwenden zu können, war mir eine Freude.

Ihr Vorschlag betr. Prof. D. Heinrich Vogel hat für mich so etwas Bestechendes, daß ich um Ihre Unterstützung bitte, daß er nicht nur zu unserm Dortmunder Missionstag am 28.5. sondern möglichst auch zu der Jahrestagung am 24./25. September in Bottrop/Gladbeck kommt. Ich bin ganz Ihrer Meinung, daß es gut ist, wenn nicht nur "Missionsfunktionäre" referieren, die notwendigerweise die Sache immer durch eine bestimmte Brille sehen müssen, sondern wenn einer berichtet, der ganz ohne "Vorbelastung" die Dinge draußen sieht. Ich bin also sehr einverstanden, hoffe allerdings, daß das nicht heißt, daß Sie oder Br. Seeberg nun gar nicht nach Dortmund kommen wollen. Wir haben ja nicht nur die Hauptversammlung, sondern wollen auch wieder einen Presbyter-Rüstnachmittag halten und auf der Pfarrkonferenz evtl. Kurzberichte der Missionsgesellschaften hören.

Da ich im Augenblick die Anschrift von Prof. Vogel nicht finden kann, habe ich die herzliche Bitte, den beiliegenden Brief zu lesen und durch Ihr Büro an die richtige Anschrift weiterleiten zu lassen. Bitte unterstützen Sie doch beide Bitten bei Prof. Vogel, daß wir wirklich mit seinem Kommen rechnen können.

Noch ein Letztes: Ich bekomme immer die Protokolle der Goßnermission von den Kuratoriumssitzungen. Dafür bin ich sehr dankbar, weil ich so Einblick

in die Interna der Missionsarbeit bekomme. Bei den anderen Missionsgesellschaften Bethel und Rhein. Mission erhalte ich das nur im Auszug bei der Hauptversammlung bzw. Beiratssitzung. Ich bekomme aber auch immer eine Einladung zur nächsten Kuratoriumssitzung mit frankierter Antwortkarte. Da ich nicht zum Kuratorium gehöre, wäre es ratsam, diese Portokosten zu sparen.

Ihnen, Bruder Seeberg und dem ganzen Goßnerhause wünsche ich eine Woche der Stille in der Karwoche und ein gesegnetes Osterfest!

Mit brüderlichen Grüßen Ihr

Friedrich Hüny

20. Februar 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer J u n g

46 Dortmund
Markgrafenstr. 123

Lieber Bruder Jung!

Zunächst dem lieben und verehrten Herrn Vorsitzenden der Westfälischen Missionskonferenz einen besonderen Dank für die unerwartete Gabe von

500,— DM,

die uns am 15. Februar erreichte. Mir stand bisher nicht vor Augen, daß die Missionskonferenz ihrerseits die Möglichkeit hat und wahrnimmt, den in Westfalen beheimateten "Missionsaktivitäten" - wie der Herr Vorsitzende der Westfälischen Missionskammer gern sagt - wohlzutun und in ihrem Dienst draußen zur Ausrichtung des Evangeliums zu helfen. Wirklich von Herzen Dank für diese hilfreiche überraschende Gabe, lieber Bruder Jung!

Und nun habe ich heute noch ein besonderes Anliegen bzw. eine Empfehlung. Sie sagten mir schon vor längerer Zeit, daß beim diesjährigen Dortmunder Missionstag am 1. P. Trin. die Gossner Mission wieder dran sei, den Hauptvortrag bei der abschließenden Abendversammlung in der Reinoldi-Kirche zu bestreiten. Dafür sind wir natürlich sehr dankbar. Nun möchte ich den sehr nachdrücklichen Vorschlag machen, daß Sie dafür unseren Freund Prof. D. Heinrich Vogel bitten. Die Nachrichten von seinem Besuch in der Gossnerkirche, der jetzt beendet ist, gehen dahin, daß er nicht nur seinerseits den Besuch mit größter Freude und tiefem Verständnis wahrgenommen hat, sondern ein überwältigendes Echo der Dankbarkeit seitens der Gemeinden und Studenten im College zu uns gedrungen ist. Und es scheint mir ja sehr wichtig, gerade bei solchen Gelegenheiten wie in Dortmund, nicht nur im engen Zirkel der "Missionsfunktionäre" zu bleiben, sondern, wo es möglich ist, kundige und die Missionsarbeit liebende Leute aus anderen Bereichen unserer Kirche zuzuziehen. Das wäre in diesem Falle bei Heinrich Vogel in hohem Maße gegeben, und Sie werden sich kaum einen besseren Sprecher wünschen können. Sicherlich können Sie ihm auch gern schon am Vormittag die Predigt in einer Ihrer Hauptkirchen anvertrauen. Im übrigen ist ja Heinrich Vogel gerade in Dortmund durch gelegentliche größere Vorträge bis in die Zeit der Bekennenden Kirche zurück bekannt, und er wird vielleicht Menschen anziehen, die sonst nicht den Weg zu einer Missionsveranstaltung finden.

Kurzum, lieber Bruder Jung, ich bin gewiß, Sie nehmen diese Anregung mit Freuden auf, und die Gossner Mission (qua Gesellschaft) gibt mit Freuden den ihr von Ihnen sonst zugedachten Auftrag an Heinrich Vogel ab. Sicherlich können Sie ihn auch noch für den in der Regel am darauf folgenden Montag stattfindenden Pfarrkonvent gewinnen. Das Thema, dem er hier bei uns im Gossnersaal am 16.3. gern zugestimmt hat, lautet: "Das Erlebnis Indiens; Religion oder Evangelium". Sicher ein gutes, weit ausgreifendes Thema für den Pfarrkonvent!

Wenn Sie sich, wie ich sehr hoffe, positiv entscheiden, sollten die Anfrage an Prof. Vogel möglichst bis zum 20. März bei ihm sein, damit sein Terminkalender noch nicht besetzt ist, was wahrscheinlich nach seiner Rückkehr schnell geschehen wird. Für eine etwaige Kopie Ihrer Aufforderung wäre ich dankbar, um unseren Freund sogleich nachdrücklich zu einer Zusage meinerseits bewegen zu können.

Mit herzlichen und brüderlichen Grüßen
bin ich Ihr



GOSSNER MISSION
Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19

25. April 1967

Herzliche Einladung

zur

JAHRESFEST DER GOSSNER MISSION

am

Himmelfahrtstag 4. Mai 1967

im Gossnerhaus Berlin-Friedenau, Handjerystr.19/20

Programm

- 15.00 Uhr Andacht Missionsdirektor Dr. Berg
- 15.15 Uhr Kurznachrichten Missionsdirektor Dr. Berg
von unseren Mitarbeitern
in Indien
- 15.30 Uhr Kaffeepause
- 16.00 Uhr Vortrag und Reisebericht:
Welchen Auftrag hat die Gossnerkirche für das grosse
Land Indien? Missionsinspektor Pastor Seeberg
mit Aussprache
- 17.30 Uhr Abschluss

Um 18.00 Uhr haben interessierte Besucher Gelegenheit, eine
Reihe von neuen Dias aus Indien zu sehen (Gossnerhaus,
I. Stock).

Bei ungünstigem Wetter findet das Jahresfest nicht im Garten,
sondern im Saal des Gossnerhauses statt.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Freunde sich auch dieses Jahr
wieder mit ihren Kirchenspenden helfen würden, die bis zum 3. Mai
abends im Gossnerhaus gern angenommen werden.

Wir bitten Gott um seinen Segen für diesen Tag, den wir sehr gern mit
Ihnen feiern möchten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

31. Mai 1967
drbg/el.

Herrn Pfarrer D. H. Hellstern
Hilfswerk der Ev. Kirchen der Schweiz
Staumpfenbachstr. 123

8006 Zürich
SCHWEIZ

Lieber Freund!

Während Deines Aufenthaltes in den USA, der durch den Besuch im Mississippi-Delta offenbar sehr inhaltsreich war - worüber auch der epd einiges Interessante vermeldete, hat Dein fleißiges Büro den Ertrag meiner Vortragskollekten Anfang März in Höhe von

975.-- DM

über Bruder Wallmann ans Gossner Haus gesandt. Hab von Herzen Dank für diese willkommene Hilfe unseres Stipendienprogramms.

Ich denke gern an die Tage im März bei Euch mit dem Höhepunkt des festlichen Abends in Deinem Hause zurück und hoffe auf ein gutes Wiedersehen Anfang August in Genf bei der nächsten Abteilungssitzung. Es wird manches auszutauschen geben.

Herzlich und getreulich, mit vielen Grüßen auch an Deine liebe Hausfrau,

Dein



8. Februar 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer D. H. Hellstern
Stampfenbachstr. 123

8006 Zürich
SCHWEIZ

Lieber Freund!

Heute nun ein Echo herzlichen Dankes für den unter dem 26.1. übersandten Reiseplan für die Zeit vom 25.2. - 5.3. Unter den verschiedenen Aussichten ist besonders schön, daß Du ein Zusammensein mit Gutiérrez am 5.3. vorsehen bzw. aussparen konntest. Es wird mir eine herzliche Freude sein, gerade ihn nach einer Reihe von Jahren wiederzusehen.

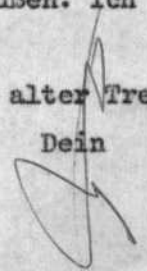
Geschwind einige wenige Punkte:

- 1) Es ist wirklich nicht nötig, schon irgend etwas an Geld nach Leutwil zu dirigieren, wo ich am ersten Abend (25.2.) sein werde. Da ich ja am nächsten Tage in Zürich bin, werde ich am Montagvormittag (27.2.) bei Euch in der Stampfenbachstraße hereinschauen und das Notwendige regeln und Dich und Deine Mitarbeiter hoffentlich sehen können.
- 2) Schade ist eigentlich, daß Ihr einen Dienst am Sonntagvormittag ausgespart habt bzw. eine einigermaßen von Leutwil am Morgen erreichbare Anforderung (etwa im Aargau) nicht vorlag. Ich weiß nicht, wie Ihr mit Pfarrer Roth in Leutwil steht, sonst würde ich meinen, es lohne sich, ihn noch einmal anzurufen, ob er sich in der Lage sieht, in einer Leutwil benachbarten Gemeinde am Sonntagvormittag einen Predigt-dienst abzusprechen. Ich komme mir einfach an diesem Tag nicht ganz ausgenutzt vor. Macht es Schwierigkeiten oder gelingt es nicht, dann soll es offenbar so bleiben, und ich bin auch nicht betrübt.
- 3) Haben wir eigentlich darüber gesprochen, daß ich am Montag, dem 6.2., gern noch für einige Tage, wenn es Dir recht ist und in Locarno paßt, im Tessin ausspannen würde? Ich habe am Montag, dem 13.2., wieder eine Sitzung in Frankfurt und hätte also eine knappe Woche Zeit dazu. Oder kommt Euch dieser Wunsch wegen der vollen Belegung in der Casa Locarno ungelegen?

Das wäre es für heute. Laß Dich mit Deiner lieben Frau und den alten Getreuen - besonders auch Herrn Frischknecht, dem ich für sein kurzes Echo herzlich danke - bis Ende des Monats herzlich grüßen. Ich freue mich, wieder einmal bei Euch sein zu können.

In alter Treue

Dein



Anlage

Auderten, 23. III. 67

Besuchsdienst im Dekanat Rügheim/Bayern
durch P. J. Lotz vom 21. II. - 15. III. 67.

Bericht über die Gemeinden:

Gemeinde	Pastor	Gemeinde	Pastor
Massfurt ✓	Obmayer	Lenderhausen ✓	Herold
Obersheres	" "	Hofheim	"
Zeil ✓	Mahl	Schweinshaupten	Wollemater
Hellingsen ✓	Zimmermann	Unterhohenried	Zwilling
Lenderhausen	" "	Oberhohenried	" "
Westheim ✓	Schärdig	Wetzhausen	Weingärtner
Eschenau ✓	" "	Marian/Wal-	Schmiedberg
Entföden ✓	Ziegler	chenfeld ✓	
Finkersdorf	" "	Friesenhausen	Kennings
Dörfles ✓	Bäse	Rügheim	Dekan Koll.
Oberlaning	Langer	Bürg-Preppach	Lohs
Ernershausen	Thurns		
Holzhausen	Wollemater		
Königsberg	Krusemann		
	Weissmann		
Predigten	Für die Statistik von P. R. f. = Nürnberg	Kinderstunden	Vorträge
6	8	24	Lichtbilder = 21
29.3.67			bis zu werden:
Fran. Knecht			

- 1) Kollektoren sollen direkt aus Missionshäusern/Berlin geschickt werden
- 2) Der Missionsobmann Pfarre Ziegler/Lindinden = Jänkendorf versprach darauf zu achten, dass auch alle Pfarren der besuchten Gemeinden die Kollekte mitbeweisen
- 3) Pfarre Ziegler fragte an, ob nicht die Sommer-Mission Plakate zur Ankündigung der Veranstaltung (also mit Raum für handschriftlichen Einträgen der Veranstaltungen) den Gemeinnden zeitig vorher zugesandt werden könnten.
- 4) Pfarre Ziegler hat sich als Dank ein ~~Buch~~ Exemplar des Buches von Charlotte Sauer geschenkt.
 Ich wäre dankbar, wenn die Mission-Leitung ihnen auch Dekan Kollmer (der in seiner früheren Gemeinde für Sommer gearbeitet u. z. B. auch Hermann Ring als Festprediger gehalten hat) ein Wort des Dankes zuschreiben würde.
- 5) An Schwester Hanna Lohndin (alte Schwester) 8729 Gernerhausen haben wir eine kleine illustrierte Sommer-Biographie zuschicken. Harfurt
- 6) Ich würde empfehlen, dass ~~eben~~ ^{nur} genannten Pastoren etwa je 10 Briefe u. 20 Kinderbriefe zu schicken mit der Anfrage, ob u. wie sie ^{regelmäßig} ~~ge~~ geschrieben werden sollte - verbunden mit Frohreden - auch mit einem kurzen Dank an sie.

Herrn Frise Hans J. J. J.

Vortragsreise Pastor Lokies, im Dekanat Königsberg/Bay.

Ev. Pfarramt:	Burgpreppach	DM	150,-
" "	Dörflis	" "	50,-
" "	Ermershausen	" "	60,-
" "	Hellingen	" "	70,-
" "	Holzhausen	" "	100,-
" "	Königsberg	" "	150,-
" "	Lendershausen	" "	50,-
" "	Oberhohenried	" "	170,-
" "	Oberlauringen	" "	150,-
" "	Rügheim	" "	100,-
" "	Unfinden	" "	110,-
" "	Westheim	" "	75,-
" "	Zeil	" "	62,-
			1.297,00

verdankt mit einer Bildkarte des Gemäldes von Willi Fries!

Ev. Pfarramt:	Altershausen
" "	Junkersdorf
" "	Hofheim
" "	Westhausen
" "	Manau-Walchenfeld
" "	Friesenhausen
" "	Eschenau

noch keine Spenden eingegangen!

126

22. März 1967
drbg/el.

Herrn
Pastor Arnold Ehlers

318 Wolfsburg
Kleiststr. 20

Lieber Bruder Ehlers!

Über das Kirchenkreisrentamt Wolfsburg gingen uns nacheinander zwei gewichtige Gaben zu:

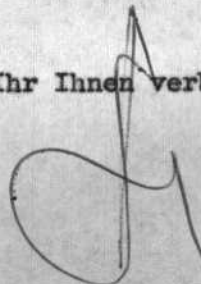
am 3. März	311,11 DM
am 14. März	1.119,30 DM.

Wir gehen sicher nicht fehl in der Annahme, daß es sich noch um Gaben in Verfolg des Wintermissionsfestes Ende Januar handelt, und danken Ihnen und allen beteiligten Gemeinden und Brüdern sehr für die wirksame Hilfe.

Sehr schön übrigens, daß Sie auf meinen Vorschlag an Rudolf Dohrmann eingingen, Anfang Mai in Beienrode unter uns zu sein, um eine Menge von Dingen zu hören, die Bruder Seeberg als Ertrag seiner Reise mitgebracht hat.

Auf ein gutes Wiedersehen bis dahin und mit herzlichen Segenswünschen zum Osterfest bin ich

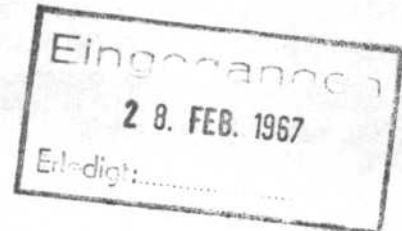
Ihr Ihnen verbundener



Ev.- luth. Pfarramt
der Martin-Luther-Gemeinde
Wolfsburg

Ehlers
318 Wolfsburg, den 26. 2. 1967
Kleiststraße 20
Telefon (05361) 4252

Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian Berg
1000 Berlin 41
Handjerystr. 19 - 20



Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Ich habe eben Ihr Schreiben zum Abschluß des Wintermissionsfestes in Wolfsburg nicht zur Hand. Ich möchte mich aber sehr herzlich bedanken für Ihre Zeilen, auch noch einmal für Ihren doch ziemlich strapaziösen Einsatz. Ich habe die Sache ja dieses Mal zum ersten Mal gemacht. Für das nächste Mal müssen wir organisatorisch und thematisch doch einiges anders machen. An einigen Stellen war die Beteiligung doch mau, ich meine dabei vor allem den Sonntagnachmittag. Die Amtsbrüder, kirchlichen Mitarbeiter und Kirchenvorsteher waren doch man sehr spärlich vertreten. In den Gemeinden müssen wir mit kleinen Kreisen rechnen und das finde ich auch gut so. Das entspricht unserer volkskirchlichen Situation, daß es Verantwortliche eben nicht in Massen gibt.

Die Kollekte in Höhe von über 1000,-- DM wird Ihnen morgen überwiesen.

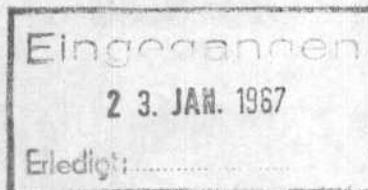
Ich bin sehr gespannt, was Bruder Seeberg an Nachrichten mitbringt. Durch die privaten Gespräche mit Ihnen haben wir, meine Frau und ich, ja eine etwas genauere Vorstellung bekommen und sind deshalb gespannt, wie es dort weitergeht.

Mit herzlichen Grüßen!
Ihr

Arnold Ehlers, Pastor

Wolfsburg, den 20. 1. 1967

Kleiststr. 20 Tel. 4252



Herrn
Missionsdirektor
Dr. Christian B e r g

1000 B e r l i n 4 1
Handjerystr. 19-20

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

*3. v. J. Programm
vom 27. - 30. abgelesen
31. / 67
Jan.*

In der Anlage übersenden wir nun das endgültig zusammengebastelte Programm für das diesjährige Wintermissionsfest in Wolfsburg, Wie Sie daraus ersehen, sind Sie am Freitagnachmittag zum ersten Mal eingesetzt und am Sonntagnachmittag zum letzten Mal. Wir danken Ihnen sehr für Ihre Bereitschaft, uns diesen Dienst zu tun und freuen uns, wenn wir Sie hier begrüßen dürfen. Sie sind untergebracht im Hotel Berlin, Wolfsburg, Poststraße. Es ist aber ratsam, daß Sie sich zunächst bei mir oder bei Bruder Dohrmann hier melden.

Anlage
1 Programm

Mit freundlichen Grüßen

I h r

Arnold Ehlers

Veranstaltungsplan für die Winter - Missions - Woche in Wolfsburg
vom 25. bis zum 29. Januar 1967

=====

Mittwoch, den 25. 1.

20.00 Uhr "Denn sie sollen satt werden"

Erfahrungsbericht über eine Speisungsaktion in Indien

Missionsinspektor Weissinger

in: Gemeindehaus der St. Annen Gemeinde, Reislinger Str. 28

verantwortlich: P. Wendte

Donnerstag, den 26. 1.

"Der Neger nickt nicht mehr" M.-I. Weissinger

Partnerschaft zwischen den Kirchen als Pionierdienst für
die Beziehungen der Staaten?

in: Handelsschule, verantwortlich: P. Ehlers

Berufsschule, verantwortlich: P. Dohrmann

15.00 Uhr "Ist die Junge Kirche lebendiger?" M.-I. Weissinger

Von den Stärken und Schwächen der Gossner-Kirche in Indien

in: Martin-Luther-Gemeinde, Vorkonfirmanden, Frä. Schulz

16.15 Uhr Dasselbe, vor Konfirmanden, verantwortlich: P. Ehlers

17.00 Uhr Dasselbe (mit Bildern), Vorkonfirmanden, verantw.: P. Wendte

20.00 Uhr "Der Neger nickt nicht mehr" M.-I. Weissinger

Partnerschaft zwischen den Kirchen als Pionierdienst für
die Beziehungen zwischen den Staaten?

In: Martin-Luther-Gemeinde und Arche, verantw.: P. Ehlers

Freitag, den 27. 1.

15.00 Uhr "Denn sie sollen satt werden" Missionsdirektor Dr. Berg
ein Bildbericht über Khuntitoli

in: Auferstehungszentrum, Schulenburgallee 23.

Konfirmanden, verantwortlich: P. Boettcher

16.15 Uhr Dasselbe

20.00 Uhr "Das Evangelium in der Gegenwart Indiens" M.-D. Dr. Berg
ein Bildbericht über die Arbeit der Gossner Mission in
Indien

in: Auferstehungszentrum, Schulenburgallee 23.

Gemeindeabend, verantwortlich: P. Boettcher

Handwritten notes:
Jf. 17.5 : ist still, wenn ich erwache, fällt mir an diesem Bild
Matth. 5,6 : Wie ist, das fruchtbar auf der Fruchtbarkeit, denn sie sollen satt sein.
Phil 4,12 : Ich bin zufrieden, zu fröhlich oder zu traurig

Samstag, den 28. 1.

- morgens: "Das Evangelium in der Gegenwart Indiens" M.-I. Weissinger
Vortrag und Aussprache mit Schülern der Mittel- und
Oberstufe im: Ratsgymnasium, verantw.: P. Meyer
- 16.00 Uhr "Der Neger nickt nicht mehr" MD. Dr. Berg
Partnerschaft zwischen den Kirchen als Pionierdienst für
die Beziehungen der Staaten?
in: Arche, vor Lehrern; verantwortlich: P. Ehlers
- 20.00 Uhr "Das Evangelium in der Gegenwart Indiens" MD. Dr. Berg
Gemeindevortrag im Gemeindehaus der Pauluskirche,
Mecklenburger Str. 29., verantwortlich: P. Pehle
- 20.00 Uhr "Mission in der Gemeinde" M.-I. Weissinger
Vortrag und Gespräch mit Gemeindevertretern der
Johannes- und Stephanus-Gemeinden im Gemeindehaus am
Rabenberg, Am Ziegelteich 1, verantw.: P. von Stumpfheldt

Sonntag, den 29. 1.

- 9.30 Uhr Predigt im Hauptgottesdienst, Landesbischof Meyer, Lübeck
in: Heilig-Geist-Kirche, verantwortlich: P. Meyer
- 11.00 Uhr "Mission in der Gemeinde", Landesbischof Meyer
Rundgespräch mit Gemeindevertretern beim "Kirchenkaffee"
in: Heilig-Geist-Gemeinde; verantwortlich: P. Meyer
- 9.00 Uhr Ansprache im Jugendgottesdienst (10-12-Jährige)
M.-I. Weissinger
in: Stephanus-Gemeinde, Schule Detmerode, verantwortl.:
Diakon Stahl
- 10.00 Uhr Predigt im Hauptgottesdienst, M.-I. Weissinger
in: Stephanus-Gemeinde, Schule Detmerode, verantwortl.:
Diakon Stahl
- 11.15 Uhr Ansprache im Kindergottesdienst, M.-I. Weissinger
in: Stephanus-Gemeinde, Schule Detmerode, verantwortl.:
Diakon Stahl
- 9.30 Uhr Predigt im Hauptgottesdienst, P. Dohrmann
in: Gemeindehaus der St.-Annen-Kirchen-Gemeinde,
Reislinger Str. 28, verantwortlich: P. Wendte
- 11.00 Uhr Ansprache im Kindergottesdienst, P. Wendte
in: St.-Annen-Kirchen-Gemeinde, Gemeindehaus Reisl.Str.28
verantwortlich: P. Wendte

9.30 Uhr Predigt im Hauptgottesdienst, Missionsdirektor Dr. Berg
in: Paulus-Kirche, verantwortlich: P. Pehle
11.00 Uhr Ansprache im Kindergottesdienst, MD Dr. Berg
in: Paulus-Kirche, verantwortlich: P. Nollau

16.00 Uhr | "Mission in der Gemeinde", alle Referenten
Rundgespräch mit Pastoren und kirchlichen Mitarbeitern
in: Arche, verantwortlich: Superintendent Grote

Für alle Gemeinden:

20.00 Uhr | "Tötet die Technik den Glauben?"
Indische Religion und christlicher Glaube vor den Problemen
der Industrialisierung und Säkularisierung, LB. Meyer, Lübeck
in: Heilig-Geist-Kirche, verantwortlich: P. Meyer

3. Januar 1967
drbg/el.

Mo., 23.1.67

Herrn
Pastor Arnold Ehlers

318 Wolfsburg
Kleiststr. 20

Betrifft: Wintermissionsfest in Wolfsburg

Lieber Bruder Ehlers!

Am Heiligabend kam Ihr Brief hier im Gossner Haus an, den wir mit herzlichem Dank empfangen, weil wir daraus erkannten, wieviel Mühe und Überlegung Sie sich um ein gutes Gelingen des Missionsfestes für die Gossner Arbeit Ende Januar in Wolfsburg machen, und ich beeile mich, am zweiten Arbeitstag des Neuen Jahres auf Ihre verschiedenen Fragen zu antworten.

Bruder Dohrmann wird Ihnen die Klischees für Bilder, die wir für das Wolfsburger Gemeindeblatt gemeinsam ausgesucht haben, übergeben haben; und er meinte auch, daß in unserer neuesten Nummer der "Gossner Mission" soviel Material vorhanden sei, daß Sie ohne Schwierigkeiten das eine oder andere in einer für die wolfsburger Verhältnisse geeigneten Form auswählen könnten.

In aller Form also die Erklärung meiner Bereitschaft, die auf dem zweiten Blatt Ihres Briefes mir zugedachten Dienste gern übernehmen zu wollen; wobei ich davon ausgehe, daß im Hauptgottesdienst am 29. einer der Amtsbrüder als Liturg mitwirkt. Schön und erstaunlich übrigens, daß Sie auch Bischof Meyer, einen alten Freund und Kenner der Gossnerkirche in Indien, für die Schlußversammlung gewonnen haben.

Unter den angegebenen Themen wäre ich meinerseits gern damit einverstanden, zu dem unter Ziff. 5, auch dem unter Ziff. 3 zu sprechen. Meinerseits würde ich gern zusätzlich anbieten "Das Evangelium in der Gegenwart Indiens"; es ist ein Anklag an jenen berühmten Vortrag Karl Barths auf dem Höhepunkt des Kirchenkampfes "Das Evangelium in der Gegenwart". Das Thema 4) würde ich als schwierig bezeichnen, vor allem, wenn im Untertitel das Wort Bevölkerungsexplosion verzeichnet ist. Denn wenn die Erwartungen der Hörerschaft auf eine detaillierte Auseinandersetzung mit den Fragen der Familienplanung etc. gerichtet sein würden, so ist es nicht leicht, die Verbindung zwischen dem Dienst der Mission und jenen entsprechenden Fragen und Fakten herzustellen. Aber es wäre interessant, ob einer der Freunde gerade auf dieses Thema eingeht und sich getraut, es zu behandeln. In dem Zusammenhang mit den Lehrern z.B. könnte natürlich durchaus einiges zu diesem Problembereich gesagt werden.

Ich hoffe, lieber Bruder Ehlers, dies reicht Ihnen im Blick auf die Antwort, die Sie schnellstmöglich erwarteten. Wenn noch wichtige Rückfragen sind, geben Sie diese doch Bruder Dohrmann mit, der am 11. Januar hier zur Kuratoriumssitzung sein wird und dann rasch Antwort zurückbringen kann.

Auf ein baldiges gutes Wiedersehen und Zusammenwirken Ende des Monats bin ich mit herzlichen Grüßen und Wünschen zum Beginn des Neuen Jahres

Ihr

Arnold Ehlers, Pastor

Wolfsburg, den 23. 12. 1966
Kleiststr. 20 Tel. 4252

Herrn
Missionsdirektor
Dr. Christian B e r g

1000 B e r l i n 4 1
Handjerystr. 19-20



Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

In Zusammenarbeit mit Bruder Dohrmann habe ich einen Vorschlag für die Gestaltung des diesjährigen

Winter-Missions-Festes in Wolfsburg

erarbeitet, den ich Ihnen hiermit unterbreiten möchte. Wir haben die herzliche Bitte, daß Sie uns möglichst in der ersten Januarwoche noch Bescheid geben, ob Sie die vorgeschlagenen Dienste übernehmen können. Gleichzeitig wären wir Ihnen auch dankbar, wenn Sie aus Ihrer Sicht zu den vorgeschlagenen Themen Stellung nehmen würden und uns mitteilen würden, über welche Themen Sie gern sprechen möchten. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie aus Ihrer Sicht die Themen anders formulieren oder sogar ganz andere Themen nennen könnten.

Vielleicht kann der eine oder andere von Ihnen auch ein Manuskript zur Verfügung stellen für unsere Kirchenzeitung. Es kann ruhig schon woanders erschienen sein, es müßte nur neueren Datums sein.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bin ich

mit freundlichen Grüßen

Anlage

I h r

Arnold P.

Vorläufiges Programm für das Wintermissionsfest 1967 in Wolfsburg

Donnerstag, 26. 1. 1967

vorm.:	Weissinger	Handelsschule und Berufsschule	
nachm.:	Weissinger	Konfirmanden	Arche
abends:	Weissinger	Gemeindeabend	Arche

Freitag, 27. 1. 1967

nachm.:	Dr. Berg	Konfirmanden	Auferstehungszentrum
abends:	Dr. Berg	Gemeindeabend	Auferstehungszentrum

Samstag, 28. 1. 1967

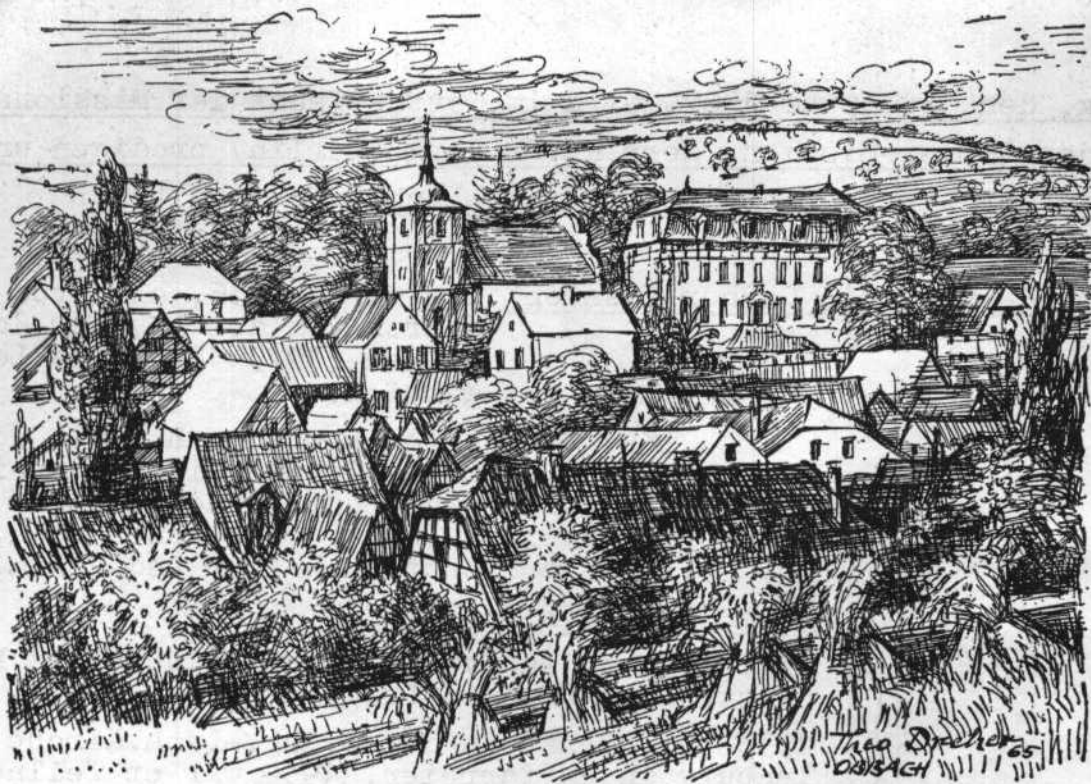
vorm.:	Dr. Berg	Schüler	Ratsgymnasium
nachm.:	LS. Peters	Kindergärtnerinnen	St. Annen
	Dr. Berg	Lehrer	Arche
abends:	Weissinger	Gemeindevertreter	Johannes u. Stephanus
	Dr. Berg	Gemeindeabend	Paulus
	LS. Peters	Gemeindeabend	St. Annen

Sonntag, 29. 1. 1967

vorm.:	Dr. Berg	Hgd. u. Kgd.	Paulus
	Dohrmann	Hgd.	St. Annen
	LB. Meyer	Hgd.	Heilig Geist
	LB. Meyer	Gemeindevertreter	Heilig Geist
	Weissinger	Hgd. u. Kgd.	Stephanus
	LS. Peters	Hgd.	St. Annen St. Marien
	LS. Peters	Hgd. u. Kgd.	Auferstehungszentrum
nachm.:	Alle Referenten	Pastoren u. kirchl. Mitarbeiter	Arche
abends:	LB. Meyer	öffentlicher Vortrag	Heilig Geist

Themenvorschläge

1. Tötet die Technik den Glauben?
(Indische Religion und christlicher Glaube vor den Problemen der Industrialisierung)
2. Ist die Junge Kirche lebendiger?
(Stärken und Schwächen der größeren Kirchen in Indien, Christen der 2. Generation)
3. Der Neger nickt nicht mehr
(Partnerschaft zwischen den Kirchen als Pionierdienst für die Beziehungen der Staaten?)
4. Ist die Mission provinziell?
(Christliche Mission angesichts der Bevölkerungsexplosion)
5. Denn sie sollen satt werden!
(Die Zusammengehörigkeit von Wortverkündigung und Gesellschaftsdiakonie)
6. Mission in der Gemeinde
(Die Teilnahme an der missionarischen Verantwortung der Kirche im Gemeindeaufbau)
7. *Die Mission in der Gegenwart*



G e m e i n d e - B r i e f
der
Evang.-Luth.Kirchengemeinde
O b b a c h

Januar 1967
Nr. 36

ABER UNS, HERR,
WIRST DU FRIEDEN SCHAFFEN
DENN AUCH ALLES,
WAS WIR AUSRICHTEN,
DAS HAST DU
FÜR UNS GETAN,

JES. 26 V. 12

(Jahreslosung für das Jahr 1967)

Am Sonntag, den 15. Januar 1967, wird im Gottesdienst der Missions-
direktor der Goßner-Mission, Herr KR.Dr. Berg (Berlin) predigen und
am Abend in der Kirche einen Vortrag mit Lichtbilder halten.

Was wissen Sie über die Goßner-Mission? Sie wurde 1836, also vor 131
Jahren von dem Pfarrer Johannes
Goßner (1773-1858) ins Leben
gerufen.

Seit ihrem Bestehen hat die Goßner-
Mission mehr als 300 Missionare in al-
le Welt ausgesandt. Frucht dieses Mis-
sionswerkes ist die Autonome Evang.-Luth.
Kirche in Tschota - Nagpur und Assam.

Wer ist Herr Dr. Berg?

Er ist Sohn des Evangelisten Dr. jur. Hans Berg -
Neustrelitz (Mecklenburg).

1933-37: Dienst in der Evang.-Luth. Kirche Meck-
lenburg in 2 Pfarreien. 1934 war er Teilnehmer
an der Bekenntnissynode von Barmen.

1937-39: Pfarrer der deutschen evangelischen Ge-
meinde in Haifa (Palästina).

1939-46: Bei Kriegsausbruch noch zurückgebracht,
in Württemberg aufgenommen und Pfarrer in Kirch-
heim/Teck.

1946 von Dr. Eugen Gerstenmaier in das Zentralbü-
ro des Hilfswerkes berufen und als Generalsekre-
tär tätig.

1946-61 Leiter der Berlin er Stelle des Hilfswerkes für die deutschen
Ostkirchen.

Seit 1957 Direktor der oekumen. Abteilung des Diakonischen Werkes und
in dieser Eigenschaft Initiator von BROT FÜR DIE WELT 1959.

Seit 1962 Leiter der Goßner-Mission. Einschließlich der Teilnahme an
der Weltkirchenkonferenz in Neu-Delhi 1961 war Dr. Berg in den letzten
Jahren viermal in Indien (6, 13, 7 u. 3 Wochen).

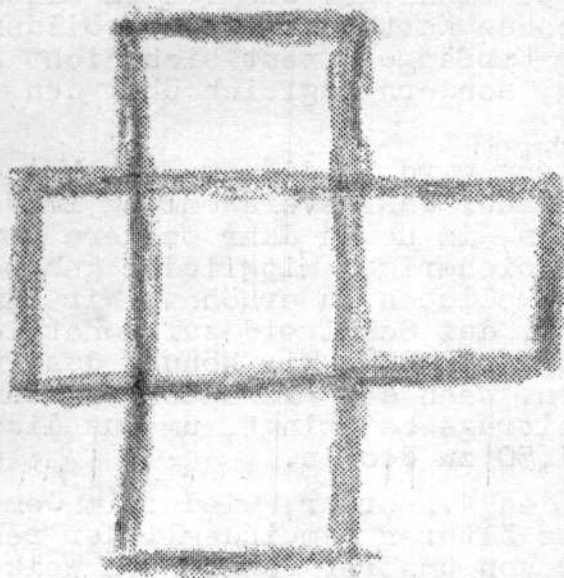
1966 wurde Herr Dr. Berg von Präsident Dr. Schober, Stuttgart, gebeten,
an der Planung der Indienhilfe im März 1966 teilzunehmen (Aktion "In-
dien hungert").

Es ist für uns in Obbach eine große Ehre, wenn dieser bekannte Mann zu
uns kommt. Wir freuen uns darüber und wollen die Gelegenheit wahrnehmen,
einen so erfahrenen und weitgereisten Kirchenmann bei uns zu haben.

Zum Gottesdienst und Gemeindeabend am 15. Januar möchte ich Sie mit
Ihrer Familie recht herzlich einladen.

Das Missionswerk der Kirche muß uns allen ein Anliegen sein. Es ist gut,
wenn wir uns regelmäßig über den Stand der Mission und den Fortgang des
Evangeliums unterrichten lassen. Der Gemeinde wird für die Missionsgaben
im Jahr 1966 gedankt, vor allem auch den Kindern, die den größten Teil
der Missionsgaben aufbringen. Die Gaben für die Äußere Mission betrugen
im vergangenen Jahr 1.301,30 DM, das sind 2,60 pro Gemeindeglied. Wir
haben somit den Stand von 1965 gehalten, das ist erfreulich.

So darf ich wohl annehmen, daß der Dienst der Goßner-Mission in unserer
Gemeinde dankbar angenommen wird.



Herzliche
E i n l a d u n g
zur

Bibelwoche

vom Sonntag, 22. Januar bis
Donnerstag, 26. Januar 1967

Wir beginnen die Bibelwoche mit
dem Sonntagsgottesdienst, setzen
sie am Abend des gleichen Tages
fort und beenden sie am Donners-
tagabend.

Die Themen der Bibelwoche:

Psalmen

Gespräche mit Gott.

- So., 22. Januar, Gottesdienst 9.30 Uhr
"Wo sind die Liebhaber des göttlichen Wortes?" Ps.1
- So., 22. Januar, abends 1/2 8 Uhr
"Der Mensch zwischen Engel und Teufel." Ps.8
- Mo., 23. Januar, abends 1/2 8 Uhr
"Haus ohne Hüter?" Ps.23
- Di., 24. Januar, abends 1/2 8 Uhr
"Wo ist nun dein Gott?" Ps.42/43
- Mi., 25. Januar, abends 1/2 8 Uhr
"Von der Inkonsequenz Gottes." Ps.51
- Do., 26. Januar, abends 1/2 8 Uhr
"Vom Sinn des Lebens." Ps.73

Die Bibelwoche wird von Herrn Kirchenrat Kolb aus Bad Kissingen gehalten. Wir treffen uns am Abend im Gemeindesaal des Kindergartens. Sollte der Besuch so gut sein, daß der Saal nicht ausreicht, würden wir in die geheizte Kirche umziehen. Alle anderen Veranstaltungen während der Bibelwoche fallen aus.

Lassen Sie sich bitte zu diesen Psalmauslegungen recht herzlich einladen. Wir brauchen die Besinnung um das Wort Gottes.

- 1.) Im Pfarramt sind noch einige Schallplatten vom Zwölfuhrläuten vorrätig. Sie können jederzeit zum Stückpreis von DM 8,-- erworben werden.
- 2.) 1 Ansichtspostkarte von Obbach kostet 30 Pfennige. Sie ist in allen Geschäften zu haben. Man kann diese schöne Karte mit ihren 4 Bildern gut als Geburtstagskarte verwenden. Der Empfänger freut sich nicht nur über das Gedenken zu seinem Geburtstag, sondern zugleich über den Gruß aus Obbach.
- 3.) Der "Freundeskreis" unseres Kindergartens wird in diesem Jahr besser in Erscheinung treten als bisher. In seiner Jahresversammlung im November hat der Freundeskreis beschlossen, im neuen Jahr weitere Mitglieder zu werben. Außerdem sollen die bisherigen Mitglieder gebeten werden, ihren Monatsbeitrag nach ihrem Belieben zu erhöhen. Wir sind nämlich laut Vorschrift dazu angehalten, das Schulgeld auf monatlich 16,-- DM zu erhöhen (bis jetzt sind es 14,50 DM). Wir können das für die nächste Zeit nur dadurch verhindern, wenn der Freundeskreis entsprechend mehr und höhere Mitgliederbeiträge beibringt, um aus diesen Beiträgen des Differenzbetrag von DM 1,50 zu decken.
- 4.) Der Altennachmittag soll am Mittwoch, den 1. Februar, wieder im Gemeindesaal stattfinden. Wir laden dazu alle älteren Gemeindeglieder recht herzlich ein. Dabei sollen Lichtbilder von unserer Fahrt nach Weikersheim gezeigt werden. Muntern Sie bitte Ihre Eltern oder Großeltern auf, diesen Nachmittag gemeinsam zu erleben.
- 5.) Den Weltgebetstag der Frauen am Freitag, den 10. Februar, wollen wir wieder mit einem Gebetsgottesdienst in unserer Kirche begehen.
- 6.) Da Ostern heuer sehr früh liegt, beginnen die Passionsgottesdienste bereits am Freitag, den 17. Februar.
- 7.) Die Konfirmation ist am Sonntag Palmarum, den 19. März. Die Konfirmandeneltern werden zu einem Abend im Februar eingeladen.
- 8.) Wir beginnen mit der Bibelstunde am Donnerstag, den 12. Januar, 19.30 Uhr im Gemeindesaal. Die Bibelstunde am 19. Januar dient zur Vorbereitung auf die Bibelwoche. Beachten Sie bitte S.3. In der Passionszeit werden statt der Bibelstunden die 5 Passionsgottesdienste gehalten.
- 9.) Der nächste Frauen- und Mütterkreis ist am Sonntag, den 29. Januar.

Das Kirchliche Notopfer Dezember betrug 126,--DM. Es wurde zur Hälfte für die Aktion BROT FÜR DIE WELT und zur Hälfte für unseren Kindergarten verwendet. Beim Austragen des Dezember-Gemeindebriefes wurden 74,-- DM gegeben. Das Ergebnis der Aktion BROT FÜR DIE WELT war überraschend gut. Insgesamt waren es 1.010,30 DM. Das sind 474,55 DM mehr als im Vorjahr und somit das beste Ergebnis überhaupt. Für alle diese vielen Gaben wird herzlich gedankt und den Gebern Gottes Segen gewünscht. Das Kirchl. Notopfer Januar gehört für die Weltmission und wird am 15. Januar eingesammelt. S.2

Aus dem Leben unserer Gemeinde:

Getauft wurde am 6. Januar das Kind Heidi Elleonore Doris S c h e l l ,
1. Kind der Eheleute Rudolf und Irma Schell geb. Winter.

Zum Geburtstag gratulieren wir und wünschen Gottes Segen:

Herrn Johann Keller	am	5. Januar	78 Jahre
Herrn Adam Linz	am	6. Januar	82 Jahre
Herrn Johann Raab	am	20. Januar	80 Jahre

Für das Jahr 1967 wünsche ich der ganzen Gemeinde Gottes Segen. Möge der barmherzige Gott die Bewohner unseres Dorfes schützen, Frieden und Eintracht in unsere Häuser und Familien einkehren lassen. Zugleich mit meinem Wunsch verweise ich auf die Jahreslosung auf Seite 1.

Ihr Pfarrer *Paul Gimpel*

20. Okt. 1966
drbg/el.

WV 10.1.

Herrn
Pfarrer P. Geißendörfer

8722 Obbach/Schweinfurt
Dr.-Georg-Schäfer-Str. 17

Betrifft: Dienst der Gossner Mission in Ihrem Dekanat
vom 15. - 22. Januar 1967 - Ihr Zeichen: Nr. 274/AM

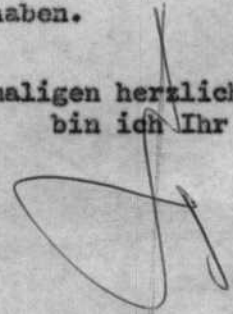
Lieber Bruder Geißendörfer!

Eben fällt mir noch ein nicht unwichtiger Punkt ein, über den ich Ihnen doch im Nachgang zu meinem ausführlichen Brief vom 18. ds. Mts. noch ein Wort sagen sollte; es betrifft unser Quartier

Wenn es die bisherige Übung bei Ihnen so ist, und auch die weiteren Distanzen von Gemeinde zu Gemeinde sowie vom Zentrum Schweinfurt Ihres Dekanats es nicht anders empfehlenswert erscheinen lassen, als in den Pfarrhäusern oder jedenfalls in den Gemeinden für die Übernachtung die Gastfreundschaft anzunehmen, dann ist uns das durchaus recht. Wir haben es aber auch schon so getroffen, daß wir an einer Stelle im Hotel oder Hospiz untergebracht waren und von diesem Zentrum im Dekanat aus ohne Schwierigkeiten die einzelnen Gemeinden jeweils erreichen konnten. Diese Regelung hat für sich, daß wir bei unserem Vortragsdienst einige Stunden der Ruhe und Besinnung mehr haben und andererseits nicht in den Pfarrhäusern vermehrte Arbeit verursachen, was ja in der heutigen Zeit bei den Anforderungen an die Pfarrfamilien und dem allermeist völligen Fehlen von Dienstboten ebenfalls nicht gering zu veranschlagen ist.

Bitte, fühlen Sie sich frei, lieber Herr Kollege, durchaus auch diese zweite Regelung für uns vorzusehen, wenn Sie den endgültigen Reiseplan für jeden von uns zusammengestellt haben.

Mit nochmaligen herzlichen Grüßen
bin ich Ihr



Kopie:
Herrn Weissinger

18. Okt. 1966
drbg/el.

WV 10.1.67

Herrn
Pfarrer P. Geißendörfer

8722 Obbach/Schweinfurt
Dr.-Georg-Schäfer-Str. 17

Betrifft: Dienst der Gossner Mission in Ihrem Dekanat
vom 15. - 22. Januar 1967 - Ihr Zeichen: Nr. 274 /AM

Lieber Herr Kollege!

Nachdem unsere Sekretärin Ihnen noch kurz vor meiner Reise nach Westdeutschland in der vergangenen Woche auf meine Bitte unser Einverständnis mit der Vorverlegung unserer Vortragswoche in Ihrem Dekanat mitgeteilt hatte, liegt es mir heute daran, über eine Reihe von Einzelheiten an Sie zu schreiben, damit wir darüber Einverständnis erzielen und Sie den Herrn Dekan sowie die Kollegen im Kapitel rechtzeitig orientieren können.

Dankbar waren Herr Missionsinspektor Weissinger und ich, daß Sie so gern auf das Anerbieten unseres Kommens eingegangen sind, und die Sache des Evangeliums in Indien durch unseren Dienst für eine Woche den Gemeinden Ihres Dekanats so weitgehend wie nur möglich nahegebracht werden darf.

1) Termine.

Wir werden beide so anreisen, daß wir Sonntagsgottesdienste schon am Sonntag dem 15.1. wahrnehmen können und ebenso auch am 22. Predigtdienste zu übernehmen vermögen. Dabei gehen wir sicher mit recht davon aus, daß jeweils der liturgische Teil, wenn irgend möglich, von den ortsansässigen Kollegen übernommen wird, in deren Gemeinden wir gebeten werden zu kommen.

2) Als Themen für die Abendvorträge in den Gemeinden möchte ich meinerseits zur Auswahl vorschlagen:

"Das Evangelium in der Gegenwart Indiens" oder aber "Indien braucht Christus".

Sie mögen daraus erkennen, daß wir nicht im engeren Sinne nur von der Arbeit der Gossner Mission zu sprechen beabsichtigen, so gewiß unsere Erfahrungen wie auch die Bilder, die wir zeigen werden, aus der Kenntnis dieses Gebietes herrühren.

Indem ich Bruder Weissinger Kopie dieses Schreibens zusende und ihn bitte, Ihnen evtl. telefonisch seine Themen durchzugeben, hoffe ich, daß auch zu diesem Punkt die Orientierung für Sie früh genug geschieht.

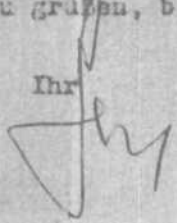
3) Die Abendveranstaltungen sollen in Wort und Bild bestehen, wir werden beide Dias mitbringen, dabei nehmen wir an, daß in den einzelnen Gemeinden Vorführgeräte vorhanden sind oder besorgt werden können, so daß wir diese nicht mitschleppen brauchen.

- 4) Schriftenmaterial werden wir jeweils mitbringen und unentgeltlich zur Mitnahme für die Besucher nach den Predigtgottesdiensten und den Abendveranstaltungen auslegen. Wir hoffen, daß Ihnen und den Kollegen das so recht ist.
- 5) Bruder Weissinger wird bei der relativ nahen Entfernung von Mainz-Kastel aus höchstwahrscheinlich mit seinem Wagen kommen und dadurch in der Beförderung von Gemeinde zu Gemeinde unabhängig sein. Ich selber wäre dankbar - bei der winterlichen Zeit und angesichts der weiteren Entfernung von Berlin - wenn ich ohne PKW kommen könnte und auf die Freundlichkeit der Kollegen rechnen dürfte, mich von Gemeinde zu Gemeinde zu holen oder zu bringen.
- 6) Gewiß sind wir bereit, wenn die Kollegen uns auch heranziehen zum Unterricht und uns Gelegenheit geben, vor ihnen besonders wichtigen Gruppen in einer Oberschule, Berufsschule oder auch Konfirmanden von Indien zu erzählen und in den verschiedenen Klassen die Mission wichtig und konkret zu machen.
- 7) Dankbar haben wir es in den letzten Jahren in der verschiedenen Dekanaten Bayerns empfunden, wenn die monatliche Pfarrkonferenz in die Woche unseres Besuches gelegt werden konnte und wir Gelegenheit erhielten, die Indienprobleme in umfassenderer Weise darzulegen. Das könnte dieses Jahr besonders wichtig sein, nachdem die evangelische Christenheit Deutschlands sich in der großen Speisung in besonderer Weise engagiert hat, und wir beide auf verschiedene Weise dabei eine aktive Rolle zu übernehmen hatten.

Das wäre nach meinem Empfinden, lieber Bruder Geißendörfer, im Augenblick das wichtigste. Wir werden beide mit herzlicher Freude kommen und den erbetenen Dienst unter Ihnen ausrichten, und hoffen zuversichtlich, daß sich in den Gemeinden Ihres Dekanats und den Pfarrhäusern uns der gleiche Geist begegnet: Die Überzeugung, wie entscheidend es ist, daß und wie die Sache Jesu Christi im zweitgrößten Volk der Erde heute kundgemacht wird.

Wiederum mit der Bitte, Ihren Herrn Dekan (für ihn ist eine Kopie des Briefes beigelegt!) sowie die Kollegen sehr herzlich zu grüßen, bin ich im Vorausdenken an unser Kommen nach Schweinfurt

Ihr



Anlage

Geißendörfer
Missionsobmann

8722 Obbach, den 2. Nov. 1966
Tel. 09726:260

An alle

Evang.-Luth. Pfarrämter
im Dekanat Schweinfurt

Liebe Amtsbrüder!

A.) Die Dekanatsmissionsreise wird diesmal von der Gossner-Mission vom Sonntag, den 15. Januar - Sonntag, den 22. Januar 1967 durchgeführt. Herr Missionsdirektor Dr. Berg (Berlin) und Herr Missionsinspektor Weissinger (Mainz-Kastel) werden in der genannten Zeit auf Empfehlung des Zentralverbandes und Beschluß unserer Pfarrkonferenz vom 4. September zur Verfügung stehen. Hiermit möchte ich Ihnen kurz folgendes mitteilen:

1. Beide Herrn werden schon Sonntagsgottesdienste am 15. und 22. Januar übernehmen.
2. Als Thema für die Abendvorträge stehen zur Auswahl: "Das Evangelium in der Gegenwart Indiens", Indien braucht Christus" u.a.
3. Die Abendveranstaltungen bestehen in Wort und Bild. Die Gemeinden werden gebeten, Vorführgeräte für Dias und Leinwand zur Verfügung zu stellen.
4. Schriftenmaterial wird von den beiden Herrn mitgebracht und kostenlos zur Mitnahme für die Besucher nach den Gottesdiensten und Abendveranstaltungen ausgelegt.
5. Die beiden Herrn werden wie es bisher aus praktischen Gründen üblich war, wieder in einem Schweinfurter Hotel untergebracht sein. Herr Miss. Insp. Weissinger wird mit seinem eigenen PKW unterwegs sein. Herr Direktor Dr. Berg müßte jeweils von den Gemeinden in Schweinfurt abgeholt und wieder zurückgebracht werden.
6. Die beiden Herrn sind auch bereit, in den Unterricht zu kommen (Oberschule, Konfirmandenunterricht).

Soviel soll Ihnen einstweilen zu Ihrer Kenntnisnahme mitgeteilt werden. Ich möchte Sie freundlich bitten, von diesem Angebot möglichst Gebrauch zu machen und den beiden Herrn eine freundliche Aufnahme in ihrer Gemeinde zu gewähren. Überlegen Sie sich bitte, an welchem Tag bzw. Abend Sie einen der beiden Herrn für Ihre Gemeinde haben möchten. Es wäre sinnvoll, wenn sich die Nachbargemeinden verabreden würden, dann könnte Herr Miss. Insp. Weissinger Herrn Dr. Berg im Auto jeweils mitnehmen und auf der Rückfahrt abholen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir umgehend Ihre Wünsche, Vorschläge und Anregungen auf beigefügtem Blatt mitteilen könnten.

b.w.

B.) Bei der Verteilung der letzten Nummern "Mission und Unterweisung" hat sich herausgestellt, daß der bisherige Verteilerplan veraltet ist. Nach diesem Plan sind 85 Exempl. an die Pfarrämter unseres Dekanats verteilt worden. In den einzelnen Gemeinden hat es Verschiebungen gegeben. Die Missionspädagogische Arbeitsgemeinschaft hat die ersten Vorbereitungen für die Herausgabe "Mission und Unterweisung 1967" getroffen. Damit soll wieder den Volksschullehrern, die Religionsunterricht erteilen, ein Dienst getan werden. Die Mappe eignet sich auch für Geistliche, Katecheten und Jugendmitarbeiter. Der Missionsobmann ist gebeten worden mitzuteilen, wieviele Exemplare der Ausgabe 1967 im Kirchenbezirk Schweinfurt gewünscht werden und zwar

- a. für Geistliche zum eigenen Gebrauch,
- b. für Pfarrämter zur Weitergabe an Lehrer, Katecheten und Jugendarbeiter.

Diese Spezifizierung ist aus steuerlichen Gründen erwünscht. Die bisherige Regelung der Finanzierung bleibt unverändert:

- a. Geistliche entrichten für sich (d.h. bei Bezug für den eigenen Gebrauch) einen Jahresbeitrag in Höhe von DM 2.-, soweit sie Mitglieder der Bayer. Missionskonferenz sind (=Bezieher des Luth. Missionsjahrbuches), sonst in Höhe von DM 3.-.
- b. Pfarrämter gewähren eine Vergütung, deren Höhe sie nach ihrer Finanzlage selbst bestimmen möchten. Der volle Preis beträgt DM 3.-. Für die Bezahlung können Mittel aus "Zur freien Verfügung" verwendet werden.

C.) Die Leipziger Mission stellt jedem Pfarramt ein Berichtsheft zu. Es kann aus dem Fach im Dekanat entnommen werden.

D.) Eine Notiz des Sonntagsblattes vom 30. Oktober möchte ich den Amtsbrüdern weitergeben: "Blick in unsere Missionskasse". Auf unsere Anfrage nach den bei der Missionsanstalt bis zum September 1966 eingegangenen Gaben, teilte die Geschäftsabteilung mit:

"Bis zum September 1966 gingen gegenüber dem Vorjahr die Gaben um DM 40.000.- zurück. Das heißt, daß die Gaben einen Rückgang von fast 5% im Vergleich zu 1965 aufweisen. Wir können diese betrübliche Tatsache unseren Lesern nur mitteilen und sie bitten, diese Not mit uns zu tragen."

Überprüfen Sie bitte einmal Ihre Gabenkasse, ob nicht noch Gelder, die für die Mission bestimmt sind, dort liegen. Überweisen Sie diese Gaben an eine der Missionsanstalten. Vielleicht könnten Sie Ihrer Gemeinde diese Notiz im Sonntagsblatt noch einmal nahe bringen und um Gaben bitten, vor allem für Beicht- und Abendmahlsgaben, die in diesen Wochen wieder häufiger kommen.

Daß unsere Missionsgaben geringer werden, scheint doch auch durch die Aktionen "Brot für die Welt" bedingt zu sein. Viele Gaben, die jetzt für diese Aktionen gegeben werden, sind im Grund genommen vielfach Missionsgaben. Unsere Gemeinden sind im Geben wahrscheinlich nicht kleinlicher geworden, nur daß seit einigen Jahren diese Gaben nicht mehr voll und ganz den Missionsanstalten zugeführt werden können. Helfen Sie bitte mit, daß wir den Stand unserer bisherigen Missionsgaben wenigstens halten. 1965 war die Gesamtsumme unserer Missionsgaben im Dekanat Schweinfurt DM 64.194.03. Das waren bereits DM 3.092.28 weniger als 1964.

Mit freundlichem Gruß
Ihr

gez: Paul Geißendörfer

**Evang.-Luth. Pfarramt
Obbach**

8722 Obbach über Schweinfurt, den 5. Dez. 1966

Dr.-Georg-Schäfer-Straße 17

Telefon (09726) 260

Pfarramt: Postscheckkonto Nbg. 90863

Kirchenstiftung: Evang.-Luth. GKV Schweinfurt, Flessa-Bank Kto. 181

Nr.

Az. *AM*

Evang.-Luth. Pfarramt 8722 Obbach über Schweinfurt

An die
Gossner-Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Händjerystraße 19-20

*freudh. H. Kautzsch
10/12. Jan
3. d. Kautzsch*

Betreff:

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor Dr. Berg!

In der Januar-Ausgabe des "Kirchenboten" für den Dekanatsbezirk soll auf die Dekanatsmissionsreise hingewiesen werden. Ich möchte Sie freundlich bitten, eine Aufnahme von Ihnen und eine von Herrn Miss.Insp. Weissinger zu senden. Außerdem möchten Sie bitte von Ihnen und Herrn Missionsinspektor einen kurzen "Steckbrief" beizulegen. Da wegen der Weihnachtsfeiertage die Redaktion des Kirchenboten etwas in Zeitnot kommen wird, möchte ich Sie freundlich bitten, mir umgehend, jedoch bis spätestens 12. Dezember, das Gewünschte zugehen zu lassen.

Ein Durchschlag dieses Schreibens geht an Herrn Missionsinspektor Weißinger, Mainz-Kastel.

Die Vorbereitung für die Dekanatsreise macht gute Fortschritte. Bis Weihnachten werde ich Ihnen einen Reiseplan zuschicken. Sie werden in unserm Dekanat gerne aufgenommen. Herr Kirchenrat Luther läßt Sie recht herzlich grüßen - ich komme soeben von der Pfarrkonferenz. Bei der nächsten Konferenz werden Sie ja mit Herrn Missionsinspektor bei uns sein und uns mit einem Referat dienen (16. Januar 1967).

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Paul Gühndörfer

An alle unten genannten Pfarrämter

Betreff: Dekanatsmissionsreise vom 15. bis 22. Januar 1967

Liebe Amtsbrüder!

Hiermit überreiche ich Ihnen schriftlich den bereits auf unserer Dezember-Konferenz mitgeteilten Reiseplan. Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Bereitschaft, den Dienst der Gossner-Mission in Ihren Gemeinden anzunehmen.

R e i s e p l a n

<u>A. Gemeindeabende:</u>	<u>Miss. Insp. Weissinger</u> Mainz-Kastel	<u>Miss. Dir. KR Dr. Berg</u> Berlin
So., 15. Jan.:	Gochsheim, 20.00	Obbach, 19.30
Mo., 16. Jan.:	Werneck, 19.30	St. Salvator, 19.30
Di., 17. Jan.:	Bergheinfeld, 19.30	Oberndorf, 19.30
Mi., 18. Jan.:	Schonungen, 19.30	Christuskirche, 20.00
Do., 19. Jan.:	Gustav-Adolf-Kirche, 20.00	St. Johannis, 19.30
Fr., 20. Jan.:	Obereisenheim, 20.00	Euerbach, 19.30
Sa., 21. Jan.:	Auferstehungsk., 20.00	Niederwarrn, 20.00
So., 22. Jan.:	Maßbach, 20.00	Schwebheim, 20.00

B. Gottesdienste:

So., 8. Jan.:	Werneck (KR Kolb)	
So., 15. Jan.:	Gochsheim, 9.30	Obbach, 9.30
So., 22. Jan.:	Dreieinigkeitsk. <i>W.</i>	St. Johannis <i>W.</i>

Ich hoffe, daß Sie mit diesem Reiseplan so einverstanden sind. Sollten sich noch Änderungen ergeben, bitte ich um Ihre Verständigung. Herr Missionsdirektor Dr. Berg wird bei der Pfarrkonferenz am 16. Januar einen Vortrag halten. Außerdem sind die beiden Herren für den Unterricht in Schweinfurter Schulen, in Euerbach, Obbach und Obereisenheim vorgesehen.

Beide Herren sind im Hotel "Roter Ochse" in Schweinfurt, Mangasse, Tel: 2634, untergebracht. Die genannten Pfarrämter werden gebeten, rechtzeitig telefonisch mit den beiden Herren Rücksprache zu nehmen. Herr Miss. Inspektor Weissinger ist mit dem eigenen Wagen unterwegs, deshalb wurde er im Reiseplan mehr für die weiterliegenden Gemeinden vorgesehen. Herr Miss. Dir. Dr. Berg müßte jeweils abgeholt und wieder zurückgebracht werden.

An Themen werden zur Auswahl angeboten:

A. Dr. Berg: "Das Evangelium in der Gegenwart Indiens"
"Indien braucht Christus"

B. Weissinger: "Indien braucht Christus"
"Worin besteht die Hoffnung für Indien?"
"Wie sieht Zeugnis und Dienst heute in Indien aus?"

Wählen Sie bitte aus diesen Themen eines aus und teilen Sie das rechtzeitig den beiden Herren mit.

Bei den Gottesdiensten werden die Amtsbrüder gebeten, den liturg. Teil selbst zu übernehmen. Bei den Gemeindeabenden möchten Vorführgeräte etc. zur Verfügung gestellt werden. Ich verweise auf das Rundschreiben vom 2. November.

Mit freundlichem Gruß!
gez: Paul Geißendörfer

940-1110

Klassen! 13_{ac} 8_d 10_e 10_{ac}

8-1/2 H. Mor. 8. (Weiss)
tutor food

14-1530 Fr. (Wass)
~~florid 017~~

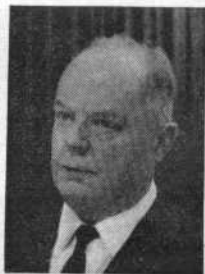
11 M⁷ (fey)

~~A- 8¹⁵ - 9⁴⁵ (5.6 n 7.8) (fery) (fild)~~

~~Wittkalksagen~~
~~Di. 11. 25 - 12. 50 (Pier) 7/9.~~
~~Fr. 8. 11 - 9. 35~~

Missionsdirektor Dr. Berg und Inspektor Weissinger bereisen unseren Dekanatsbezirk
Obwohl wir in Bayern für die Neuendettelsauer und die Leipziger Mission und in unserem Dekanat speziell für die Missionsstation Ega (Neuguinea) verantwortlich sind, wurde das Dekanat Schweinfurt heuer für die Gossner-Mission vorgesehen. In der dritten Januarwoche werden Herr Missionsdirektor Dr. Berg, Berlin, und Herr Missionsinspektor Weissinger, Mainz-Kastel, die Gemeinden besuchen und ihnen mit Gottesdiensten, Gemeindeabenden und Unterrichtsgestaltung zur Verfügung stehen.

Als Missionsobmann möchte ich herzlich darum bitten, diese Woche der Äußerer Mission nicht ungeachtet vorübergehen zu lassen. Als Christen haben wir die Pflicht, uns über den Lauf des Evangeliums durch die Welt zu informieren und mit unserem Gebet und Opfer ganz hinter der Sache zu stehen. In den letzten Wochen ist von den bayerischen Missionsgesellschaften die Klage laut geworden, daß die Missionsgaben unserer Gemeinden in erschreckendem Maße zurückgehen. Mit Dr. Berg und Inspektor Weissinger stehen uns zwei Männer zur Verfügung, die uns sehr viel aus ihrer Arbeit in Indien berichten können. Indien ist ja seit einiger Zeit in den Mittelpunkt unseres Interesses gerückt. Im Sommer sind wir zur Aktion „Indien hungert“ aufgerufen worden. Da nun die Gossner-Mission ihr Arbeitsfeld in Indien hat, waren beide Herren an dieser Aktion unmittelbar beteiligt. Ich kann mir gut vorstellen, daß bei den Gemeindeabenden manches Vorurteil gegen diese Aktion abgebaut werden kann. Wir sollten uns für die Vorgänge in Indien und den Fortgang des Evangeliums in diesem Land interessieren. Wir freuen uns, daß Missionsdirektor Dr. Berg selber in unsere Gemeinden kommen wird. Er ist als Sohn des Evangelisten Dr. jur. Hans Berg 1908 in Mecklenburg geboren. 1933–37 versah er den Dienst als Pfarrer in zwei Pfarreien der evang.-luth. Landeskirche in Mecklenburg und war damals Teilnehmer an der Bekenntnissynode in Barmen. 1937–39 war Dr. Berg Pfarrer der deutschen evangelischen Ge-



meinde in Haifa (Palästina), konnte bei Kriegsausbruch 1939 zurückgebracht werden und war bis 1946 Pfarrer in Kirchheim/Teck (Württemberg). In diesem Jahr wurde Dr. Berg vom jetzigen Bundespräsidenten Eugen Gerstenmaier in das Zentralbüro des Hilfswerkes als Generalsekretär berufen. 1949–61 war er als Leiter der Berliner Stelle des Hilfswerkes für die deutschen Ostkirchen tätig. Seit 1957 war Dr. Berg Direktor der ökumenischen Abteilung des Diakonischen Werkes und in dieser Eigenschaft Initiator von BROT FÜR DIE WELT 1959. 1962 wurde ihm die Leitung der Gossner-Mission übertragen. Seit den letzten fünf Jahren war Dr. Berg viermal in Indien. Im Frühjahr 1966 wurde er von Präsident Dr. Schober gebeten, an der Planung der Indienhilfe teilzunehmen.

Friedrich Weissinger, geb. 1. 7. 1927, von 1933 bis 1944 Schulbesuch der Volks- und Oberschule, 1944 bis 1946 Reichsarbeitsdienst, Militärzeit und Gefangenschaft, 1947 bis 1951 Besuch der Diakonenschule „Karls Höhe“ und staatliche Wohlfahrtspflegeschule Ludwigsburg, 1951 bis 1952 Erziehungsleiter in einem Heim der Inneren Mission Württemberg. 1952 zur Gossner-Mission nach Mainz-Kastel als Leiter des Jugendwohnheimes, seit 1960 Berater bei der Arbeitsgemeinschaft Dienst in Übersee. Von 1961 bis 1963 Leiter der Vorbereitungskurse für evangelische Fachkräfte bei Dienst in Übersee. Seit 1964 Missionsinspektor bei der Gossner-Mission. Z. Zt. nebenamtlicher Geschäftsführer der Kammer für



neuen Jahres auch wir Christen mit Sorge wäre, wenn wir nur mit Gleichmut hinnäh- wir uns in falscher Sicherheit wiegen. Wir hannes der Täufer zurief: „Denkt nur nicht, Abraham zum Vater.“ (Matth. 3, 9) Unser erung gegen schwierige Lebenslagen, kei- gegen die Betriebsunfälle der Geschichte. uns die Zukunft bringen wird und welche

der Bibel ist denen, die nach Gott fragen zugesichert, daß sie auf ihren Wegen nur Wandern“ geschieht eben im „finstern Tal“. e Leidensnachfolge anbefohlen: „Wer mir t und nehme sein Kreuz auf sich und folge nt von der Welt seid, sondern ich euch aus h die Welt.“ (Joh. 13, 19) Billiger als so ist es anders wäre, dann hätten die recht, die pfen.

us dem Zusammenhang genommen, macht Aber dieser Eindruck muß sich verlieren, ut, in dem unser Wort steht. Dort (Kap. jenem Tage“ (26, 1; 25, 9), wie es in der emeint ist der endzeitliche Tag Gottes, da ch aufrichten wird, einen – wie es dann im und eine neue Erde“ (2. Petr. 3, 13) schaf- t vergangen ist.

r Zukunft Gottes, von dem Kommen seines eden schaffen, den Menschen nicht schaf- ar werden, daß unsere Taten nur deshalb ber in ihnen wirksam war, auch wo wir es ? Also doch wieder Vertröstung auf kom- ns heute bedrängenden Fragen?

ist in Christus in der Zeit erschienen und tzt einen neuen Herrn bekommen hat: den el müssen nicht nur die oft unentwirrbar e, sondern darf auch unser eigenes Tun chichte stehen wird, allem Geschehen und et.

östung auf eine bessere Zukunft, sondern us dem Tun dessen, der ja schon Gegen- ukunft gehört: Christus, der unser Friede enden Gottesreiches sind wir jetzt schon ten würden in einer Welt, die sich aufzu- lber Frieden zu schaffen. In Christus hat en angeboten und läßt ihr noch Zeit, ihn reich am Ende der Zeiten aufrichten wird. , hat er uns zu seinen Boten und Werk-

Gewißheit und zum Dank, daß Gottes kom- vill: „Uns, Herr, wirst du Frieden schaffen; du für uns getan.“ Vikar Solge

unter geschieden. Das unipere Geschichen ist schnell aufgezählt: Pfarrwechsel in Thundorf. Ein Missionsvikar kam nach Schweinfurt-Gustav Adolf, ein Lehrvikar nach Schweinfurt-Oberndorf. Herr Pfarrer Hilbig, Schweinfurt-Oberndorf, wurde der Titel „Kirchenrat“ verliehen. Ein neues Pfarrhaus wurde in Poppenlauer gebaut, ein neuer Kindergarten in Sennfeld. Die Kirchenrenovierungen in Gochsheim und in Oberzeisheim machten Fortschritte. Im Kinderheim Marienthal und in der Stadtranderholungsstätte „Haus Sonnenleite“ konnten die Bauarbeiten abgeschlossen werden. Von besonderen Gottesdiensten und gelungenen Gemeindeabenden, von dem Lob Gottes in kirchenmusikalischen Veranstaltungen und von gemeinsamem Beten und Handeln katholischer und evangelischer Christen (in der Stadt Schweinfurt) wäre zu berichten.

Aber was war es mit unserem Christenglauben? Hat er an Kraft und Klarheit zugenommen? Was war es um unser Christenleben? Haben wir Frieden gemacht, wo Streit war? Haben wir liebevoll und persönlich geholfen, wo uns Not begegnete? Haben wir den Herrn Christus mutig und fröhlich bekannt, wo solches Bekenntnis von uns erwartet wurde? Das sind die entscheidenden Fragen. Die Menschen um uns her schauen uns an und überlegen sich, ob es sich eigentlich lohnt, mit Christus und den Christen sich einzulassen; ob das Leben dabei anders wird, ob das Herz fröhlicher wird, ob Krankheit leichter zu tragen, die Erziehung der Kinder leichter zu meistern, das Sterben getroster zu bestehen ist.

Ist durch unsere Gottesdienste und durch unser Gemeindeleben den Menschen um uns her das Christsein interessanter und verlockender geworden? Eine solche Erweckung der Menschenherzen, eine solche Bewegung zum Herrn Christus hin ist das Werk des Heiligen Geistes. Aber wir können einem solchen Werk, das Gott sich vorgenommen hat, im Wege stehen durch unsere Gleichgültigkeit, können es hindern durch unseren Unglauben und durch unsere Lieblosigkeit.

Wie war das im Jahr 1966 in unserer Gemeinde? Das sollte sich der Kirchenvor-

Fortsetzung auf Seite 2

23. Januar 1967
drbg/el.

- 1) Herrn Kirchenrat Luther
Schweinfurt
- 2) Herrn Pfarrer Geissendörfer
Obbach

Liebe Brüder!

Eigentlich wollten Herr Missionsinspektor Weissinger und ich uns noch heute früh telefonisch von Ihnen verabschieden, aber da wir beide früh aufwachten, und es uns nach der Beendigung unseres Dienstes im Dekanat Schweinfurt verständlicher Weise sehr nach Hause drängte, sind wir schon um 7.45 Uhr aufgebrochen, und auch ich konnte meine Arbeit mittags am Schreibtisch in Berlin wieder aufnehmen.

Haben Sie beide von Herzen Dank für alle Mühe und Fürsorge, mit der Sie unseren Dienst in der vergangenen Woche in den Gemeinden Ihres Dekanats vorbereitet und begleitet haben. Bis auf Euerbach - durch die Erkrankung des Kollegen Kremer - konnten wir zu unserer Freude allen Anforderungen entsprechen. Auf seine Bitte hin habe ich Bruder Rauh in Schwebheim ein kurzes Wort des Dankes auch für das Gemeindeblatt des Dekanats gegeben; aber Ihnen beiden soll er doch sogleich auf diese Weise ausgesprochen werden. Möchte etwas von dem, was wir zu sagen versucht haben in Blick auf den Dienst des Evangeliums in Großen Volk Indiens in Ihren Gemeinden nachwirken. Wir denken gern an das Zusammensein mit den Gemeinden und Kollegen zurück und bitten, letztere auf der nächsten Konferenz sehr herzlich von uns zu grüßen.

Zur Erinnerung an unseren Besuch bei Ihnen, lieber Bruder Luther, darf ich mir vielleicht erlauben, Ihnen für die Dekanatsbibliothek, auf die Sie am Schluß unseres Zusammenseins am 16. Januar hinwiesen, zwei Bände zu überreichen, die vielleicht der eine oder andere der Kollegen einmal gern anschaut. Möchten sie bei Ihnen zur Erinnerung an die Gemeinschaft in der vergangenen Woche freundlich aufgenommen werden.

Mit herzlichen Grüßen zugleich im Namen von Bruder Weissinger

bin ich Ihr



Nr. / Az.

Euerbach, den 18. 1. 67

An

Evang.-Luth. Pfarramt Euerbach

über Schweinfurt

Betreff:

Sehr geehrter Herr Direktor H. Burg,
da ich persönlich bekannt bin, dass die
Feiung in Gemeindefeier nicht ist
in die Kirche bei dieser Ausbreitung
zu längeren Zeiten und Feiung ist,
und so auch abend am 20. 1. 66
nicht auf fallen. Ich habe die Vor-
ständ und Referat zu haben. - Der Obmann
ist verpflichtet. - Einegabe werden ich
guter wirken. Hochachtungsvoll
Herrn Dr. H. Burg

10. Januar 1967
drbg/el.

Herrn
Pfarrer P. Geißendörfer

8722 Obbach/Schweinfurt
Dr.-Georg-Schäfer-Str. 17

Betrifft: Dekanatsmissionsreise vom 15. - 22. Januar 1967
Ihr Schreiben vom 5.1.1967 - Ihr Zeichen Nr. 3 - ÄM

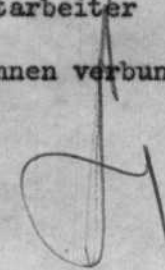
Lieber Bruder Geißendörfer!

Ende vergangener Woche kam Ihr angekündigter ausführlicher Brief samt den für uns wissenswerten Anlagen gut in unsere Hände. So wissen wir nun um das, was uns erwartet und was Sie so sorgfältig in den Gemeinden Ihres Dekanats vorbereitet haben sehr genau Bescheid und freuen uns auf den Dienst in der kommenden Woche bei Ihnen.

Da ich als Mitglied der neugewählten Regional-Synode in Westberlin noch deren konstituierende und vor allem mit den Wahlen für die Kirchenleitung befaßte Sitzung am 13. und 14. Januar wahrnehmen muß, habe ich den spätestmöglichen Reiseternin gewählt. Herr Missionsinspektor Weissinger wird mich am Abend des 14. um 19.45 Uhr auf dem Flugplatz in Frankfurt abholen, und wir hoffen, beide gemeinsam gegen 22.00 Uhr in dem freundlich von Ihnen reservierten Quartier im Hotel "Roter Ochse" in Schweinfurt einzutreffen. Wenn Sie noch in Obbach einen Anruf erwarten, lassen Sie das doch freundlich die Leitung des Hotels wissen, sonst rechnen wir beide damit, am Sonntag rechtzeitig zu den Gottesdiensten abgeholt zu werden. Alles weitere, denke ich, kann dann mündlich besprochen werden, zumal ich die Freude habe, am ersten Tag meines Dienstes gleich in Ihrer Gemeinde sein zu dürfen.

In der Hoffnung, daß die Witterung uns ungehindert den Flug und die Autofahrt von Frankfurt nach Schweinfurt gestattet, bin ich mit brüderlichen Grüßen zugleich im Namen von meinem Mitarbeiter

Ihr Ihnen verbundener



**Evang.-Luth. Pfarramt
Obbach**

8722 Obbach über Schweinfurt, den 5. Jan. 1967

Dr.-Georg-Schäfer-Straße 17
Telefon Obbach 260
Postscheckkonto Nürnberg 90863 (Pfarramt)
Raiffeisenkasse Obbach 1569 (Kirchenstiftung)

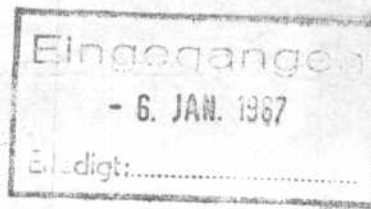
Nr. 3

Az. AM

Evang.-Luth. Pfarramt 8722 Obbach über Schweinfurt

Herrn
Missionsdirektor KR.Dr.Berg
Berlin

Herrn
Missionsinspektor Weissinger
Mainz-Kastel



15.-

Betreff: Dekanatsmissionsreise vom 22. Januar im Dek. Schweinfurt.

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor,
sehr geehrter Herr Missionsinspektor!

Nun endlich ist es so weit, daß ich Ihnen alle Unterlagen zur Vorbereitung der Dekanatsmissionsreise überreichen kann. Ich hoffe, daß nun auch alles so seinen Gang nehmen darf wie es geplant ist. Wir freuen uns sehr auf Ihren Dinst in unseren Gemeinden.

Was nicht im Plan steht, ist Ihre freundliche Teilnahme und Mitwirkung bei der Pfarrkonferenz am Montag, den 16. Januar, bei der ein Vortrag des Herrn Missionsdirektors vorgesehen ist.

Sollten Sie mir, sehr geehrter Herr Missionsdirektor, Ihre Ankunftszeit in Schweinfurt Hbf. mitteilen können, werde ich es möglich machen, Sie dort mit dem Auto abzuholen. Herr Missionsinspektor Weissinger wird ja mit dem eigenen Wagen unterwegs sein. Sollten sich die Witterungsverhältnisse so entwickeln, daß es ratsamer ist, ebenfalls die Bahn zu benützen, kann auch die Bereisung des Dekanates über unsere Pfarrämter geregelt werden.

In der Anlage übersende ich Ihnen Ihre Bilder, die wir gut verwenden konnten, wie Sie aus dem "Kirchenboten" sehen. Bei irgendwelchen Rückfragen stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung ebenso auch während der Zeit Ihrer Anwesenheit in Schweinfurt.

Ich wünsche Ihnen eine gute Reise, viel Freude und Got-

tes Segen zu Ihrem Dienst.

Mit freundlichem Gruß

Paul Gispindörfer

D' geht an Herrn Miss.Insp.Weissinger.

WL 17.10

7. Okt. 1966

Herrn
Pfarrer P. Geißendörfer

8722 Obbach/Schweinfurt
Dr.-Georg-Schäfer-Str. 17

Ihr Zeichen: Nr. 274 /ÄM

Sehr geehrter Herr Pfarrer Geißendörfer!

Herr Missionsdirektor Dr. Berg läßt sehr herzlich für Ihre Karte vom 3. Okt. danken. Auf Ihre dringende Empfehlung hin ist es möglich geworden, daß er und Herr Missionsinspektor Weissinger ihr Kommen zu Ihnen nach Schweinfurt schon auf die Zeit vom 15. - 22. Januar 1967 um eine Woche vorverlegt haben. Herrn Dr. Berg lag sehr daran, daß Sie wenigstens darüber rasch orientiert wurden, damit Sie Ihrerseits den Herren Kollegen im Kapitel die Nachricht schon weitergeben können.

Nach Rückkehr von verschiedenen Reisen Mitte des Monats wird Herr Dr. Berg ausführlich über die Vorschläge für die Besuchsreise der Gossner Mission von sich hören lassen.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Kopie:
Herrn Weissinger

22. Sept. 1966
drbg/el.

Herrn
Pfarrer P. Geißendörfer

8722 Obbach /Schweinfurt
Dr.-Georg-Schäfer-Str. 17

Betrifft: Ihr Schreiben vom 24.8.1966 - Nr. 241 Az. ÄM
Dekanatsbereisung 1966/67

Lieber Herr Kollege Geißendörfer!

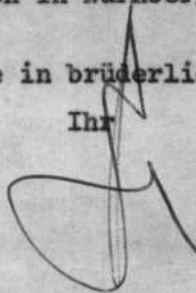
Haben Sie sehr herzlichen Dank dafür, daß Sie mich schon Ende August, kurz nachdem ich meinen Urlaub angetreten hatte, haben wissen lassen, daß die Gossner Mission Ihnen im kommenden Winter im Dekanat Schweinfurt herzlich willkommen ist. Ich bitte, auch Herrn Kirchenrat Luther sehr zu grüßen, mit dessen Einverständnis Sie mir diese Nachricht zugehen ließen. Ich beeile mich heute, am ersten Tag nach der Rückkehr aus der Erholung, Ihnen Ihren Brief zu bestätigen.

Bevor ich Ihnen weitere Einzelheiten vorschlage, lassen Sie uns möglichst rasch ein Einverständnis über den Termin unseres Kommens herstellen, indem ich Ihrem Vorschlag für Ende Januar 1967 folge. Wäre es nicht das beste, wenn Herr Missionsinspektor Weissinger und ich vom 22. - 29.1.1967 bei Ihnen wären? Das hieße, daß wir an zwei Sonntagen auch Predigtdienste übernehmen könnten. Ich hoffe jedenfalls, daß die Zeit reicht, um alle etwaigen Wünsche der Gemeinden zu berücksichtigen. Wenn Sie mir kurz Ihr Einverständnis im Dekanat Schweinfurt mit diesem festen Terminvorschlag bestätigen, werde ich Ihnen dann Einzelheiten (Themenvorschläge etc.) mitteilen. Daß wir beide Dias mitbringen, um sie als Teil unserer Vorträge zu zeigen und hoffen, daß alle Gemeinden mit Vorführgeräten ausgerüstet sind oder sie sich beschaffen können, ist wohl ohne weiteres klar.

Mit herzlichen Grüßen an Sie, Ihren Herrn Dekan, der mir noch aus der Zeit seines Dienstes in der Inneren Mission in Nürnberg bekannt ist, und die Kollegen

bin ich für heute in brüderlicher Verbundenheit

Ihr



Kopie

Herrn Weissinger zur Kenntnisnahme.

**Evang.-Luth. Pfarramt
Obbach**

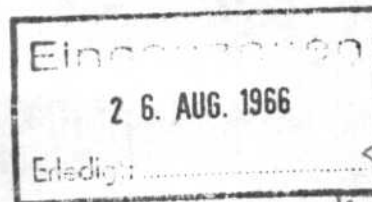
8722 Obbach über Schweinfurt, den 24.8.1966

Dr.-Georg-Schäfer-Straße 17
Telefon Obbach 260
Postscheckkonto Nürnberg 90863 (Pfarramt)
Raiffeisenkasse Obbach 1569 (Kirchenstiftung)

Nr. 241 Az. AM

Evang.-Luth. Pfarramt 8722 Obbach über Schweinfurt

Herrn Missionsdirektor
Kirchenrat Dr. Berg
Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20



Dr. Berg
zum Dekanatsbesuch

Betreff: Dekanatsbereisung 1966/67

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Durch Herrn Kirchenrat Luther (Schweinfurt) bin ich im Besitz Ihres Schreibens vom 28. Juli 66. Als zuständiger Missionsobmann für das Dekanat Schweinfurt und im Auftrag von Herrn Kirchenrat Luther möchte ich Ihnen mitteilen, daß wir gerne von Ihrem Angebot Gebrauch machen.

Herr Dekan Luther wünscht, daß Ihr vorgeschlagener Termin Ende Januar eingehalten werden kann. Es ist einmal die günstigste Zeit für eine Sache. Laut Schreiben des Zentralverbandes vom April 1966 (Pfr. Ruf) handelt es sich bei der Gossner-Mission nicht um eine offizielle Dekanatsrundreise. Wir freuen uns aber umso mehr, wenn Sie diesmal unser Dekanat berücksichtigen können.

Dies soll Ihnen einstweilen mitgeteilt sein, damit Sie das Dekanat Schweinfurt sicher einplanen können. Um nähere Mitteilungen möchte ich freundlich bitten. Ebenso stehe ich Ihnen gerne zu weiteren Auskünften zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß

Paul Gispenslörfer

28. Juli 1966
drbg/el.

Durchschrift:

Herrn Fritz Weissinger, Mainz-Kastel

An das
Evangelische Dekanat

872 Schweinfurt

Sehr verehrter Herr Dekan, lieber Herr Kollege!

Anlässlich meines mehrtägigen Dienstes in Nürnberg in den Tagen der Missionskonferenz dort Mitte Mai orientierte mich unser lieber Kollege, Herr Missionspfarrer Ruf, davon, daß im kommenden Herbst und Winter auch Ihr Dekanat mit seinen Gemeinden offen sei für den Besuch der Gossner Mission und unseren Vortragsdienst in Ihren Gemeinden.

Darum heute meine Frage: Sind wir Ihnen willkommen? Sie stellen gewiß freundlich diese Frage in der nächsten Konferenz mit den Amtsbrüdern und lassen uns hier im Gossner Haus wissen, ob wir uns auf einen Dienst einrichten sollen. Ich füge gleich eine Kopie dieser Anfrage bei, damit Sie sie an den Herrn Missionsbeauftragten Ihres Dekanats zur notwendigen Erwägung seinerseits weitergeben können; wie mir Kollege Ruf sagte, hat Herr Kollege Geissendorfer dieses Amt in Ihrem Dekanat inne.

Wir könnten Ihnen den Dienst von Herrn Missionsinspektor Weissinger und mir gemeinsam während einer Woche anbieten und würden dafür die Zeit Ende Januar vorschlagen. Herr Weissinger ist ja besonders bekannt dadurch geworden, daß er in diesem Frühjahr die Speisung von "Brot für die Welt" in Nord-Orissa in Indien aufgebaut hat, und gerade sein Dienst dürfte in Ihren Gemeinden besonderem Interesse begegnen.

Zu unserer Freude haben wir mit einigen Gemeinden Ihres Dekanats je und dann Verbindung gehabt, es sind dies die Gemeinden

Bad Kissingen
Schwebheim
Schweinfurt - Gustav Adolf.

Es sollte uns freuen, wenn wir gerade mit ihnen die Verbindung erneuern und vertiefen könnten.

In der Hoffnung in absehbarer Zeit von Ihnen zu hören, bin ich mit freundlichen Grüßen Ihr Ihnen brüderlich ergebener


(Kirchenrat Dr. Berg)
(Missionsdirektor)

Anlage

EVANG.- LUTH. PFARRAMT
GERSTHOFEN

8906 GERSTHOFEN, DEN 9. 5. 1966
LUDWIG-HERMANN-STRASSE 25a

An die
Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

T. Seebert
fg
Eingegangen

11. MAI 1966

Erledigt: *Sty.*

Laut Mitteilung des Zentralverbandes für Äußere Mission
sind für Dekanatsreisen der Gossner-Mission im Jahre 1966/67
vorgesehen:

Dekanat Schweinfurt, Burg Haslach, Rügheim

In Schweinfurt haben sich bisher laut Unterlagen an Gaben für
die Gossner-Mission beteiligt

Bad Kissingen

Schwebheim

Schweinfurt=Gustav Adolf

in Rügheim: Unfinden
Westheim
Wetzhausen

in Burg Haslach: Aschbach
Gleißenberg
Kleinweisach
Obersteinbach
Stierhöfstetten.

Ich bin gern bereit, bei Durchführung der Dekanatsreisen
behilflich zu sein. Erfahrungsgemäß aber ist der beste Weg,
wenn sich die Gossner-Mission direkt mit den einzelnen De-
kanaten bzw. Gemeinden in Verbindung setzt.

Mit freundlichem Gruß

Bubmann

(Bubmann)

Pfr.

Evang.-Luth.
Zentralverband für Äußere Mission

85 Nürnberg, im April 1966
Wodanstraße 57

An die Missionsobmänner
der Reisedekanate des Zentralverbandes

An die zuständigen Dekanate
zur Kenntnisnahme

Betreff: Dekanatsbereisungen 1966/67

Verehrte, liebe Herren und Brüder!

Im folgenden darf ich Ihnen mitteilen, welche Regelung hinsichtlich der "Bereisung" Ihres Dekanats im neuen Arbeitsjahr vorgesehen ist.

Aschaffenburg	Herrnhut	Burghaslach/	M. Herrnhut	Goßner
Ebermergen	-	Heidenheim		Herrnhut
Kronach	-	Ludwigsstadt		-
Memmingen	Herrnhut	Michelau		Herrnhut
Münchberg	-	Pappenheim		-
Rüdenhausen	-	Rügheim		Goßner
Schweinfurt	22 Herrnhut/Goßner	Thalmässing		Ruf
Thurnau	13 "	Weilheim	Herbetwanderversammlung	
Traunstein	13	Weißenburg		Ruf

Der Unterzeichnete besucht die angegebenen Dekanate an Sonntagen im Laufe des Jahres.

Bei der Goßner- und Herrnhuter Mission handelt es sich nach den entsprechenden Vereinbarungen nicht um offizielle Dekanatsrundreisen. Doch können durch diese Gesellschaften in den Gemeinden, in denen es gewünscht wird, Missionsveranstaltungen abgehalten werden. Die Vorbereitungen für die einzelnen Reisen erfolgen durch einen Freund der betreffenden Mission in den einzelnen Kapiteln; der zuständige Missionsobmann wird verständigt. Die Genehmigung des Landeskirchenrats für die Reisekräfte der beiden Missionsgesellschaften wird von dort direkt eingeholt.

Im übrigen wende man sich an folgende Adressen: Goßner: Pfr. Christianfriedrich Bubmann, 8906 Gersthofen, Ludwig-Hermann-Straße 25a - Berlin: Berliner Missionsgesellschaft Berlin (West) e. V., 1 Berlin 31, Prinzregentenstraße 82 - Herrnhut: Missionar G.J. Vollprecht, 7325 Bad Boll.

In amtsbrüderlicher Verbundenheit grüßt Sie herzlich

Ihr ergebener
gez. Walther Ruf

- 1) Schweinfurt Paul Feissendörfer 8722 Obbach
- 2) Thurnau P. Erik Schmitt 8601 Wonssee
- 3) Traunstein P. Th. Fritz Seif 8262 Neuötting ~~Herzog Georgplatz~~
- 4) Burghaslach T. Hermann Brindorfer 8602 Kirchheim Post Burghaslach

Dekanat Burghaslach

- 1 / Aschbach 8602 üb. Bamberg
- 2 / Burghaslach 8602
- 3 / Gleißenberg ""
- 4 / Hohn am Berg Siehe Aschbach
- 5 / Kirchrimbach 8602
- 6 / Kleinweisach 8531
- 7 / Obersteinbach 8531
- 8 / Schnodsenbach 8533
- 9 / Schornweisach 8533
- 10 / Stierhöfstetten 8531
- 11 / Taschendorf 8531

Dekanat Rügheim

- 12 / Junkersdorf 8729 ✓
- 13 / Königsberg i. Bay 8729 ✓
- 14 / Lendershausen 8729 ✓
- 15 / Manau 8729 ✓
- 16 / Nassach 8729
- 17 / Oberhohenried 8729 ✓
- 18 / Oberlauringen 8721 ✓
- 19 / Rügheim 8729 ✓
- 20 / Schweinshausen 8729 ✓
- 21 / Unfinden 8729 ✓
- 22 / Walchenfeld 8729 ✓
- 23 / Westheim b. Haßfurt 8729 ✓
- 24 / Wetzhausen 8721 ✓
- 25 / Zeil a. Main 8729 ✓

Dekanat Schweinfurt

- 1 / Bad Kissingen 873
- 2 / Euerbach 8721
- 3 / Gochsheim 8726
- 4 / Maßbach 8731
- 5 / Niederwerren 8721
- 6 / Obbach 8722
- 7 / Obereisenheim 8711
- 8 / Poppenlauer 8731
- 9 / Schonungen 8724
- 10 / Schwebheim 8721

Dekanat Rügheim

- 1 / Altershausen 8729 ✓
- 2 / Birkenfeld 8729
- 3 / Burgpreppach 8729 ✓
- 4 / Dörflis b. Königsberg i. Bay. 8601 ✓
- 5 / Eichelsdorf 8729
- 6 / Ernershausen 8729 ✓
- 7 / Eschenau 8729 ✓
- 8 / Friesenhausen 8729 ✓
- 9 / Haßfurt 8728 ✓
- 10 / Hellingen 8729 ✓
- 11 / Holzhausen 8729 ✓

Dr. Lohr

7. Nov. 1967
psb/el.

Herrn
Pastor B a u c h
Ev.-luth. Pfarramt

3411 I b e r

Lieber Bruder Bauch!

Nach meiner Rückkehr nach Berlin möchte ich Ihnen sehr von Herzen danken für die Gastfreundschaft in Ihrem Hause, die Sie Professor Tiga und mir erwiesen haben. Sie werden mit mir übereinstimmen, daß beide Veranstaltungen am Sonnabendabend und am Sonntagmorgen sehr ermutigend für uns alle gewesen sind.

In der Anlage füge ich einen Brief für den Kirchenvorstand bei, in dem wir unseren Dank für die gespendeten Abendmahlsgeräte aussprechen.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre liebe Frau

bin ich Ihr

Sg

Anlage

20. Juli 1967
Psbg./mdt.

An das
Evang.-Luth. Pfarramt
Gersthofen

8906 Gersthofen
Ludwig-Hermann-Str. 25 a

Lieber Bruder Bubmann!

Bruder Berg läßt danken für Ihren Brief vom 18.7., und ich bedanke mich auch, daß Sie für mich die Arbeit in Neu-Ulm tun wollen. Natürlich schicken wir Ihnen sehr gern einiges Material. Mit gleicher Post gehen Ihnen zu: 25 Karten vom Gebiet der Gossner Kirche, eine Reihe von Informationsblättern, 3 x 30 Exemplare der letzten Biene. Sind Sie noch nicht im Urlaub?

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Sg

EVANG.- LUTH. PFARRAMT
GERSTHOFEN

8906 GERSTHOFEN, DEN 18. 7. 1967
LUDWIG-HERMANN-STRASSE 25a

An die
Goßner-Mission
1 Berlin 41
Handjery-Straße 19/20

P. Seeberg
J. Braack

Eingegangen
20. JUL. 1967
Erledigt:

1. Q.!
Neu fa.

Sehr geehrter Herr Missiondirektor!

Ich habe kürzlich mit Bruder Seeberg gesprochen wegen eines Vortrags im Dekanat Neu-Ulm vor den Pfarrern.

Inzwischen hat sich die Sache zerschlagen, das heißt, der Dekan wollte erst einmal eine kurze Einführung von mir in die Arbeit der Goßner-Mission haben, bevor er extra jemand aus Berlin kommen läßt. Als Termin war der 11. Sept. gedacht. Bitte streichen Sie also aus Ihrem Terminkalender - bzw. aus dem von Bruder Seeberg - diesen Tag.

2.) Ich wäre Ihnen aber dankbar, wenn Sie mir Material schicken könnten zur Verteilung an die Kollegen. Es handelt sich um etwa 25 - 30 Leute. Ich denke an folgende Dinge:

- a) Karten vom Einsatzgebiet der Goßner-Mission
- b) Verteilblätter, in denen informatorisch über die Goßner-Mission bzw. -kirche berichtet wird.
- c) Exemplare der Biene

Vielleicht ergibt sich aus der Begegnung zwischen mir und dem Pfarrkonvent Neu-Ulm eine spätere Dekanatsrundreise der Goßner-Mission.

Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen und viele Grüße, auch an Ihre Gattin,

Ihr

Alf. Bubmann
(Bubmann)
Pfr.

29. März 1967
drbg/el.

Herrn
Superintendent Cornelius

298 Norden
Am Markt 63

3.17
Jey

Lieber Bruder Cornelius!

Von Herzen Dank dafür, daß Sie meinen Vorschlag wegen des Besuchs von Professor Vogel in Ostfriesland im Herbst dieses Jahres mit Ihrem Brief vom 20. ds. Mts. so freundlich und zustimmend aufgenommen haben. Ich habe gleich Gelegenheit genommen, unseren Freund von der Einladung zu unterrichten; er folgt ihr gern und hat sich eindeutig für den Oktober-Termin entschieden. Da sein Herz voll ist von Indien überhaupt und insbesondere von der Gossnerkirche, nimmt er, soweit es seine Zeit ermöglicht, bereitwillig alle Aufforderungen an, um von dem Erlebten zu berichten.

Run aber einige Erwägungen im Zusammenhang damit, die wir dann Mitte Mai noch einmal besprechen und zu festen Entschlüssen verdichten sollten:

- 1) Es schiene mir gut, wenn wir die Tage vom 15. - 20. Oktober wählen würden, und am besten so, daß D. Vogel schon am Sonntag eine Kanzel - warum nicht bei Ihnen in Norden? - angeboten würde. Sonnabend, der 21., scheint mir ein nicht sehr beliebter Termin für einen Vortragsabend zu sein.
- 2) Wir hielten es beide - Bruder Seeberg und ich - für gut, wenn ersterer Prof. Vogel begleitet und jeweils an den Abenden in einer Dorfgemeinde seinen Dienst anbietet und dazu Gelegenheit bekommt. Immerhin ist unser Professor schon über 65 Jahre alt, hat sich sehr mit Bruder Seeberg in Ranchi befreundet, und es wird ihm den Dienst sehr erleichtern wie auch die Situation in Ostfriesland lebendig machen, wenn unser Missionsinspektor ihn auf der Reise begleitet, und das ganze mit dem PKW geschieht.
- 3) Das hieße aber, wann immer der Termin für den Gossnertag in Ostfriesland in diesem Jahr angesetzt wird, daß das Vortragsprogramm um diesen herum ein wenig reduziert würde; es sei denn, daß Sie sich entschließen, ihn in diesem Jahr ebenfalls Mitte Oktober anzusetzen, was uns auch möglich erschien.
- 4) Als Thema schlägt Prof. Vogel vor: "Indien zwischen Religion und Technik", Untertitel: "Impressionen und Erfahrungen einer Besuchsreise". Es wäre die Frage, ob man aus publizistischen Gründen ein hübsches Plakat druckt und auch sonst die Werbetrommel etwas rührt.
- 5) Da Professor Tige/Ranchi zwischen dem 1. September und 29. November ds. Jahres in Deutschland ist, Bruder Bruns ja für einige Wochen ab Mitte des Jahres in Heimaturlaub weilt und endlich der Pfarrherr von Filsam, der so wacker und bewundernswert im Ostfriesischen Sonntagsblatt erzählt, auch noch voll von Indien ist, ist ja wirklich ein Richtiges ohnegleichen für die die Gossner Mission liebenden und nach neuer Information hungrigen Ostfriesen vorhanden. Das sollte man gut ausnutzen.

Kurzum, lieber Bruder Cornelius, über das alles sollten wir Mitte Mai sprechen und klare Pläne machen. Je deutlicher Ihre Wünsche und Vorstellungen sind, umso besser.

Wie sehr hoffen wir, daß Sie mit Ihrer lieben Frau nach Berlin kommen;
schließlich ist die Verlegung ja auf Ihre Initiative hin erfolgt.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen - zugleich von Bruder Seeborg und
uns allen im Gossner Haus -

bin ich Ihr

Kopie:
Professor D. Vogel

Superintendentur
Norden/Ostfriesland

Tgb.-Nr.

K 379

298 Norden, den 20. März 1967
Am Markt 63
Fernruf: 04931/2638

An die
G O S S N E R - Mission
z.Hd. Missionsdirektor Dr. Berg

1 Berlin 41
Handjerystraße 19-20

Lieber Bruder Berg !

Gelegentlich unserer letzten Ephorenkonferenz habe ich Ihr
Anerbieten -betr.: Prof. Vogel- gesagt und feststellen können,
daß alle Ostfriesischen Ephoren gerne davon Gebrauch machen
möchten. Vorgeschlagen wurden 2 Termine und zwar

1) 16. - 21. Oktober 1967 2) 6. - 11. November 1967.

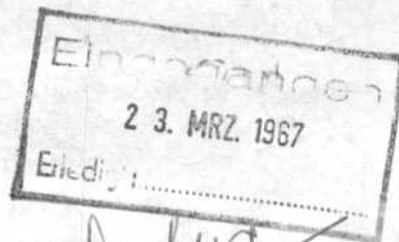
Geben Sie doch bitte baldmöglichst Prof. Vogel diese Termine
bekannt, damit ich gelegentlich der nächsten Kuratoriumssitzung
endgültigen Bescheid erhalten kann.

Ich hoffe zuversichtlich, daß meine Frau und ich an der nächsten
Kuratoriumssitzung am 16. + 17. Mai teilnehmen können. Sollte
das wirklich nicht der Fall sein, werde ich rechtzeitig Nachricht
nach dort geben, ansonsten erbitte ich Quartierbestellung.

Mit amtsbrüderlichem Gruß

Ihr

F. Gossner



15-20

Frederick

Postfall

Frederick's Religion & Religion

Handwritten notes and scribbles, possibly a signature or initials.

Handwritten text, possibly a date or reference number.

Handwritten text, possibly a name or title.

Main body of handwritten text, appearing to be a letter or report, written in cursive script.

Handwritten text at the bottom of the page.

Der Studentenpfarrer

Herrn
Missionsinspektor Seeberg
1 Berlin 41
Handjerystr.19-20

Eingegangen

1 7. MAI 1967

Erledigt:

Lieber Bruder Seeberg,

für Ihren Brief vom 8.Mai herzlichen Dank. Es ist allerdings gut, wenn man jedenfalls zwölf Stunden vor Vortragsbeginn das Thema weiß, worüber man sprechen soll. Deswegen schnell Antwort. Wir hatten formuliert: "Die Tugend der Toleranz und das Ärgernis (der) Mission" (am Beispiel Indiens). Heute abend wird Dr.Hartmann-Bonn zu dem Thema: "Die Bewältigung des sozialen Umbruchs in Indien - durch Demokratie?" sprechen. Beide Themen gehören für uns zusammen. Wie Sie aus dem beiliegenden Semesterprogramm ansehen, haben wir für einige Abende Themen formuliert, bei denen heutige Begriffe und biblische Kernworte zusammen- bzw. gegenübergestellt sind. Das gilt auch für Ihr Thema. Seit Semestern kommt das Stichwort "Mission" immer wieder in den Diskussionen mit Studenten auf. Man sieht so sehr das geschichtliche Gewordensein des christlichen Glaubens, daß Missionsarbeit und Missionsbefehl als "Ärgernis" erscheint. Man meint, daß Mission nicht mehr zeitgemäß sei. Man verweist auf Indien als das Land der Toleranz, von dem wir zu lernen hätten. In diese Gesprächslage hinein erbitten wir Ihren Vortrag. Es sind keine guten Kirchenchristen, die zu uns in die Studentengemeinde kommen. Bitte, setzen Sie auch nicht zuviel voraus (geistlich und intellektuell).

Für Quartier in der Nähe wird gesorgt. Der Gemeindeabend beginnt um 19,30 Uhr. Vorher (gegen 19,00 h) findet eine Besprechung mit den Diskussionsleitern statt; dann nach dem etwa 1-stündigen Vortrag gehen wir in Diskussionsgruppen auseinander. Es wäre schön, wenn Sie uns für die Gruppenarbeit ein paar Thesen oder Diskussionsfragen aufgeben würden. Vorher würden meine Frau und ich Sie gern zum Abendessen bei uns sehen. Die Ludwig-Bruns-Straße liegt in der Nähe der Stadthalle bzw. der Tierärztlichen Hochschule und ist (ich weiß nicht, ob Sie mit Flugzeug, Bahn oder Wagen kommen, aber für die Fahrtkosten kommen wir in jedem Fall auf) mit Straßenbahn gut zu erreichen, wie Sie aus dem Lageplan im Programmheft sehen können. -

Nach der 1-stündigen Gruppendiskussion treffen sich Interessierte im Keller des Hauses, um weiter zu diskutieren. Wenn Sie noch Kraft haben, wäre es schön, wenn Sie sich dazu auch noch zur Verfügung stellten. Ich hoffe, daß damit alles Wichtige geklärt ist. Sollten Sie vom Flugplatz oder Bahnhof abgeholt werden wollen, geben Sie bitte noch kurz Nachricht.

Ich freue mich, Sie bald wiederzusehen und bin mit freundlichen Grüßen

Ihr

Friedrich Drude

(Friedrich Drude)

Anlage

PS! Der Vortrag von Dr. Hartmann war leider nicht sehr gut. Er sprach vor allen Dingen über die letzte Wahl, wie andere als die Kongresspartei in die Landtage eingezogen sind und das eigentlich ein gutes Zeichen für die Demokratie ist. Weiter sprach er davon, wie ein Gemisch von religiösen und sozialen und charakterlichen Faktoren die Annahme des sozialen Umbruchs erschwert. Es wäre schön, wenn Sie das streifen könnten, wie die Gossner-Christen sich zum sozialen Umbruch, zur Industrialisierung und zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge verhalten.

8. Mai 1967
psbg/el.

Herrn
Pastor Friedrich Drude

3 Hannover
Ludwig-Bruns-Str. 13

WV 26.5.

Lieber Bruder Drude!

In meinem Terminkalender sehe ich, daß der 23. Mai durch die Eintragung Ihres Namens besetzt ist, und ich freue mich darauf, Sie an diesem Tag in Hannover zu sehen. Leider habe ich in der Zwischenzeit vergessen, worüber ich bei Ihnen sprechen sollte und wäre Ihnen also dankbar, wenn Sie mir noch einmal das Thema, die Uhrzeit und den Ort angeben könnten.

Da ich weder Verwandte noch eine Freundin in Hannover habe, würde ich mich freuen, wenn Sie für die Übernachtung sorgen könnten. (von Dienstag zum Mittwoch).

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Martin Seeberg

(nach Diktat abgereist)

f.d.R.



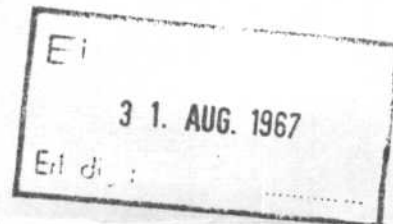
Sekretärin

GESAMTVERBAND
DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDEN
HAGEN

An die
Goßnersche Missions-
gesellschaft

58 HAGEN, 29. August 1967
GRÜNSTRASSE 16
POSTFACH 844
TELEFON 24548/49, 25353

1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20



3-J.
26/9.
Sehr schade!
f. d. d.

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Pfarrer Gohlke hat unserem Superintendenten mitgeteilt, daß Sie gern hier über den Missionsdienst in Indien berichten wollten und als Termin den 12. Oktober 1967 angegeben.

Nun hat der Superintendent, der aus dem Urlaub zurückgekehrt ist, mir gesagt, daß er gerade in diesen Tagen die Pfarrer unserer und einer Nachbarsynode zu einer Zurüstung für die Bibelwoche in ein Freizeitheim einladen wolle und alle Vorbereitungen dazu schon getroffen habe.

So können wir Ihnen zu unserem Bedauern keine Zusage geben.

Mit freundlichem Gruß

I h r

A. J. J.

30. Mai 1967
drbg/el.

Herrn
Pastor M. Gohlke

4985 Dünne

Lieber Bruder Gohlke!

Zurück vom gut verlaufenen Dortmunder Missionstag, wo Gossner auf der Presbyter-Rüstzeit (75 Personen) mit dem trefflichen Hauptvortrag von Heinrich Vogel am Abend und einem größeren Indienvortrag von mir auf dem Pfarrkonvent am 29. (ebenfalls ca. 75 Personen) besonders reich vertreten war, heute die kurze Mitteilung, daß Bruder Grothaus von Münster in diesem Jahr noch abräät, zumal ein ihm befreundeter, uns verbundener Amtsbruder in nächster Zeit ein Pfarramt in Münster übernehmen wird und sicher bereit wäre, im nächsten Jahr dort einen Westfälischen Gossnertag vorzubereiten.

Deshalb also der Vorschlag, daß Sie Ihre Bemühungen auf Hagen richten. Hoffentlich kommen Sie dort zum Ziel, daß wir unmittelbar nach Mainz-Kastel dort zusammen sein können.

Übrigens habe ich der Bitte entsprochen, am 24./25. September in Bottrop auf der Westfälischen Missionskonferenz einen der Hauptvorträge zu übernehmen.

Hoffentlich können wir mit diesen verschiedenen Plänen Bruder Hess' Befürchtungen wegen sinkenden Gossner-Interesses in Westfalen ein wenig entgegenwirken.

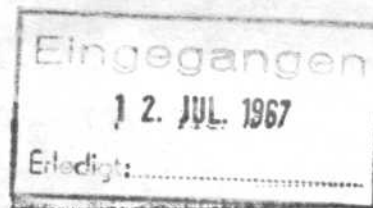
In der Hoffnung, daß Sie mit Ihrer lieben Frau gut nach Dünne zurückgekehrt sind und mit vielen herzlichen Grüßen von uns allen,

Ihr



Wilfried Göke
Pfarrer
435 Recklinghausen 4
Salentinstr. 351 Tel. 61665

Recklinghausen, den 7. Juli 1967



Lieber Bruder Seeberg!

Vielen Dank für Ihre Bestätigung, daß Sie am 15. d.M. zu uns kommen. Auch wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ich lege Ihnen eine Zeichnung bei, nach der Sie sich am besten richten können. Bitte beachten Sie, daß Sie in Recklinghausen die zweite Autobahnabfahrt benutzen, die nur ganz kurz hinter der ersten Abfahrt abzweigt. Hier müssen Sie etwas aufpassen, damit Sie die richtige Auffahrt zur B 51 finden: Richtung Bochum/Herne. Die erste Abfahrt von der B 51 führt Sie nach Hochlarmark. Die Salentinstraße fahren Sie durch bis fast ans Ende. Auf der linken Seite, wo der Wald beginnt, sehen Sie dann unser Gemeindezentrum & liegen.

Hier an Ort und Stelle werden wir dann alles andere regeln. (Wahrscheinlich werde ich Sie in einem Hotel unterbringen müssen, derweil meine Frau wohl nicht da sein kann)

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

W. Göke.

6. Juni 1967
psb/el.

Herrn
Pfarrer Wilfried Göke

435 Recklinghausen 4
Salentinstr. 351

Lieber Bruder Göke!

Auf meinen Besuch bei Ihnen am 15./16. Juli freue ich mich. Ich habe die Absicht (trotz Ferienbeginn in Berlin), pünktlich gegen Abend in Recklinghausen zu erscheinen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir noch kurz beschreiben könnten, wie ich von der Autobahnabfahrt bis zu Ihnen bzw. zu meiner Unterkunft gelangen kann.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

25. Mai 1967
psb/el.

Herrn
Pfarrer Wilfried Göke

72.18.

435 Recklinghausen 4
Salentinstr. 351

Lieber Bruder Göke!

Dies soll nur eine kurze Bestätigung sein, daß ich in meinem Terminkalender den 15. und 16. Juli für Sie reserviert habe. Ich bin ganz mit Ihren Plänen einverstanden und freue mich auf den Besuch in dem mir noch unbekannten Recklinghausen.

Mit freundlichem Gruß

bin ich Ihr

lg

Wilfried Göke
Pfarrer
435 Recklinghausen 4
Salentinstr. 351 Tel. 61665

Recklinghausen, den 27. April 1967

Herrn Pastor
Martin Seeberg
Gossner Mission

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19-20



Lieber Bruder Seeberg !

Für Ihre Antwort auf meine Anfrage wegen der Durchführung eines Missionstages möchte ich mich herzlich bedanken. Ich bitte Sie, zu entschuldigen, daß ich erst jetzt antworte. Das hängt damit zusammen, daß ich erstens nach Ostern in Urlaub war und zweitens erst vor kurzem die Sitzung des Presbyteriums stattgefunden hat, auf der wir Ihre Vorschläge besprechen konnten.

Wir wollen nun gern Ihr zweites Angebot (15./16. Juli) annehmen, da es uns diesmal hauptsächlich auf Informationen ankommt. Wir haben uns den Verlauf so gedacht, daß wir am Samstagabend interessierte Familien einladen, da sich Veranstaltungen am Sonntagnachmittag als nicht sehr günstig erwiesen haben. Ob der Samstagabend günstiger ist, bleibt abzuwarten.

Am Sonntagvormittag sollen in unseren beiden Kirchen Missionsgottesdienste stattfinden, um 8.45 Uhr und um 10.00 Uhr. Wir möchten Sie bitten, in beiden Gottesdiensten die Predigt zu halten. Das Fürbittengebet möchte ich gern mit einigen Gemeindegliedern vorbereiten. Dazu wäre es gut, wenn Sie mir vorher mitteilen könnten, welche Anliegen - etwa aus der Gossner-Kirche - wir im Gebet aufnehmen könnten. Ich halte es für wichtig, daß die Fürbitte von der Gemeinde getragen wird.

Hoffentlich ist Ihnen der angegebene Termin noch möglich.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Wilfried Göke

30. März 1967
psb/el.

Herrn
Pfarrer Wilfried Göke

435 Recklinghausen 4
Salentinstr. 351

WV 10.9.
Sg.

Lieber Bruder Göke!

Ihren Brief vom 23. März habe ich erhalten und mich über Ihre Pläne gefreut. Grundsätzlich wollen wir Ihnen für einen Missionstag gern unsere Hilfe anbieten. Allerdings sind wir im Monat Juni besetzt. Im Juli oder September würde sich noch ein freies Wochenende finden lassen.

1. Vorschlag:

9./10. September. An diesem Termin könnten Sie einen indischen Pastor aus der Gossnerkirche erwarten, der drei Monate auf unsere Einladung hin Gemeinden in Deutschland besucht. Er spricht allerdings nicht deutsch, und jemand von uns würde ihn begleiten und übersetzen. Sein Name ist Pastor J. Tiga. Er könnte eine Predigt oder einen Vortrag übernehmen.

Wenn Sie Ihren Missionstag mehr im Seminarstil abhalten wollen, d.h. mit Schwerpunkt auf Vermittlung von Informationen über verschiedene Bereiche des heutigen Indiens, dann hielte ich den Einsatz von Pastor Tiga für nicht sehr geeignet. In diesem Fall gilt der

2. Vorschlag:

15./16. Juli. An diesem Wochenende würde ich selbst mich Ihrer Gemeinde zur Verfügung stellen, und Einzelheiten müßten noch abgesprochen werden.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Sg

P.S. Dr. Paul Singh, der im Dezember 1966 nach Indien zurückkehrte, heiratet am 12.4.1967. Da Sie ihn kennen, würde er sich gewiß über einen Glückwunsch freuen. Seine Anschrift lautet:

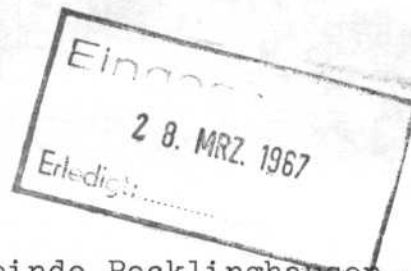
Dr. C.K. Paul Singh
G.E.L. Church Compound

Ranchi /Bihar
INDIA

D.O.

Wilfried Göke
Pfarrer
435 Recklinghausen 4
Salentinstr. 351 Tel. 61665

den 23. März 1967



Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg!

Das Presbyterium unserer Kirchengemeinde Recklinghausen-Hochlarmark hat mich beauftragt, einen "Missionstag" vorzubereiten. Es war mein Vorschlag gewesen, uns diesmal an die Goßner-Mission zu wenden; einmal, weil ich es für sehr wichtig halte, Einseitigkeiten in der Information zu vermeiden, zum andern, weil mich persönlich die Lage in Indien sehr interessiert (durch eine Bekanntschaft mit Dr. Paul Singh und durch eine Semester-Arbeit über Hinduismus an der Missionsakademie in Hamburg). Ich hatte mich bereits mit Pastor Dr. Grothaus in Münster in Verbindung gesetzt und wende mich nun auf seinen Vorschlag an Sie.

Ich möchte daher anfragen, ob die Möglichkeit besteht, bei uns an einem Wochenende im Juni (nicht am 11. 6.) einen "Missionstag" durchzuführen. Ich hielt es dabei im Blick auf die Gemeinde für sehr sinnvoll, wenn uns ein Bruder aus Indien selbst besuchen könnte.

Wenn Sie die Möglichkeit haben, unserm Wunsch zu entsprechen, Ihnen der Juni aber ungeeignet ist, wäre ich sehr dankbar, wenn Sie uns einen andern Termin (Juli oder September) nennen könnten.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Wilfried Göke

2. Okt. 1967
psb/el.

6. 10

Herrn
Pfarrer Krumwiede
Evang. Pfarramt
3052 Bad Nenndorf
Hauptstr. 36

Lieber Bruder Krumwiede!

Schönen Dank für Ihren Brief vom 19. September. Ich bin gern mit Ihren Vorschlägen einverstanden und bitte Sie, sich keine Sorgen zu machen wegen der Technik. Alles was ich brauche, bringe ich mit.

In der Anlage erhalten Sie ein paar Zeilen, die Sie der Presse übergeben können, wenn Sie mögen.

Ich werde also am Montag, 9. Oktober, am Spätnachmittag bei Ihnen eintreffen.

Bis dahin herzliche Grüße von
Ihrem

Anlage

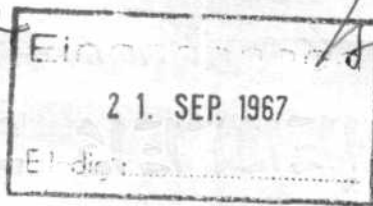
vg

Land ohne Hoffnung?

Reisebericht aus Indien im Paul-Gerhard-Haus

Am Montag, 9. Oktober, lädt die Kirchengemeinde zu einem Lichtbildervortrag ein, den Pastor Seeberg/Berlin halten wird. Der Missionsinspektor der Gossner Mission ist vor wenigen Monaten von einer längeren Reise nach Indien zurückgekehrt. Er besuchte in dem nördlichen Teil des Landes besonders die evangelische Gossnerkirche, um dort Fragen der zukünftigen Missionsarbeit zu besprechen. Darüber sowie über die sozialen und politischen Probleme der Gegenwart wird Pastor Seeberg berichten. Den interessierten Gästen wird es willkommen sein, sich zu informieren über ein Land, dessen Schicksal niemand von uns gleichgültig lassen kann, vor allem nicht die Christen. Der Vortrag wird sich damit beschäftigen, welche Stellung die indischen Christen beziehen angesichts der unzureichenden Nahrungsmittelversorgung und der wachsenden Unruhe in der indischen jungen Generation.

Pastor Krummholz
a. d. Kirche



Herr Nommberg,
d. 19/9. 67

Lieber Bruder Teeborg!

Herzlichen Dank für Ihre Mitteilung,
dass Sie am 9. 10. 67 zu uns
kommen. Wir werden also das
neue Paul-Gesamthaus für den Vor-
tragsabend sehen. Bringen Sie
außer den Lichtbildern auch 1 Projektor
mit? Ich weiß das nicht mehr.

gerne. Bitte, würden Sie mir ^{Wäre} überlegen,
was ich für den Lichtbildvortrag vorbrin-
gen muß?

als Thema würde ich gemäß Ihrem
Vorschlag gerne nehmen:

Juden - Land ohne Hoffnung?

Für die Überwachung ist selbstver-
ständlich gesorgt. - Könnten Sie wohl

// für die Zeitung einen kleinen Artikel
verfassen über den Vortrag, damit die
Gemeindeglieder auf den Vortrag aufmerksam
werden. ^{Herliche brüderliche Grüße}
Ihr Krumwiede

18. Sept. 1967
psb/el.

WV

Herrn
Pfarrer Krumwiede
Evang. Pfarramt

3052 Bad Nenndorf
Hauptstr. 36

Lieber Bruder Krumwiede!

Es tut mir leid, daß ich bei Ihrem Anruf am Sonnabend gerade nicht anwesend war.

Natürlich bin ich gern damit einverstanden, daß der von uns geplante Lichtbildervortrag in Ihrem neuen Gemeindehaus stattfindet. Außerdem wollten Sie gerne ein Thema haben. Ich schlage Ihnen vor:

- 1) Indien - Land ohne Hoffnung?
- 2) Unzeitgemäße Mission in Indien.
- 3) Indien -
gestern Religion - heute Mission -
morgen Atheismus?

Ich muß am nächsten Tag nach Mainz-Kastel fahren und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie für meine Übernachtung sorgen könnten.

Herzliche Grüße und bis bald.

Ihr

sg

12. Sept. 1967
psb/el.

Herrn
Pfarrer Krumwiede
Evang. Pfarramt
3052 Bad Nenndorf
Hauptstr. 36

WV 20.9.

Lieber Bruder Krumwiede!

Herzlichen Gruß zuvor! Ich möchte gern meinen Terminkalender in Ordnung bringen und frage deshalb bei Ihnen an, ob der im Frühsommer geplante Vortrag im Kurhaus von Bad Nenndorf am Abend des 9. Oktober 1967 stattfinden wird ~~wird~~ oder nicht. Wenn ja, überlasse ich Ihnen gern die Formulierung eines ansprechenden Themas. Ich werde mich schon danach richten können.

Mit herzlichen Grüßen auch an Ihre liebe Frau

bin ich Ihr

59

31. Mai 1967
psb/el.

Herrn
Pfarrer Krumwiede
Evang. Pfarramt

3052 Bad Nenndorf
Hauptstr. 36

Lieber Bruder Krumwiede!

Die Banküberweisung in Höhe von 1.007,52 DM gibt mir die Gelegenheit, Ihnen sehr herzlich zu danken für die Stunden, die ich in Ihrem Hause und in Ihrer Gemeinde verbracht habe. Weil wir viel unterwegs sind, tut es uns so wohl, wenn wir Menschen treffen, die in großem Ernst die uns bewegenden Fragen mitbedenken, und wenn wir zu einer Gemeinde kommen, die für die Weltmission ein Herz hat. Bad Nenndorf gehört zu den Orten, wo wir besonders gern sind, und die für unsere Arbeit in Indien einen großen Beitrag leisten.

Ich wäre Ihnen dankbar, lieber Bruder Krumwiede, wenn Sie bei den Abkündigungen an einem der nächsten Sonntage für die reiche Kollekte den Dank der Gossner Mission weitersagen könnten.

Aber auch Ihnen und Ihrer lieben Frau sage ich einen dankbaren Gruß für die Gastfreundschaft. Schön, daß wir uns am 9. Oktober bei der Veranstaltung im Kurhaus wiedersehen!

Ihr

Sg

4. Sept. 1967
psb/el.

Herrn
Pastor Dr. Meuß

49 Herford
Wiesestr. 65

Lieber Bruder Meuß!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 30.8.1967 und die darin enthaltenen Informationen. Ich bin mit dem von Ihnen vorgeschlagenen Thema "Wie entsteht Gemeinde in Indien?" sehr gern einverstanden. Einige Dias werde ich bei mir haben, und wir können ja noch an Ort und Stelle entscheiden, wie wir im einzelnen den Missionsnachmittag gestalten.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich um 13.52 Uhr auf dem Bahnhof in Herford erwarten könnten. Wenn es irgend geht, möchte ich am gleichen Abend (19.03 Uhr) zurückfahren.

In herzlicher Vorfreude auf mein Kommen nach Herford

bin ich Ihr

Sg

**Ev. luth.
Münster-Kirchengemeinde
Herford**

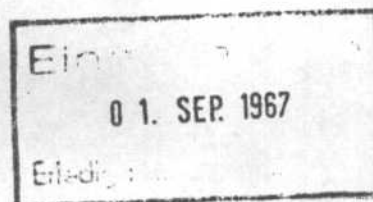
Pastor Dr. Meuß
Herford, Wieferstr. 65

49 Herford, den 30.8.1967

Postfach 439
Mönchstraße 3 · Telefon 38 19

Herrn
Missionsinspektor M. Selberg

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Selberg!

Recht herzlich möchte ich Ihnen danken für Ihre Bereitschaft, am 10. d. Mts. zu einem Missionsnachmittag zu uns zu kommen. Ich hoffe und nehme an, daß Bruder Gohlke Ihnen über die Situation berichtet hat, glaube mich daher auf Andeutungen beschränken zu können. Der Missionsnachmittag ist eine Veranstaltung eines Pfarrbezirkes, also keine große, sondern eine kleine Sache. Bisher haben wir uns auf einem Bauernhof versammelt, und haben überschrieben "Erntedank-Missionsfest" - eine Themaverbindung, die aus der Erweckung stammt. Wenn wir nun auch in diesem Jahr nicht auf dem Hof, sondern in einem neuerbauten Gemeindehaus (Wichernhaus, Fichtestr. 16) tagen, so möchte ich doch die traditionelle Themaverbindung nicht einfach untergehen lassen; die ja doch im Grunde besagt, daß der Dank für die empfangene Gabe Gottes im Gotteslob vor den Menschen akzentuiert wird.

Von Indien hat der Bezirk im Direktbericht bisher wenig oder nichts gehört, außer dem, was kirchliche und sonstige Presse etc, darüber gebracht haben. Allerdings habe ich gelegentlich Ton-Bild-Reihen von "Brot für die Welt" in den Gruppen gezeigt, so über Hongkong und Bihar. Übrigens haben wir im Wichernhaus die Möglichkeit, Dias vorzuführen, womit Sie also Ihren Vortrag unterstützen könnten, wenn Sie es möchten. Aber am 10. steht natürlich die eigentliche Evangelisationsarbeit, der Bau von Gemeinde im Mittelpunkt, sodaß ich also als Thema vorschlagen möchte: "Wie entsteht Gemeinde in Indien?" Dabei könnte auf positive, unterstützende Elemente ebenso wie auf die Hindernisse und Schwierigkeiten, die spezifisch indisch sind, hingewiesen werden. Da die Zuhörer nicht an abstraktes Denken gewöhnt sind, wird die Form des Erlebnisberichtes o.ä. empfehlenswert sein - aber wem sage ich das. Wie steht es mit Ihrem Herkommen? Wollen Sie übernachten? Wann und von wo kommend würden Sie in Herford eintreffen, damit wir Sie abholen können.

Mit herzlichen Grüßen, guten Wünschen für den Neuanfang nach hoffentlich gut gelungenem Urlaub und in der Vorfreude auf den gemeinsamen Dienst

Ihr

20. Juli 1967
Psbg./mät.

Herrn
Pastor Dr. Meuss

49 Herford
Wiesenstr. 65

W. V. 4. 9.

Lieber Bruder Meuss!

Bruder Gohlke in Dünne erinnert mich daran, daß ich am 10. September für einen Missionsnachmittag in Herford zugesagt habe. Ich möchte Ihnen diesen Termin mit diesen Zeilen kurz bestätigen. Bruder Gohlke schreibt, daß das Thema entweder sein sollte "Brot für die Welt und Mission in Indien", oder: "Junge Kirche und Industrialisierung", oder etwas anderes.

Ich möchte Ihnen die endgültige Themenformulierung überlassen und bitte um Ihre Rückantwort bis etwa 8 Tage vor dem Termin. Im August bin ich ohnehin im Urlaub.

Mit sehr herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus bin ich

Ihr

59